

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis pro Nummer 2 Pf. 50 Hg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. —
Zugabe-Beilagen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter Wilhelmstraße 6 und
Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in der Provinz: die dortigen 38
Ausgabestellen und in den benachbarten Ländern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 907.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsnachricht“ und „Meiner Kamerade“
im einseitigen Spaltenmaß; 20 Pf. in beiden abendlichen Spaltenausgaben, sowie für alle anderen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 81.

Wiesbaden, Dienstag, 18. Februar 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Vom Block und Zugehöriges.

L. Berlin, 17. Februar.

Wenn man die Stellung der Konservativen innerhalb der Blockpolitik genauer ins Auge faßt, kommt man zu Beobachtungen, die eine nähere Betrachtung rechtfertigen mögen. Man kann nämlich nicht eigentlich sagen, daß die Konservativen öffentlich gegen den Block wirken. Sie zeigen durch die Tat, daß sie nichts von ihrem Bestehen aufzugeben gewillt sind, was man ihnen im übrigen ja auch nicht verdenken kann. Sie sagen aber nicht, daß sie den Block zu verlassen oder zu sprengen entschlossen seien. Sie lassen sich den Block gefallen mit halb hochmütigen und halb misstrauischen Mienen und Manieren. Wenn von liberaler Seite her Zweifel an der Möglichkeit einer längeren Durchführung der Blockpolitik geäußert werden, dann sind es gerade die Konservativen, die sich beeifern, die Absicht freundlichen Wohlverhaltens laut hinauszuwerfen. So hat u. a. soeben erst die „Kreuzzeitung“ erklärt, daß die Konservativen im Block zu bleiben gedenken, selbstverständlich unter dem Vorbehalt, daß die konservativen Interessen dabei nicht Schaden nehmen. Kurz und gut, man muß mit objektiver Würdigung der Sachlage anerkennen, daß konservativereits gegenwärtig noch außen hin keine blockfeindlichen Kundgebungen erfolgen. Man muß hinzufügen, daß, wenn das Gegenteil festzustellen wäre, der Block damit eigentlich schon gesprengt sein würde. Denn wie könnte Fürst Bülow im Amt bleiben, wenn die Partei, zu der er sich immer wieder rechnet, die also naturgemäß der Hauptträger der Blockpolitik zu sein hat, erklären wollte, sie mache sich aus diesem System nichts mehr? Schon aus zwingenden tatsächlichen Gründen bleiben hiernach die Konservativen einstweilen bei der Stange. Sie können sich das um so eher leisten, je gewisser sie sein dürfen, daß weder der jetzige Reichskanzler noch sein etwaiger Nachfolger vom Konservatismus ernstlich abzulenken wagen möchte. Es klingt vielleicht wie Resignation, ist aber wohl (leider, muß man sagen) der im Augenblick zutreffende Ausdruck der Wirklichkeit, wenn Fürst Bülow neuerdings in einer erschöpflich von ihm ausgehenden offiziellen Note über den „Krisenflaktisch“ sagen läßt, wer auch einmal der fünfte Reichskanzler sein mag, so werde er die Geschäfte ebenso wenig wie der jetzige Kanzler „nach Vorschriften parlamentarischer Minderheiten leiten können“. Mit anderen Worten (und das ist das Entscheidende), die Konservativen halten den Fürsten Bülow fest am Zügel, und er kennt, da er klug ist und sich nichts vorredet, ihre Macht. Wenn man fragt, warum Fürst

Bülow durch seine vielberufene Erklärung vom 10. Januar in Sachen der preussischen Wahlrechtsreform eine Entfremdung nach links hin herbeigeführt hat, obwohl er sich doch sagen mußte, daß diese Entfremdung unausbleiblich sein würde, so kommt man am letzten Ende zu der Kernfrage, ob der Reichskanzler und Ministerpräsident sich jemals zugetraut haben mag, es ungefährdet mit den Konservativen zu verderben. Es läßt sich hören, wenn dies Problem neuerdings in den „Preussischen Jahrbüchern“ (vom Professor Delbrück) ungefähr so zu lösen versucht wird: Fürst Bülow ist weder ungeschickt noch reaktionär. Er ist als Taktiker sogar sehr hervorragend, und dazu gehört auch, daß man die eigene Kraft nicht überschätzt. Aber er wird gefunden haben, daß er für eine Politik des starken Mannes nicht stark genug sei. Das Schicksal Caprivis, so meint Delbrück, steht dauernd als warnender Schatten am Horizont deutscher Staatsmänner. Die stärkste Macht unter der Krone Preußens sind nach wie vor die Konservativen. Wohl ist es möglich, sie im einzelnen Falle zu zwingen, sich einer Staatsnotwendigkeit zu beugen, aber wer es tut, wird ihrer Rache nicht entgehen. Jawohl, das ist der Kern der Situation. Wir meinen freilich, Fürst Bülow kommt hiernach durchaus nicht besser denn vorher fort, aber verständlich jedenfalls wird sein Tun und sein Lassen. Wenn er den Kampf mit den Konservativen aufnehmen wollte, wie könnte er sich mit der Möglichkeit eines Erfolges schmickeln? Man braucht sich ja nur zu erinnern, wie gut die „Kanal-Rebellen“ Unruhe und Mangel an Vertrauen haben, und wie gut ihnen ihr Widerstand bekommen ist. Solche Spuren schreien wohl auch einen beherzten Mann, und Fürst Bülow ist kein Löwe von Gemüt. Wie gesagt, vieles erklärt sich, wenn man an die Wurzeln herangeht, aber besser oder erfreulicher wird es darum allerdings keineswegs. Bei allen Raisonnements kommt man aber immer wieder und wieder auf dieselbe Wurzel zurück. Soll's im Reich besser werden, so muß zuvor in Preußen die Macht der konservativen Junker, die ihnen das preussische Wahlrecht gewährt, gebrochen werden. Der Kampf um eine Verbesserung des preussischen Wahlrechts ist so feineswegs eine Frage von bloß innerpolitisch preussischer Bedeutung; es ist eine Frage der Reichspolitik, mit der auch die nichtpreussischen Liberalen mit Zug und Recht sich beschäftigen dürfen und müssen.

Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

S. u. H. Berlin, 17. Februar.

Im Zirkus Busch, seiner traditionellen Tagungsorte, tritt heute der Bund der Landwirte zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, ist der Bund heute

zu einer der machtvollsten agrarischen Berufsorganisationen des Deutschen Reiches emporgewachsen. Mit seinen nahezu 300 000 Mitgliedern bildet er zugleich die wirtschaftliche wie auch die politische Vertretung der deutschen Landwirtschaft. Eine ganz besondere Akquisition der diesjährigen Bundesversammlung bedeutet das angekündigte Auftreten des früheren preussischen Landwirtschaftsministers v. Boddelstedt in der Debatte, dem man mit um so größerem Interesse entgegensteht, als Herr v. Boddelstedt sich demnächst um ein Landtagsmandat bewerben wird, also in der inneren preussischen Politik voraussichtlich wieder eine Rolle spielen dürfte. — Das Hauptthema des Tages bildet die Blockpolitik, die durch das Mitglied der württembergischen Kammer der Abgeordneten Oberbürgermeister Schrempf (Stuttgart) einer Beipruchung unterzogen wird. — Über die Reichsteuervorlage wird dann Rittergutsbesitzer Bod-Groß-Brüh (Mecklenburg) sprechen. — Daneben laufen Anfragen der beiden Bundesvorsitzenden Freiherrn v. Wangenheim (Al-Spiegel) und Dr. Koesche (Goersdorf), sowie des Reichs- und Landtagsabgeordneten v. Odenburg (Jansbach), des Reichstagsabgeordneten v. Dierstein (Sachsen) und des Herrn v. Machulski (Schlesien). — Den Geschäftsbericht wird wie alljährlich der Direktor des Bundes, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Diederich Hahn, erstatten. Danach wird in dem Bericht zunächst der Bundesarbeit gelegentlich der letzten Reichstagswahlen gedacht und hervorgehoben, daß der Bund 241 verschiedenen Parteien angehörige Reichstagskandidaten unterstützt habe und daß davon 138 gewählt wurden. Von den jetzigen Reichstagsabgeordneten gehören dem Bunde 84 als Mitglieder an. Bei 18 preussischen Landtagswahlen wurden in 9 Wahlkreisen die vom Bunde unterstützten Kandidaten gewählt. Bei allen im Laufe des Jahres in den Bundesstaaten stattgehabten Landtagswahlen beteiligte sich der Bund der Landwirte zum Teil intensiv. So wurden im Königreich Bayern von 46 vom Bund unterstützten Kandidaten 34 gewählt, im Königreich Sachsen 13, im Großherzogtum Sachsen-Altenburg sämtliche 18 vom Bund unterstützte Kandidaten, ebenso sämtliche 24 Bundeskandidaten zum braunschweigischen Landtag und im Fürstentum Rußl. 3 Kandidaten. In allen sechs in den Bundesstaaten noch stattfindenden Wahlen wurden die Bundeskandidaten gewählt. — Bundesversammlungen wurden insgesamt 858 abgehalten, daneben auch neuerdings Bundesfeste. Die Mitgliederzahl stieg auf rund 290 000. Von den Mitgliedern gehören 85 Prozent dem Kleingrundbesitz an, 14½ Prozent sind mittlere Besitzer und knapp 1½ Prozent stellt der Großgrundbesitz. — Für seine Beamten hat der Bund eine Pensions-, Witwen- und Waisenkasse geschaffen und für die Mitglieder des Bundes die Vorarbeiten für die Einrichtung einer Sterbekasse in Angriff genommen. — Die Abteilung für Versicherungs-

Fenilleton.

Vom deutschen Hanswurst.

(Eine literarische Nachschau.)

Um die Fastenzeit führt ein schauerlicher Zug gespenstlicher Schatten durch die dunklen Nebel der Lüste, vom Heulen des Windes, vom Peitschen des Regens umhüllt. Es ist für das christliche Mittelalter eine böse Vision der verdammten abgelebten Seelen, dieses wilde Heer, das den alten Deutschen ein derbes frühliches Geis mit lustigem Hundegekläff und stolzem Hofsgeflatter gemessen. Der nächtliche Spuk schreckte die frommen Gemüter, aber die gesunde, an den altheidnischen Festen hängende Phantasie des Volkes ließ sich nicht schrecken von dem Bilde des Teufels und dem scheltenden Eifer der Bischöfe, sondern geistaltete sich den Zug der germanischen Götter mit ihren Tiermasken und phantastischen Vermummungen nach ihrem Sinne um zu einem tollen ausgelassenen Jubel, der einmal im Jahre in den von Christentum und Zivilisation gesäuberten Gemütern die alte Wildheit und Ausgelassenheit auflodern ließ. Wie das deutsche Fastenfestspiel aus solchen Umzügen und Verkleidungen, so ist die lustige Person unserer Literatur, in der Hanswurst letzten Endes aus den Teufeln, Unholden und Harlekinessen entstanden, die beim Karneval herumzogen. Für den französischen Harlekin hat Otto Driesen den Ursprung aus den struppigen Teufelsfahnen, die mit König Herlekin auf Polterabenden und Diableries ihr schlimmstes Spiel trieben, mit vieler Gelehrsamkeit nachgewiesen. Auch in Deutschland entwickelte sich die literarische Figur des Narren aus den Pöfeln der mit Larven verkleideten Putschmacher, die im Mythenspiel mit den komischen Teufeln und mit den grotesken Wüsten der Salben verkaufenden Krämer in die Kirche eindrangen. In dem frechen, gekrümmten, höhnischen, lästernen Knechte

des Krämers Rubin, sowie in den dummen, geprellten Teufeln, die mit Hörnern, Schwänzen und Schellen als echte Fastenbuben auftraten, sind die ersten Ansätze einer ganz nationalen komischen Figur zu finden. Der grobe, unflätige Bauer der Fastenstücke mit seinem plumpen Vagen bildet diese Jüge weiter aus, und zugleich zucht ein freierer Humor, eine feigste Überwindung des Lebens in einzelnen genialen Gestalten der Volksphantasie auf, im Eulenspiegel, im Hans Rarr, im Peter Ven und dem unverzagten Tödel von Walmden. Immer ist es dieser unnützig gierige, zotenhafte, arg verprügelte, und doch nie von seinem Mutterwurm verlassene Diener und Bauer, dessen allmählich scharfer Charakter, genauer umrissene, schematisch festgelegte Gestalt wir in der Entwicklung unserer Literatur aus den Fastenstücken, den Dramen der Reformationszeit, den Werken von Hans Sachs und Jakob Ayrer, den unflätigen Clowns der englischen Komödianten und geistlichen Pöfelnreihern Christian Weiss hervortreten sehen. Ein unendlich langer Aufzug grotesker und wunderlich ausgestatteter Gestalten, ein treues Spiegelbild unseres Humors!

Hans Wurst war zunächst nur einer von vielen; die Bauern der mittelalterlichen Spiele führen gar kühne Namen, wie Schweinszettel, Kalbschenter, Mollenbach, Hans Rarr, Hans Miß. Warum sollte nicht auch solch ein hässlicher Rarr Hans Wurst heißen? Wo der Name zum erstenmal schriftlich fixiert erscheint, in der niederdeutschen Übersetzung von Brants Narrenschiff, erscheint er ebenfalls als Vancername. Schon Addison hat ja die seine Bemerkung gemacht, daß das Volk seine komischen Figuren gern nach einer Lieblingsbeize benenne. So heißt der französische Rarr Jean Potage, was Deutsch heißt als Hans Supp überleitet wird, der italienische Maccaroni, der englische Tod Pudding. Die Wurst aber spielt bei den Fastenstücken eine Hauptrolle; rieche, 1000 Ellen lange und 1000 Pfund schwere Bratwürste wurden von den Jüngern überall, in Königsberg wie in Nürnberg, an ungeheuren Gabeln beim Karneval

herumgetragen; ein Hans Wurst, ein dicker, kugelrund aufgefüllter Fettwurst, durfte als Anführer des Zuges nicht fehlen. Seine typische Bedeutung hat dem Namen wohl Luther aufgegeben, als er 1541 seine vorgeratene, mit Aenten dreinschlagende Streitschrift „Wider Hans Wurst“ gegen den Herzog Heinrich von Braunschweig richtete. Im Fastenstück erscheint dann Hans Wurst 1558 in einem Stück des Nürnberger Peter Probst, wo er als gekrümmter Bauer auf eine höchst unflätige Weise durch den Art von seinen Magenbeschwerden kurtiert wird. In der 1573 erschienenen „Commedia vom Fall Adams und Evas“ treiben die beiden Narren Hans Wurst und Hans Hahn neben Gott Vater und Sohn ihre sehr bespottlichen und handgreiflichen Pöffen. Auch bei Hans Sachs erscheint Wurst als gelegentlich als lustiger Diener eines Edelmanns und neben den Hüpfen der englischen Komödianten, dem Jean Pöffe, so genannt nach dem beliebten englischen Würzgetränk, und dem Pöschelhäring, macht Wursthänsel seine Sprünge, Späße und Pöffe. Ein kleiner, wohlbeleibter Kerl, unbeschäftigt und doch lebhaft in der engen, prallen Jade mit den großen Augelnbüpfen, das von Grimassen beständig verzerre Gesicht aus dem ungeheuren breiten Halskragen mit unheimlicher Lebendigkeit herauskuckend, im bunten Kleid, mit kurzem Bart, festlich springend in seinen viel zu großen Schuhen, so erhebt der deutsche Rarr, eine lustige Mischung aus dem alten Macens der römischen Komödie, dem heißen Grozio, dem tollen, übermächtigen Arlecchino, dem brutal gemeinen Clown. Ohne den lustigen Mai, ohne sein Lachen und seine Ränke war kein Schauspiel mehr möglich; Hans Wurst konnte seinen Siegeszug antreten.

Derjenige nun, der dem Hanswurst seine feste Stellung auf der deutschen Bühne eroberte, so daß er allmählich über die Genossen Harlekin und Pöschelhäring den Sieg davontrug, war der Schauspieler Johann Arioni Stranitzky, der allmählich als der sogenannte „Wienerische Hanswurst“ eine weite Verbreitung erlangte. Zunächst gefiel er sich in der von ihm geschaff-

wesen hat im Jahre 1907 auf 4436 Anfragen Rat und Auskunft in Versicherungsangelegenheiten erteilt. — Von der Abteilung für Buchführungsweisen ist im Jahre 1907 die Buchführung von 657 kleineren und größeren Gütern hier ausgeführt bzw. kontrolliert worden. — Die Abteilung für Maschinenwesen hat im Jahre 1907 Maschinen und Geräte im Werte von 688 000 Mark an Bundesmitglieder und angeschlossen Genossenschaften geliefert. Außer verschiedenen privaten Vereinigungen wurden durch die Maschinen-Abteilung 26 Genossenschaften für gemeinschaftliche Maschinenbenutzung gegründet, und zwar 20 Drechsler-Genossenschaften und 6 Möbeler-Genossenschaften. Diese Genossenschaften schlossen sich dem Revisionsverband und der genossenschaftlichen Zentralkasse des Bundes der Landwirte an. — Die Abteilung für Vermittelung von Original-Saatgut hat im Geschäftsjahre 1907 an Original-Saatgut 11 796 Zentner im Werte von 205 850 Mark vermittelt. Bei diesen Verkäufen haben die Mitglieder einen Rabatt von 13 239 Mark erhalten.

Politische Übersicht.

Schweden und die Ostsee-Frage.

m. Stockholm, 15. Februar.

Die Ostsee-Frage dürfte doch so bald nicht gelöst werden. Sie beschäftigt hier die Gemüter mehr, als man in den Ländern der beteiligten Großstaaten zu glauben scheint. Zwar kann Schweden, trotzdem es einer der meistinteressierten Mächte ist, wegen seiner Stellung als zweitklassige europäische Macht niemals miteinsprechend ins Gewicht fallen, aber es wird, was auch immer hinsichtlich der internationalen maritimen Machtverhältnisse vereinbart werden sollte, in seinem vitalsten Interesse auf die Regelung eines Punktes ganz besonders bedacht sein müssen, nämlich darauf, daß die Mands-Inseln unbefestigt bleiben. Diese Inseln, die Schweden im Jahre 1809 durch den Vertrag von Åbo an Rußland abtrat, sind dem ganzen nördlichen Teile des Baltischen Meeres, dem Bottnischen Meerbusen, vorgelagert und würden natürlich für die russische Flotte eine Operationsbasis ersten Ranges abgeben. Hierzu kommt, daß Schwedens Hauptstadt in ihrer allerunmittelbarsten Nähe liegt. Die hohe strategische Wichtigkeit der Inseln hatten natürlich schon damals, 1809, die schwedischen Unterhändler erkannt, die vergebens von den Russen die Zusage zu erlangen suchten, Åland unbefestigt und ohne Besatzung zu lassen. Bekanntlich wurde das befestigte Bomarsund während des Krimkrieges von der englischen Ostseeflotte zerstört und im Frieden von Paris 1856 mußte Rußland die harte Bedingung unterschreiben, von jeder Befestigung dieser Insel in Zukunft abzusehen. Heute natürlich, wo die Welt kurz vor der endgültigen Regelung der Machtverhältnisse in der Ostsee steht, hat Rußland den Wunsch, jenen wichtigen Punkt des Pariser Friedens annulliert zu sehen. Werden die beiden Signatarmächte von 1856, England und Frankreich, sich dazu verstehen? Diese lange Frage beschäftigt jetzt unausgesetzt hier die Gemüter. Sie ist keineswegs von irgendwelcher Animosität des Schwedenvolkes gegen Rußland diktiert. Im Gegenteil, man bringt dem mächtigen Nachbar hier eher freundschaftliche Gefühle entgegen, um so mehr, als man sich der vielen gemeinsamen Handels- und industriellen Interessen bewußt ist. Aber die Frage der Åland-Befestigung berührt den leitenden Persönlichkeiten hier doch eine begreifliche Beflemmung. Schweden müßte zu einer ganz gewaltigen, die Finanzkraft des Landes lähmenden Vergrößerung seiner Küsten streben und würde, wenn eine russische Flotte

vor Åland, also unmittelbar vor seiner Hauptstadt, stationiert würde, doch dem mächtigen Nachbarreich so gut wie auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sein. Es ist schwer zu glauben, daß sich England zu einer Änderung des Pariser Vertrages nach russischem Wunsche versteht, denn es liegt auf der Hand, daß es sich damit wenigstens den ganzen nördlichen Teil der Ostsee, den Bottnischen Meerbusen, mit einem Schlage zu einem „Mare clausum“ machen würde.

Zur marokkanischen Frage.

Die konservativen „Dresdener Nachrichten“ greifen mit bei diesem Blatte auffälliger Schärfe die Reichsregierung wegen ihrer Haltung in der Marokko-Frage an. Es wird lebhaft darüber Klage geführt, daß die Zeitung unserer auswärtigen Angelegenheiten schon

zusammengeschrumpft; wir hätten also alle Ursache, den Rest intact zu halten. Noch sei es Zeit, Frankreich höflich, aber mit deutlichster Eindringlichkeit vor einer Abenteuer-Politik in Marokko zu warnen, die leicht die Gefahr eines Weltkrieges heraufbeschwören würde. Es sei Pflicht der deutschen Volksvertretung, den Reichskanzler sobald wie möglich über unser widersprüchsvolles Verhalten in der marokkanischen Angelegenheit zu interpellieren.

Der österreichisch-russische Konflikt.

Österreich-Ungarn gedenkt sich eine Bestimmung des Berliner Vertrages von 1878 zumeist zu machen und eine Bahnlinie von Serajewo nach Mitrowitza im



seit langem die Konsequenzen ihres ersten schneidigen Vorgehens gegenüber allzu weitgehenden französischen Machtgestirnen vermessen lasse. Unser Auswärtiges Amt sei nicht von Schuld freizusprechen, wenn die Franzosen sich in Marokko fast heimisch fühlen. . . . Selbst ein Blinder merke, daß Frankreich ganz anderen Plänen nachjage, wenn es nicht bald zur Selbstbefinnung zurückgerufen werde. Der deutsche Reichstag möge seine Stimme erheben und die Reichsregierung etwas kräftig aus ihrer selbstfamen lethargie aufrütteln. Die Beschwerden der beiden Gegenseiten über Frankreich wären ein ungezügelter Anlaß gewesen, einer Situation ein Ende zu machen, die immer mehr die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs zu trüben drohe. Statt dessen schiebe man die Entscheidung immer wieder auf die lange Bank und begnüge sich — wenn es mal hoch komme — mit dem matten Theaterdonner lendenlamer Erklärungen, deren offizieller Charakter dann hinterher auch noch ängstlich abgeleugnet werde, wenn man das gereizte Echo in der französischen und englischen Presse bemerke. Unser Prestige in der Welt sei seit den Zeiten des großen Bismarck so tief gesunken

seinen Weg nach Österreich, sondern an das Meer suchte, von wo ihm französische Schiffe weiter die Wege ebnen würden. Unsere Karte gibt unseren Lesern eine Anschauung von der Bedeutung der Projekte für die internationale Lage.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Nachdem Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des Kaisers, in Kiel von seiner Erkrankung wieder genesen ist, begibt er sich auf dem Landwege nach Bismarck, um sich dort am Rittmeister auf dem Kreuzer „Danzig“ einzuschiffen und seinen Dienst als Wachoffizier wieder anzutreten.

* Ums preussische Wahlrecht. Die Landesversammlung der Nationalsozialen Badens erklärte die konservativ-liberale Blockpolitik für eine Täuschung der Liberalen durch Bismarck und hätte in einer offenen Abgabe die richtige Antwort gegeben. Der Kampf um das Reichswahlrecht für Preußen sei keine innerpreussische Sache. — In einer äußerst zahlreich besuchten Mitgliederversammlung des Kasseler National-Liberalen Jugendvereins gab man bei Besprechung der Wahlrechtsreform dem tiefen und lebhaften Bedauern über die Antwort der Regierung

nen Rolle des „durchgetriebenen Buchsmund“, für den er in seiner 1711 erschienenen Ollaportida alle Witze und Rollen des Darleins aus den italienisch-französischen Vorbildern entlehnte. Nicht lange darauf wird Stranitzky eines Tages in einer anderen Rolle erschienen sein, die er teils dem Leben abgelauscht, teils aus der Lektüre seines Lieblings Abraham a Santa Clara in sich ausgestaltet und mit den Elementen der populären, tomschen Personen verschmolzen hatte: Es war ein Salzburger Bauer, ein „San- und Krautschneider“ von Profession, und er nannte sich Hanswurst. Das ausdrucksvolle Gesicht mit den schwarzen, breiten, hochgezogenen Brauen, der starkgebogenen Nase und dem großen, harren Auge weiterleuchtet von der steten Erregung der Witze, die aus dem breiten, von dem runden, lollschwarzen Bart ganz freigelassenen Munde hervorbrehen, das Haupthaar ist glatt zurückgekämmt und auf dem Scheitel in einem wunderbar posierlichen Schopf zusammengekommen. Er steht in einer gelben Joppe, die er offen trägt und aus der die langen, enganliegenden Ärmel weit herabschlenkern; an den Hüften flappern die dicken Bundschuhe, um die Baden Schlottern die Pumphosen. Der blaue Brustfleck, des Narren Zeichen, ist durch ein aufgenähtes, grünledernes Herz ersetzt, neben welchem rechts und links ein große S und W erscheinen. Ein Halskettchen in Form einer dicken Purpurne Kette hängt ihm über der Schulter, im Lederbeutel führt er die hölzerne Narrenpfeife und auf dem Kopf sitzt der spitze, grüne Hut, der Schelmen und Aufschneider Emblem. Es war die Gestalt des bergamastischen Goffo, des ungehobelten Naturburschen aus der italienischen Stregreikomödie, die hier eine deutsch-nationale Auferstehung feierte. Zwischen die hohen Alexandriner des Selben mischten sich seine schwulstig lauderwelschen Erzählungen und das überschraubte tragische Pathos der Liebeskzener unterbrach sein dummredender, gesunder Menschenverstand. Hanswurst ward in den Volksdramen vom Doktor Faust und Don Juan zum tomsch karikierten Gegenbild ewigen Strebens und leidenschaftlichen Begehrens; er drang von Wien aus bei allen Wandertruppen ein und ritt auf hohem Pferde, statt des Panmes den Schweif in der Hand, auf dem Kopf die Schellenkappe, die Brille auf der Nase, durch die Gassen, um mit schnarrender Stimme und

flotternder Ehrsucht dem verehrten Publico den Komödienzettel vorzulegen: „Mit gnädigster Bewilligung einer hohen Obrigkeit wird heute aufgeführt werden eine mit lächerlichen Szenen, ausgesuchter Lustbarkeit, lustigen Arien und Verkleidungen wohl versehene, dabei mit ganz neuen Maschinen und Dekorationen artist eingerichtet, auch mit verschiedenen Flugwerken angezeigte, und mit Scherz, Lustbarkeit und Moral vermischte, durch und durch auf lustige Personen eingerichtete, gewiß sehenswürdig große Maschienskomödie, unter dem Titel: Hanswursts Reise in die Hölle und wieder zurück, wobei dieser arme, von dem Teufel oftmals erdredete, verzauerte, von seinem Herrn aber geprügelte, dumme und mit Colombine, einer verführten Kammerjungfer ehemals verlobte Diener in folgenden 16 Verkleidungen erscheinen wird: als Reisender, als Kavaller, als Pavian, als Schornsteinfeger, als Suijar, als Zigeunerin, als Kroat, als Barbier, als Doktor, als Tanzbär, als affektierte Dame, als Bauer, als Kupplerin, als Nachtwächler, als Mann ohne Kopf, und als ein vom Teufel geholter Bräutigam. Dabei werden alle Zeit lustige Arien gesungen werden. Wir können versichern, daß die heutige Maschienskomödie die Krone aller Maschienskomödien ist.“ Da dem Hanswurst jede Verkleidung, jedes Aufstiegen, jede Ohrfeige und Zutritt extra bezahlt wurden, so lag es in seinem Interesse, in einem Stück möglichst viele Maschiensrollen zu bekommen, recht oft in der Flugmaschine zu erscheinen und sich nach Kräften treten, begeben und herunterstößen zu lassen. Es sind uns noch Rechnungen erhalten, auf denen der Hanswurst „dankbarlich quittiert, zwei Ohrfeigen bekommen: 1 Gulden 8 Kreuzer, einen Zutritt 34 Kreuzer usw.“

Stranitzky von ihm selbst dem Publikum als Nachfolger empfohlener Erbe war Gottfried Prehauser. Eines Abends trat der alt gewordene Meister des Humors vor die Rampe und bat, von nun an statt über ihn über Prehauser sich zu amüsieren. Alles blieb still. Wehmütig beschloß die Wiener, daß sie den altgewohnten Lustigmacher verlieren sollten; zu dem neuen hatten sie kein Vertrauen. Da ward sich der junge Hanswurst plötzlich in einer drolligen Angst auf die Knie und rief, die Hände flehend vorstreckend: „Meine Herren! Ich bitte Sie um Gotteswillen, lachen Sie doch über mich!“ Ein all-

gemeines Gelächter erhob sich und Prehauser hatte gewonnenes Spiel. So blühte in Wien des Hanswursts Glück in prächtigen Schauspielen weiter, einem Feinhaus, Weiskern, Huber, zuletzt dem berühmten „Bernard“ Kurz. Unter den Hanswürsten der in Deutschland herumziehenden Truppen genoss besonders Franz Schuch einen großen Ruf. Ein ernster, finsterner und wortfarger Mann, voll schwerblütiger Brömmigkeit, war er mit einem Schlage verändert, wenn er in die gelbe Jacke fuhr. Dann kam ein Dämon über ihn und steigerte sein Wesen zu einer rasenden, wilden Heiterkeit, so daß alles in Lachen ausbrach, wenn er sich nur auf der Bühne zeigte. Eine seltene Anziehungskraft durch die Gewalt seiner Gesten und Sprache muß auch von Joseph Felix von Kurz ausgegangen sein, dem Verfasser vieler lustiger Posen, wie „der getrennen Prinzessin Pumphia und Hanswurst, dem tyrannischen Tartar-Kulten“, der bei den Großen der Erde hohen Beifall und Ansehen fand, aber schließlich doch die Niederlage der Hanswürste nicht mehr aufhalten konnte.

Gottfried hatte mit dem Kampf gegen den vollständigen Parallelen begonnen, und nachdem ihn die Neuberger feierlich von der Schaubühne verbannt und verfehmt, drängte man auch in Wien darauf, regelmäßige Stände den improvisierten Späßen entgegenzustellen. In Festungs „Mit Sara Sampson“ drang zwar Hanswurst noch als Diener Norion ein, aber bald spielte man im Hoftheater nur noch „Kompositionen, die aus französischen oder welschen oder spanischen Theatris herkommen.“ Die Kunst eines neuen Verehrers von Hanswurst, des trefflichen Volalldichters Philipp Haffner, war auf die Vorstadtbühne verbannt; als Prehauser starb, da triumphierte Sonnenschein, der Mann des klassizistischen „guten Geschmacks“: „Er ist tot, der große Pan; die Stöße der Burleske ist gefallen, ihr Reich zerbröckelt.“ Aber Hanswurst, der ausgetriebene und begrabene, war nicht tot, denn er ist ewig. Bei der Neuberger spürte er herum als Hanschen oder Peter, freilich ein blasser armlücher Gesell; in Wien ward er bald wieder umfahelt als Leopold, Jaserl, als guter Käpserle, als Staberl und Thaddäus.

Als waderer Kämpfer war sogleich für den Hanswurst Julius Möder aufgetreten, der treue Eckart aller

und über die schroffe Ablehnung aller berechtigten Wünsche nach einer Verbesserung des bestehenden Wahlrechts und der Dreiklassenenteilung Ausdruck. Es wurde eine Resolution gefaßt, in der die schroffe ablehnende Haltung der Regierung verurteilt wird; weiter gab man der Hoffnung Ausdruck, daß das Endziel der gegenwärtigen Wahlrechtsbewegung die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen sein werde. Als unbedingte Mindestforderungen, für welche die national-liberale Landtagsfraktion ganz entschieden eintreten müsse, wurden die Einführung der geheimen und direkten Wahl, ferner die zeitgemäße Wahlkreis-einteilung festgelegt.

* In der Absperrung des Kronprinzen bei den technischen Vorlesungen in Charlottenburg — wir berichteten von der Tatsache — schreibt die „Rhein.-Westf. Ztg.“ in ähnlichem Sinne, wie von uns die Nachricht kommentiert war: „Zunächst möchten wir bezweifeln, daß die bösslichen Propaganda wirklich einen so unklugen Rat gegeben haben sollen, denn die Zeiten sind nicht darnach, daß man das „gewöhnliche Volk“ absichtlich von dem Träger und Erben der Krone abzuschließen sich veranlaßt fühlen kann. Ferner aber glauben wir nicht, daß der Kronprinz, der sich gerade in Bonn unter seinen Kommilitonen im Gürsaal immer sehr zwanglos und freundlich gegeben hat, sich mit einer zu seinem sonstigen sympathischen Wesen in direktem Widerspruch stehenden Maßregel einverstanden erklärt haben soll. Das Vorgehen der Hochschullehrer ließe sich schlecht mit dem Volksempfinden in Einklang bringen, und es wäre kein guter Dienst, den man dem Kronprinzen erweisen zu müssen glaubt.“

* Ein zweites Schreiben der deutschen Bischöfe nach Rom? Wie die „Wiener Deutsche Korresp.“ erfährt, haben die deutschen Bischöfe außer dem einen, der Enzyklika zustimmenden Schreiben noch ein zweites Schreiben nach Rom gerichtet. In ihm weisen sie darauf hin, daß sie gegen die Enzyklika selbst zwar keine Einwendungen erhoben haben, daß sie es aber für ihre Pflicht halten, den Heiligen Stuhl darauf aufmerksam zu machen, daß ein weiteres Fortschreiten auf der durch die Enzyklika eingeschlagenen Bahn bei der Stärke der Reformbestrebungen unter den deutschen Katholiken eine Gefahr für die katholische Kirche bedeuten würde. Deshalb müßten sie an den Papst die inständige Bitte richten, nicht durch Maßregelung deutscher Theologen, die das aufrichtige Bestreben haben, mit dem Fortschritte der Wissenschaft in lebendiger Fühlung zu bleiben, das Gewissen von Tausenden und aber Tausenden treuer Katholiken zu beschweren. — Die Nachricht erscheint uns einwöchentlich sehr zweifelhaft. Es wäre ja nur ersichtlich, wenn sie zuträfe.

* Pfarrer Grandingers Antwort. Landtagsabgeordneter Pfarrer Grandinger hat dem Erzbischof von Bamberg auf seinen bekannten Brief, in dem er Grandinger verbot, in der Schulfrage mit der liberalen Partei gemeinsame Sache zu machen und einen auf Veranlassung des jungliberalen Vereins in Nürnberg angelegten Vortrag zu halten, nunmehr eine Antwort ausgehen lassen, in der er zunächst sich darauf bezieht, im Dezember schon einmal den Vorwurf, ein liberaler Reisprediger zu sein, zurückgewiesen zu haben. In dem Schreiben heißt es dann weiter: „Der Liberalismus findet bisher in meinen Reden nur ganz nebenher sein berechtigtes Plätzchen, vielmehr ist es die Verquickung des Politischen mit dem Religiösen durch das Zentrum, wogegen ich bis jetzt dreimal gesprochen habe, wogegen ich auch fernerhin aus meiner innersten Überzeugung heraus auftreten möchte, dies auch deshalb, weil ich es meinem Namen schuldig bin, überall dort versucht zu sprechen, wo seit März v. J. seitens des Zentrums unglaubliche Verleumdungen gegen mich unter das Publikum gestreut

wurden. Ich hatte ferner dem von Eurer Exzellenz im letzten veröffentlichten Brief vom 12. d. M. bereits angeführten Schlüsse noch beizufügen: „... Ja, ich würde gerne und sofort das Mandat riskieren, sobald die politisierenden Zentrumsgeistlichen mir zuerst ein gutes Beispiel geben wollten.“ Eurer Exzellenz wollen aus diesem sehr deutlichen Worte erkennen, daß ich durchaus nicht in diesem letzten Brief beabsichtigt hatte, hinter einer verflanzelten Erklärung alle möglichen Agitationsgefühle zu verdecken, sondern daß ich vielmehr aus Noblesse die leider unberechtigte Hoffnung hegte, die Zentrumsparthei werde — von nahestehender Seite veranlaßt — ihre niedrigen Angriffe gegen mich endlich aufgeben. Im Gegenteil aber hat diese Partei mit Behagen ungehört weiter fortgefahren, „den Hausgeistlichen des alten Ständeliberatismus, welcher sich auf das nahe Ende vorbereiten soll“ (von einem Nürnberger Zentrumsabgeordneten mit schmuckelndem Spott in einer Volksversammlung bemerkt), zu beleidigen. Deshalb habe ich gerade in Nürnberg über Kulturprobleme sprechen wollen, um dabei diese Beschimpfungen zurückzuweisen.“ Auch in Garmersheim habe er nur zur Abwehr der Zentrumsangriffe gesprochen. Zum Schluß heißt es dann: „Ich kann mich auch heute noch nicht zur Überzeugung durchringen, daß die Noblesse des Charakters mich gegen solche Vorwürfe in der Öffentlichkeit wehrlos und mundtot machen kann und darf. Endlich entsinne ich mich nicht, in der Schulfrage mit der liberalen Partei gemeinsame Sache gemacht zu haben, da ja diese Partei in der laufenden Session keinerlei Anträge zu dieser Frage gestellt hat, sondern lediglich eine Anfrage über den Stand und die Entwicklung des Mädchenschulwesens an die Staatsregierung gerichtet hat. Der ehrenbietig gehorsamst Unterfertigte beehrt sich zum Schlusse Bericht zu erstatten, daß er dem erhaltenen Verbot gemäß den auf Freitag angelegten Vortrag in Nürnberg nicht gehalten hat, gibt jedoch dabei der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Verbot aufgehoben werden möchte, da ja die Tatsache allein, daß ich irgendwo spreche, wohl niemals ein Argernis erregen kann, weil sonst ja auch das Auftreten der Zentrumsgeistlichen von den vielen Katholiken, die nicht zum Zentrum neigen, als Argernis erregend Grund zur Beschwerde werden könnte und verboten werden müßte. Wie und was ich gesprochen habe und künftighin sprechen werde, darüber werde ich in allem gehorsam sehr gerne Eurer Exzellenz jederzeit Rechenschaft ablegen. In aller Ehrfurcht verharre Eurer Exzellenz gehorsamster Pfarrer Grandinger.“

* Die Memoiren des Erzbischofs Dr. v. Stabilewski. Der Theologie-Professor an der Krakauer Universität, Prälat Chorowski, ein persönlicher Freund des verstorbenen Dr. v. Stabilewski, beabsichtigt, die Aufzeichnungen des verstorbenen Erzbischofs, die sich insbesondere auf die politischen Angelegenheiten beziehen, herauszugeben. Zweifellos eine interessante Veröffentlichung, aus der man viel für die Behandlung der politischen Verhältnisse Preußens lernen können.

* Die „Doppelkarten“ im Eisenbahnverkehr. Die Doppelkarten, die im Eisenbahnverkehr eingeführt werden sollen, kommen in Betracht für verkehrreiche Verbindungen, hauptsächlich im Nah- und Nachbarverkehr, wie sie bei verschiedenen deutschen Eisenbahnverwaltungen schon im Gebrauch sind und denen ebenso wie zukünftig auch den einfachen Fahrkarten ganz allgemein eine viertägige Gültigkeit beigegeben werden soll. Von den früheren Rückfahrkarten unterscheiden sich die Doppelkarten ganz wesentlich dadurch, daß sie nicht mit einer Preisermäßigung verbunden sind. Auch werden sie voraussichtlich aus zwei Teilen bestehen, von denen der eine Teil nach Beendigung der Hinfahrt abgetrennt wird, während der andere Teil für die Rückreise in den Händen des Reisenden verbleibt.

zurückgriff, der Siam den Verlust eines Drittels seines Landes kostete. An die Erwähnung der Stadt Paksam, des Endpunktes der ersten siamesischen Eisenbahn von Bangkok nach Paksam, knüpfte der Vortragende einige Ausführungen über das siamesische Eisenbahnnetz, das zurzeit eine Länge von nur 637 Kilometer habe. Spanien und Portugal, welche beide Länder zusammen die Größe Siams haben, besitzen im Vergleich hierzu eine Bahnlänge von 17 201 Kilometer. Freilich habe der Bahnbau in Siam erst vor 16 Jahren begonnen, und weiter stellen sich ihm enorme Schwierigkeiten entgegen, nicht die geringsten durch das Klima. Von besonderem Interesse war die Bemerkung des Prinzen, daß von den 88 Lokomotiven, die auf den siamesischen Staatsbahnen laufen, nur die ersten zehn aus England bezogen wurden, die übrigen aus Deutschland, und zwar zum überwiegenden Teile von der Lokomotivfabrik Krauss u. Co. in München. Der Generaldirektor der siamesischen Staatsbahnen ist ein Deutscher, wie überhaupt deutscher Geist und deutsches Wesen bei den siamesischen Bahnen vorherrscht.

Der Redner schilderte dann den märchenhaften Anblick, den die Hauptstadt Siams, Bangkok, vom Fluß aus gewährt. Die weite Wasserfläche ist bedeckt mit zahllosen Booten aller Art und an beiden Ufern erscheinen die bizarren Silhouetten zahlreicher Tempel und des Königspalastes. Die Tempel wirken nur aus der Ferne; sie blenden durch die Fülle der Formen und den scheinbaren Reichtum des Materials; es glitzert und flimmert in der Sonne von Gold und den zahlreichen Glasplättchen, mit denen das Äußere der Tempel in verschwenderischer Fülle bedeckt ist. Bei näherer Betrachtung ist man stark enttäuscht, denn die stolzen Formen, die von der Ferne wie Steinmetzarbeiten wirken, sind in Wirklichkeit nichts als Zement und darunter liegt ein Kern von Ziegelnsteinen hervor. Die entzückenden Ornamente erweisen sich als Fragmente von Tassen, Schüsseln und allerhand Gebrauchsgegenständen aus Porzellan und Fayence; sie sind mit Geschicklichkeit und großem Kunstverständnis zusammengefügt, um von der Ferne die farbenprächtige und künstlerische Wirkung hervorzurufen. Sämtliche Tempel Siams befinden sich mehr oder weniger im Zustande

* Doch ein Strafantrag des Fürsten Eulenburg. Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I Berlin hat Maximilian Harden benachrichtigt, daß ein Strafantrag des Fürsten Eulenburg eingegangen ist, der darauf beruht, daß Harden in der ersten Prozessverhandlung gesagt habe, Fürst Eulenburg stehe in der Liste, welche das Berliner Polizeipräsidium über die Homosexuellen führe, und ferner, es sei eine bewusste Unwahrheit des Fürsten Eulenburg, zu behaupten, daß Hr. v. Berger ohne sein Zutun Vermittlungsversuche gemacht habe. Der Staatsanwalt fordert Herrn Harden auf, sich darüber zu erklären, ob er eine solche oder ähnliche Erklärung getan habe, und eventuell das in seinen Händen befindliche Stenogramm der Verhandlungen vorzulegen. Harden hat dem Staatsanwalt geantwortet, das Stenogramm enthalte von solchen Äußerungen nichts, denn er habe sie nicht getan.

Parlamentarisches.

Der Kultusrat in der Budgetkommission. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte die Beratung des Kultussetats beim Kapitel „Technisches Unterrichtsweisen“ fort. Von einer Seite wurde auf die gesteigerte Erwerbstätigkeit der Professoren hingewiesen und die Frage aufgeworfen, ob darunter nicht die Unterrichtstätigkeit leide. Der Kultusminister erkannte an, daß das zulässige Maß der Betätigung in der Praxis überschritten worden sei und dagegen Einspruch erhoben werden müsse. Der Rückgang der Studierenden sei aber auch wohl durch den Rückgang in der Industrie zu erklären. Beim Kapitel „Medizinaleisungen“ wurde von einem Mitgliede der Kommission auf die verhältnismäßig große Zahl von Spezialärzten hingewiesen. Auf die Frage, ob Maßnahmen in der Richtung beabsichtigt seien, daß die Niederlassung von Spezialärzten nur unter bestimmten Voraussetzungen gestattet werde, erwiderte die Regierung, daß Verhandlungen darüber schwebten. Minister Dr. Holle erklärte später, daß durch die bevorstehende Beamtenbesoldungsvorlage die nicht vollbesoldeten Kreisärzte aufgebessert werden sollen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde noch betont, daß die Weinkontrolle von völlig unabhängigen Staatsbeamten ausgeführt werden müsse. Beim Kapitel „Universitäten“ wurde die unverhältnismäßige Bevorzugung der Berliner Universität vor den übrigen preussischen Universitäten bemängelt und auf die geringen Ausbilden der Privatdozenten hingewiesen. Von freisinniger Seite wurde betont, daß Berlin schon als Reichshauptstadt im reichsdeutschen Interesse auch die Führung in der Universitätswesen haben müsse, wenigstens natürlich auch die Universitäten in den einzelnen Provinzen so reichlich wie möglich ausgestattet werden müßten, um auf der Höhe zu bleiben. Vom Minister wurde die Erklärung abgegeben, daß er der Immatrikulation der Frauen an den Universitäten sympathisch gegenüberstehe, und daß diese Frage bei der Lösung der Mädchenschulreform gleichfalls zur Entscheidung kommen werde. Die außerordentlichen Professuren werden bei der Besoldungsvorlage berücksichtigt werden. Von nationalliberaler und freisinniger Seite wurde der Minister aufgefordert, den „Dr. med. vet.“ auch in Preußen anzuerkennen und namentlich den Herren, die diesen Charakter an der Universität Bern erworben hätten, die Führung des Dokortitels zu gestatten. Nach der Auskunft der Regierung schweben Erwägungen darüber, ob auch in Preußen dieser Titel zur Einführung gelangen soll, wie dies in anderen deutschen Staaten schon der Fall ist, und dann wird auch die zweite Frage der Anerkennung des Berner Dokortitels entschieden werden. Beim Kapitel „Höhere Lehranstalten“ wurde festgestellt, daß die Zahl der Reformschulen nunmehr 91 beträgt; davon sind 16 königlich und 75 städtisch. Die Mehrzahl der Reformschulen entfällt auf die Realanstalten. Der Minister gab auch über die sexuellen Verhältnisse in den höheren Klassen Auskunft. Im Unterricht

vollständigen Überlieferung; Seite an Seite mit ihm kämpfte Belling, der den Abgang ewigen Humors in Shakespeares Nipeln wie in den Tauseln der mittelalterlichen Komödie zu erkennen wußte. Goethe, in altdeutschem Vers und Hans Sachsens treuherziger Verbitterung lebend und schaffend, begann sein „mikroskopisches Drama: Hanswurst Hochzeit oder der Lauf der Welt“, in dem der verachtete Narr Abrechnung halten sollte mit den vornehmen feinen Leuten und der verlogenen kultivierten Gesellschaft. Die Romantiker sind ihm in dieser Thronerhebung des Hanswursts gefolgt, von Tieds warmherzigem Puppenpiel „Hanswurst als Emigrant“ an bis zu Brentanos „Victoria und ihre Gefährtinnen“ mit dem prächtigen Kesselschläder Poppel. Und so lebt die Gestalt des Hanswursts weiter in allen großen Werken des Humors. In Raimunds Zauberrosen hat sie eine geläuterte, ja fast verklärte Existenz gefunden, sie hat ihren Teil an Kleists Dorfritter Adam, ja auch an Brettags Konrad Wolf; lange Dramatiker wie Hauptmann, humorvolle Improvisatoren wie Hoftei, warmherzige Märchenzerzähler wie Pöckl haben sie benutzt. So tritt uns Hanswurst auch heute noch unter tausend Formen entgegen, als Clown im Zirkus, als Kasperle im Puppentheater, als dummer Burleske im Soldatenstück, als entlarvter Schwerenöter in Vandeville und nicht selten auch als Rationneur und Spötter im ernsten Drama. Dr. Paul Pandau.

Reiseerinnerungen eines bayerischen Prinzen aus Siam.

In München hielt Prinz Georg, der älteste Sohn des Prinzen Leopold, einen Vortrag über seine Reise durch das Land des weißen Elefanten. Der Prinz ging, nach dem Berichte der „Münch. Neuest. Nachr.“, einleitend von dem Gedanken aus, daß der vorjährige Besuch des Königs von Siam in Europa gewiß das Interesse weiter Kreise für jenes ferne tropische Land geweckt habe, das verhältnismäßig wenig von Reisenden besucht werde. In die Schilderung dieses Landes eingehend, freute er einige Bemerkungen über die Geschichte des Königreichs ein, wobei er namentlich auf den Krieg zwischen Frankreich und Siam im Jahre 1893

des Verfalls. Einen verfallenen Tempel zu renovieren, würde in den Augen eines Buddhisten kein verdienstvolles Werk sein; er verwendet sein Geld besser, wenn er einen neuen Tempel baut. An einer Anzahl Bildern, darstellend siamesische Tempel, wie des Wat Phra Keo, des größten Tempels Siams, des Wat Sutat, des Wat Po usw., erläuterte der Redner die Bauart und die innere Einrichtung derselben und sprach Bemerkungen ein über die niedere Stufe der Kunst des Bronzegusses in Siam, über das wenig entwickelte Kunsthandwerk und über die Goldschmiedekunst. Der Tempel Wat Po birgt eine Kolossalfigur des Buddha, die eine Länge von 45 Meter hat, also halb so lang als unsere Frauen-türme hoch sind; die Figur ist aus Ziegeln gemauert und mit einem vergoldeten Packüberzug bedeckt.

Die Bezeichnung, daß Bangkok das Venedig des Ostens sei, kann Redner nicht für richtig finden. Immerhin gehöre eine Fahrt durch die Kanäle der Hauptstadt zu den reizvollsten Unternehmungen. Unter Vorführung mehrerer Bilder schilderte der Prinz das Leben auf den Kanälen, die nicht nur die Hauptstadt, sondern das ganze Land netzartig durchziehen. Der weitläufigste Teil der Ervortartikel wird auf dem Wasserwege nach Bangkok geschafft. Es gibt kein Land auf der Erde, in dem der Bootverkehr solche Dimensionen angenommen hat. Es ist festgestellt, daß eine bestimmte Stelle eines Kanals an einem Tage durchschnittlich 633 Boote passieren; an der verkehrsreichsten Stelle im Rhein nur durchschnittlich 100 Schiffe per Tag. Auch der Brücken sowie der Boote selbst mit ihren eigentümlich kurzen Rudern wurde in Bildern gedacht, ebenso der Eingeborenen und der Behausung derselben. Die Häuser der Siamesen sind größtenteils auf Pfählen oder Boote gebaut. Die Tempel am Ufer der Kanäle sind meist nur auf dem Wasserwege zugänglich. Das Palais des Kronprinzen, in dem Prinz Georg mit seinem Bruder Prinzen Konrad wohnte, zeigt auffälligerweise keine Glasscheiben, nur Läden, um der Luft allezeit ungehinderten Zutritt zu gewähren. Einzelnartig nannte der Prinz die Befestigung und die Beleuchtung der Stadt Bangkok zur Zeit des Geburtsfestes und des Jahrestages der Thronbesteigung des Königs; eine ähnlich großartige Beleuchtung habe er noch nie gesehen. Der König sei auch allgemein sehr beliebt.

leien solche Beschränkungen nicht erfolgt, wohl aber beim Abgange aus der Schule, jedoch in ganz verschiedener Weise. Er stehe dieser Frage skeptisch gegenüber. Es bestehe die Gefahr, daß Gift in die Seelen der Jünglinge geträufelt werde. Über die freiere Gestaltung des Unterrichts in den oberen Klassen wurde gleichfalls Auskunft erteilt. Der Minister ist geneigt, einer größeren Individualisierung des Unterrichts Rechnung zu tragen, was in der Kommission beifällig begrüßt wurde. Ferner wurde mitgeteilt, daß auch die seminarell gebildeten Lehrer an den höheren Lehranstalten eine Gehaltsaufbesserung erfahren würden. Nach einer weiteren Angabe vom Regierungstische aus gibt es augenblicklich 2880 staatliche Oberlehrer neben 203 etatsmäßigen und 40 sogenannten fliegenden Hilfslehrerstellen. Die Erfahrungen mit dem Austausch von Kandidaten mit dem Auslande sind nach den Mitteilungen eines Regierungsvertreters recht günstige, namentlich gehen zahlreiche deutsche Kandidaten nach Frankreich, während in England im laufenden Jahre sich nur drei befanden. Wenn nicht mehr von dieser an sich sehr segensreichen Einrichtung Gebrauch gemacht werde, so liege das an dem Mangel von Kandidaten, der leider immer noch nicht behoben ist. Auch mit Amerika schweben Verhandlungen, um einen solchen Kandidatenaustausch herbeizuführen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die offizielle „Wiener Abendpost“ wiederholt den bekannten Wunsch des Kaisers Franz Joseph, sein Jubiläum nicht durch feierliche Veranstaltungen, sondern ausschließlich durch gemeinnützige wohltätige Stiftungen zu begehen, und fordert die Gesellschaft auf, nicht durch einzelne Gaben und Unternehmungen die Kräfte zu zerstückeln, sondern sie zur Schaffung eines großen und bleibenden Werkes zu vereinigen. Auch der Ministerrat beschloß sich mit der Angelegenheit und beschloß, eine umfassende Fürsorgeaktion für Kinder als Ziel der Bestrebungen zu empfehlen. Der Artikel zählt eine Reihe sozialer und humanitärer Aufgaben dieser Kinderfürsorgeaktion auf und fordert zum Zusammenwirken aller nationalen und sozialen Kräfte unter weitestgehender Mitwirkung der Bevölkerung auf.

Serbien.

In einer Belgrader Zeitung behauptet ein jungliberaler Abgeordneter, der ministerielle Abgeordnete Erzpriester Gyuritsch habe ihm gesagt, die Majorität sei gezwungen, einen auch noch so schlechten Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn anzunehmen, weil vom Abbruch und der Annahme des Vertrages der Empfang des Königs Peter in Wien und Peter'sburg abhängig. Nach diesem Empfang werde der König zugunsten des Kronprinzen Georg abdanken. Nach den bekannten intimen Beziehungen des Erzpriesters zum Hofe verdient diese Erklärung Beachtung.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 18. Februar.

— **Lehrerbefolgung und Schulgut.** Der „Frankf. Ztg.“ schreibt man aus Nassau: Eine wichtige Entscheidung für diejenigen Lehrer unseres Bezirks, zu deren defektmäßiger Befolgung auch Schulgut gehört, hat die Regierung in Wiesbaden gefällt. In den meisten Landlehrerstellen in Nassau gehören auch mehrere Morgen Acker und Wiesen, die dem Lehrer im Dekret mit einer bestimmten Summe angerechnet sind. Viele Lehrer, die das Gut nicht selbst bewirtschaften, haben es verpachtet und dabei eine höhere Summe erzielt, als die defektliche Anrechnung beträgt. Manche Gemeinden beanspruchen

nun den Mehrerlös für sich. Ein Lehrer, der damit nicht einverstanden war, legte die Sache der Regierung vor, die folgenden Weisung erteilte: Nach nassauischem Recht ist das Schulgut, das für eine Lehrerstelle ausgewiesen ist, nicht Stolleneigentum, sondern steht im Eigentum der Gemeinde und ist nur mit der Beschränkung belastet, daß der Inhaber der Lehrerstelle den Anspruch hat, es in eigene Benutzung zu nehmen. Ob und unter welchen Bedingungen der Stelleneinhaber auf die eigene Benutzung verzichten will, hat er mit der Gemeinde zu vereinbaren. Diese Vereinbarung bedarf unserer Genehmigung. Keinesfalls darf er frei darüber verfügen und es z. B. ohne Genehmigung an Dritte verpachten. Der Standpunkt, welchen die Gemeinde in dieser Frage ihnen gegenüber einnimmt, ist daher nicht unrichtig und wir können nur anheimgen, möglichst sich mit ihr zu einigen. Diese Verfügung wird sicher von allen dadurch betroffenen Landlehrern Nassaus, deren Bezahlung im allgemeinen noch recht unzulänglich ist, mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Hier erhebt sich sofort die Frage, ob das Wiesbadener Konsistorium auch betreffs des noch mit sehr vielen Pfarrstellen verbundenen Pfarrgutes dieselbe Stellung einnehmen wird. Zunächst bleibt abzuwarten, ob der Minister den Standpunkt der Regierung billigen wird.

— **Freiwillige für Tsingtau.** Am 1. Oktober werden für das 3. Seebataillon in Tsingtau Dreijährig-Freiwillige eingezogen. Die Abreise erfolgt Januar 1909, die Heimreise Frühjahr 1911. Die Leute müssen mindestens 1,65 Meter groß, kräftig und vor dem 1. Oktober 1889 geboren sein; jüngere Leute werden nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung genommen. Handwerker (Schuhmacher) werden bevorzugt. In Tsingtau werden außer Wohnung und Verpflegung täglich 50 Pf. Teuerungszulage gewährt. Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Meldecheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei Jahre an das Kommando des 3. Stammseebataillons in Wilhelmshaven zu richten.

— **Turnerisches.** Der ordentliche Jahres-Gauturntag des Turnvereins Wiesbaden findet am Samstag, den 22. Februar, abends 8 Uhr, in der Turnhalle der „Turn-Gesellschaft“, Stiftstraße 1, mit folgender Tagesordnung statt: Erhaltung der Jahres- und Rassenberichte, Festsetzung der Gaubeiträge, Gauturnfest, Volksstümliches Wettturnen, Deutsches Turnfest und Verschiedenes. Die drei Vereine und der Gauturnrat sind mit 93 Stimmen vertreten.

— **Polizeistrafen in Führungszetteln.** Die Polizeibehörden, welche Zeugnisse über die sittliche Führung der Militärpflichtigen auszustellen haben, nehmen bisweilen in solche Zeugnisse auch die geringfügigsten Polizeistrafen auf. In anderen Fällen werden nur die nach der Verordnung des Bundesrats, betreffend die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mitteilung der Strafurteile, in den Strafregistern geführten Strafen angegeben. Durch einen Minderlaß des Ministers des Innern werden die nachgeordneten Polizeibehörden im Interesse eines gleichmäßigen Verfahrens angewiesen, Polizeistrafen, abgesehen von den in den Strafregistern vermerkten, in die Führungszetteln nicht aufzunehmen.

— **Kaufmannsgericht.** Bei der am 12. d. M. in Berlin stattgefundenen Kaufmannsgerichtswahl war das Ergebnis folgendes: Liste 1: Deutschnational 57 Beisitzer; Liste 2: Verband deutscher Handlungsgehilfen Leipzig 19 Beisitzer; Liste 3: Zentralverband der Handlungsgehilfen Hamburg 24 Beisitzer; Liste 4: Verein der Kaufleute Berlin 31 Beisitzer; Liste 5: Verein junger Kaufleute 5 Beisitzer; Liste 6: Verein für Handlungsreisende 1888 14 Beisitzer; Liste 7: Buchhandlungsgehilfen 3 Beisitzer; Liste 8: Katholische Kaufleute 3 Beisitzer; Liste 9: Bankbeamte 12 Beisitzer; Liste 10: Kaufmännischer Hilfsverein 12 Beisitzer; zusammen 180 Beisitzer.

— **5 Pfennigfahrkarten und Bahnsteig.** Die in der Presse seinerzeit vielörterte Frage, ob zum Betreten des Bahnsteiges Fahrkarten im Werte von 5 Pf. benutzt

werden dürfen, wird von der Zeitung des „Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen“ nachträglich aufgegriffen. Das Blatt gibt die Berechtigung zu solcher Verwendung durchaus zu, da jede Fahrkarte dem Inhaber das Recht gebe, die Warterräume und den Bahnsteig zu betreten, schlägt aber folgende Maßregel vor: „Die im Tarif offenbar bestehende Lücke wird zweckmäßig durch eine Bestimmung dahin zu ergänzen sein, daß Reisende, die unter Nichtbenutzung von Fahrkarten im Werte von 5 Pf. den abgesperrten Bahnsteig wieder verlassen, in den Fällen, wo der Tarif eine Kürzung des für Fahrkarten gezahlten Preises um 10 Pf. vorsieht — nämlich bei Rückzahlung des Fahrgeldes wegen unterlassener Fahrt — 5 Pf. nachzahlen haben.“

— **Briefmarkensammler** dürfte es interessieren, zu erfahren, daß die neuen Schweizer Briefmarken nunmehr nach langen Vorbereitungen erschienen sind. Die Ausgabe erfolgt vorerst in zwei Wertstufen, und zwar zu 5 und 10 Centimes. Was die Zeichnung betrifft, so werden für die Werte zu 2, 3 und 5 Centimes „Tells Knabe mit Armbrust“, für die Marken zu 10, 12 und 15 Centimes das Bild der „Helvetia“, ersiere nach Entwurf von Maler Betti, letztere nach Entwurf von Künstler Leplatenier, zur Ausführung und Ausgabe kommen. Es soll jedoch erst der Bestand der alten Marken verkauft werden. Die 10-Centimesmarken sehen unseren 10-Pfennigmarken in der Zeichnung nicht unähnlich, überhaupt hat man in Sammlerkreisen hübschere Entwürfe erwartet. Amerika z. B. liefert immer noch schönere Marken als die Staaten Europas.

— **Warnung.** Das Polizeiamt in Mainz warnt vor einem Betrüger, der sich in verschiedenen Geschäften (z. B. bei Juwelieren, Kleidergeschäften usw.) Waren ausleiht und diese in sein Hotel bringen läßt. Dort sucht er unter irgend einem Vorwand die Waren in seinen Besitz zu bringen, worauf er mit diesen verschwindet. In einigen Städten hat er als Doktor, Baron usw. Verkleidungen verübt. — Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Schwindler auch hier auftritt, deshalb: Seid auf der Hut!

— **Schwindelfirma.** In auswärtigen Blättern ist eine Notiz aus Rheingau enthalten, die folgenden Wortlaut hat: „Eine Mainz-Firma, die in den Zeitungen den Verkauf von Musikwerken gegen Voreinsendung des Betrages anzeigte, aber den Käufern dann für das Geld eine Mundharmonika im Werte von einigen Groschen überlieferte, wurde wegen Betrugs angezeigt.“

— **Schmerzlose Auflösung.** In der vorigen Woche verfiel ein Mitglied der Kapitan eines Güterbootes, nachdem er zuletzt bei der Hafenverwaltung in Mainz gewesen war und dort eine Besorgung ausgeführt hatte. Die Polizei stellte nach allen Richtungen Ermittlungen an, da man annahm, dem Verschwindenden sei ein Unfall zugefallen. Geküert lief aber die Mitteilung ein, daß der Kapitän wohlbehalten in Antwerpen angekommen ist. Er war mit einer Schiffsgesellschaft in Streit geraten und hatte kurzerhand den Dienst aufgegeben.

— **Unfall.** Gestern nachmittag ¼ 4 Uhr wurde in dem Hofwerk Schlachthausstraße 12 dem 46 Jahre alten Schreiner Christian Pfeiffer, Seelenstraße 1 wohnhaft, der Zeigefinger der linken Hand abgehackt. Nach Anlegen eines Notverbandes brachte ihn die Sanitätswache in das St. Josephs-Hospital.

— **Gandelsregulier.** Bei der Firma „Chamotte- und Tonwerke Gunders, Aktiengesellschaft“ mit dem Sitz in Wiesbaden, ist folgendes eingetragener: An Stelle des Grundbesitzers Rudolf Rex zu Tümmern ist der Ingenieur Albert Trippensee zu Biedrich a. Rh. zum Vorstand bestellt worden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Walhalla-Theater.** Heute Dienstag findet das dritte Gastspiel des Metropoli-Ensembles statt. Zur Aufzählung gelangt zum zweitenmal „Das Tagebuch einer Verlorenen“ mit Fräulein Emilie Gehrmann aus Darmstadt als Gast.

* **Diaphon-Theater.** Das dieswöchige Programm reicht sich würdig dem vergangenen an. Im Mittelpunkt des Interesses steht königlicher Hofopernsänger Carl Anzinger als Kardinal Johann von Brogno in der Oper „Die Jüdin“.

Bildende Kunst und Musik.

Das Deutsche Museum in München macht Schule: Zum Andenken an das 60jährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph soll in Wien derselbe Gedanke verwirklicht werden, wie er in Deutschland in der geplanten Schöpfung des Deutschen Museums in München zum Ausdruck gelangt. Ein Museum für Industrie und Gewerbe soll in Wien entstehen.

Dr. Claud Phillips in London hat vier bisher unbekannte Gemälde von Reynolds entdeckt. Die Bilder sind Portraits der Familie Walker Henage.

Aus dem von ihm gestifteten Fonds hat Kommerzienrat Rud. Baum das bekannte Gemälde „Ampfende Faune“ von Professor Franz v. Stuck erworben und dem städtischen Museum in Elberfeld als Geschenk überwiesen.

Zum Direktor der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule wurde der Architekt Professor Wilhelm Kreis von der Kunstgewerbeschule in Dresden den Stadtverordneten zur Wahl vorgeschlagen, nachdem die Verhandlungen mit Professor Odrich-Darmstadt gescheitert waren. Professor Kreis ist 1878 in Eltville geboren. Er ist Schöpfer von 40 Bismardtürmen.

Der Plan für ein Denkmal, das dem kürzlich verstorbenen berühmten Schachmeister Tschigorin in Gatschina gesetzt werden soll, ist seiner Verwirklichung nahe.

Der städtische Musikdirektor Professor Butts in Düsseldorf hat, wie die „Düsseldorfer Zeitung“ meldet, sein Amt als städtischer Musikdirektor niedergelagt.

Wissenschaft und Technik.

Privatdozent Dr. Max Körnicke in Bonn hat einen Ruf als etatsmäßiger Professor für Botanik an der Landwirtschaftlichen Akademie zu Bonn-Poppelsdorf angenommen. Dr. Körnicke übernimmt damit die Professur des nach Straßburg vertriebenen Botanikers Professor Dr. Jost.

Aus Kunst und Leben.

* **Eine Predigt Kaiser Wilhelms.** Eine englische theologische Zeitschrift, die „Domestic Review“, hat in ihrem Januarheft den Text einer Predigt veröffentlicht, die Kaiser Wilhelm an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ gehalten hat und die noch nicht bekannt geworden ist. Den Text dieser Seepredigt bildet Ev. Luc. 5, 7: „Und sie winkten ihren Gefellen, die im anderen Schiffe waren, daß sie kämen und hätten ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Schiffe voll, also, daß sie sanken.“ Im Anschluß an dies Wort erklärte der Kaiser: Was für jene Fischerleute das Winken gewesen sei — nämlich das einfache und ursprüngliche Zeichen gemeinsamer Freude und gemeinsamer Arbeit —, das habe sich in unseren Tagen zu einer Sprache entwickelt, die jeder Seemann kenne, dem internationalen Kodex der Seesignale. Dann fuhr der Kaiser fort: „Es gibt eine ähnliche Sprache für Christen, für alle die, die zusammen auf dem Ozean des Lebens segeln und dem Hafen der Ewigkeit zusteuern. Auch diese ist eine internationale Sprache, ein Winken von einer Seite zur anderen, das besondere Signal der Mitglieder des christlichen Bekenntnisses und zugleich auch eine Sprache für die, die in dem anderen Schiffe sind, wenn nur derselbe Herr hinter dem Signal steht und die gemeinsame Segnung verbürgt. Hierin liegt die echte christliche Weisheit — nämlich die, in allen Wegen und Wendungen des Lebens nicht nur das Wort des Herrn, sondern auch seinen Wink zu beobachten; und wer in lebendiger Vereinigung mit ihm steht, der lernt mehr und mehr nicht nur seine Worte, sondern auch seine stillen Winke zu beobachten und zu befolgen.“ Interessant ist in dieser kaiserlichen Predigt der Vergleich zwischen den Zeichen der armen Fischer im Lande Galiläa und der modernen Signalsprache, sowie auch die Geschicklichkeit, mit der der Sprache der Signale zur See eine religiöse Anwendung gegeben wird.

* **Die konfessionellen Preußen-Klaviere.** Vierundzwanzig Klavieren in Warschau erklären in einem „Offenen Brief“, daß sie es „angeht, daß in der Ge-

sichte der Menschheit beispiellosen Unrechts“ fortan ablehnen, auf Klavieren, die in Preußen-Deutschland fabriziert sind, zu spielen, Konzerte zu geben oder Unterricht zu erteilen. Die 24 fordern alle polnischen Musiker und Musikbesitzer auf, sich dem Boykott preussisch-deutscher Klaviere anzuschließen und nur Instrumente aus polenfreundlichen Ländern zu benutzen.

Theater und Literatur.

Im Neuen Schauspielhaus zu Berlin wurde Rudolf Pressers phantastisches Lustspiel „Die Dame mit den Lilien“ mit starkem Beifall aufgenommen.

Lord Roberts ist augenblicklich damit beschäftigt, das Material zusammenzustellen, welches seine Erlebnisse in Irland während des südafrikanischen Krieges und die jüngste Zeit seines Lebens behandelt. Er will ein Buch mit diesen seinen Memoiren herausgeben, welches sich dem schon früher erschienenen „11 Jahre in Indien“ angliedert. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß Lord Roberts sich schon von jeher mit schriftstellerischen Arbeiten befaßt hat und vor circa 20 Jahren ein sehr interessantes Buch über den Herzog von Wellington geschrieben hat.

Ein sehr beachtenswertes neues Schauspiel, das schon um seines Verfassers willen interessiert, wird demnächst am Neuen königlichen Operntheater zu Berlin zum ersten Male in Szene gehen. Es ist das fünfaktige Schauspiel „Die Christen“ von Walter Nisch-Gedächtniskirche, der sich bereits durch eine Anzahl literarischer Arbeiten, vor allem durch seinen vor anderthalb Jahren erschienenen Roman „Der Mittler“ einen Namen gemacht hat.

In den Verwaltungsrat der berühmtesten französischen Bühne, der Comédie Française, ist zum ersten Male eine Frau aufgenommen, und zwar die bekannte Schauspielerin Fräulein Bartet.

Hermann Sudermann weist in einem Sanatorium in Meran.

Dehnbare Beifall wurde der trefflichen Leistung des berühmten Bassisten zuteil, nicht minder auch der famosen Wiesbadener Musikgesellschaft aus dem „Bettlerstudent“ und dem Entree der „Baronin“ aus der Operette „Die Frühlingsluft“. Es folgten das überaus niedliche Tanzduett aus Humperdinck's „Hänsel und Gretel“ und ein „Bobbyduett“ aus dem 5. Bild der Operette „Das muß man sehen“ von Viktor Holländer, wirklich schöne Tonbilder von hohem künstlerischen Wert. — Besonders erwähnt sei die vorzügliche Darstellung des H. H. des neuesten Pariser Tanzes, der in Verbindung mit seiner prächtigen Musik große Sensation erregte. Der Chaumatograph, dessen unübertroffen scharfe Bilder geradezu plastisch wirken, bringt verschiedene Humoresken, den „Herrenmeister in der Drosche“, „Verdächtige Personen“, „Verzerrte Musikanten“, „Irische Spiele“, ein lehrreiches Bild kleinasiatischen Lebens in Smyrna und zum Schluss die köstliche „Nacht nach der Parade“. Wie immer war auch diesmal das hübsche Theater völlig ausverkauft.

Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 18. Februar: „Ein Walzertraum“. Mittwoch, den 19.: „Die Meisterfänger von Nienburg“. Donnerstag, den 20.: „Ein Walzertraum“. Freitag, den 21.: „Gefühllos“. Samstag, den 22.: „Madame Butterfly“. Sonntag, den 23., nachmittags 1/2 Uhr: „Die lustige Witwe“. Abends 7 Uhr: „Amelia oder der Maskenball“. — Schauspielhaus. Dienstag, den 18. Februar: „Bei uns da drüben“. Mittwoch, den 19., nachmittags 2 1/2 Uhr: „Wilhelm Tell“. Abends 7 Uhr: „Minna von Barnhelm“. Donnerstag, den 20.: „Der Erbkeim“. Freitag, den 21.: „Die Nibelungen“. Samstag, den 22.: „Nathan der Weise“. Sonntag, den 23., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Ein Polkament“. Abends 7 Uhr: „Nora“. Montag, den 24.: „Die Nibelungen“. („Der geborne Siegfried“ und „Siegfrieds Tod“.)

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Spiellustige laufen jetzt lebhaft von der beliebten Berliner Lungenheilstätten-Lotterie ab. Diese Lotterie hat nur 120 000 Lose, die auch bald vergriffen sein dürften, denn Haupttreffer von 10 000 M., 20 000 M. und 50 000 M. gehen Veranlassung, sich mit einem Lose zu 3 M. zu beteiligen. Man bezieht diese Lose durch das Posthaus Karl Seifert in Berlin W. und alle Postgeschäfte.

Vereins-Nachrichten.

Der Wiesbadener Beamten-Verein veranstaltet am Samstag, den 22. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in den oberen Räumen der „Rathaus“ einen Maskenball (2 Orchester).

Am Fastnacht-Sonntag, den 1. März, veranstaltet die Gesellschaft „Jung-Willmann“ ihren diesjährigen großen Volks-Preis-Maskenball. Zur Verteilung gelangen vier Damen, drei Herren und zwei Gruppenpreise.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Stellen.)

Am Sonntag, den 9. Februar, veranstaltete der Konditorverein in Wiesbaden in den prachtvollen Räumen der „Vogel-Platz“ seinen diesjährigen Preis-Maskenball. Der Saal war fast zu klein für die vielen erschienenen Masken und Nichtmasken. An Masken war nahezu alles vertreten, was die Gemüter der heutigen Zeit bewegt, u. a. Rippelins Luftschiff, Talers Abschied, Wälfriede, Fahr-factenfeuer, Kleiderst. usw. Es hatten daher die Preisrichter keine leichte Arbeit. Das Resultat war folgendes: 1. Damenpreis: „Lustig“, 2. „Männlich“, 3. „Scherz“, 4. „Jägerin“, 5. „Bachpeter“, 6. „Talers Abschied“, 7. „Kriegsdiener“, 8. „Blumenkinder“, 9. „Nadlerin am Waldhäuschen“, 10. „D. Jungfernerin“. 1. Herrenpreis: „Schlafschiff“, 2. „Schneider Buff“, 3. „Vogelschrei“, 4. „Oberon“, 5. „Herrnmeister“, 6. „Herrnmeister“, 7. „Herrnmeister“, 8. „Herrnmeister“, 9. „Herrnmeister“, 10. „Herrnmeister“. Die Stimmung war im allgemeinen recht feierlich, was auch das vorzügliche Orchester beitrug. Die Teilnehmer blieben bis zur frühen Morgenstunde beisammen.

Nassauische Nachrichten.

In Langenschwalbach, 15. Februar. Am nächsten Sonntag wird unser „Evangelischer Kirchen-gesangsverein“ ein öffentliches Konzert im „Nassauischen Hof“ veranstalten. Auf dem Programm steht u. a. eine Umarbeitung des Weberschen „Freischütz“ für Volksbühnen.

n. Höchst a. M., 15. Februar. Der Kaiser hat den Verkauf des Schlosses und des Mainhofgebäudes an die Familie Dr. v. Brünning genehmigt.

u. Vom Main, 16. Februar. Die Regierung genehmigte die neue Gehaltsordnung der Lehrer in Schwabenheim mit rückwirkender Kraft bis zum 1. April 1907. Nach derselben erhält der Rektor 2300 M. Grundgehalt und 500 M. Nebenentschädigung; die Lehrer empfangen 1800, bezw. 400 M. und die Lehrerinnen 1080 M., bezw. 260 M. — In Griesheim sollen zwei neue Schulstellen, eine evangelische und eine katholische, errichtet und voraussichtlich zum 1. Juli besetzt werden. Die Meldungen werden in diesem Jahre zum erstenmal durch die Hand der neu errichteten Schuldeputation gehen, die vom 1. April ab in Wirklichkeit treten soll. — Als Vertreter des Lehrerverbandes in den Kreisverband der alten Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse im Kreise Höchst wurden gewählt die Lehrer Friedrich Engel-Schwanheim, Alois Fries und Joseph Mohr in Höchst.

?? Niederseifers, 16. Februar. Die Influenza ist seit etwa 8 Tagen auch im „Goldenen Grunde“ eingetroffen. Während sie einzelne Familien bisher ganz verschonte, sind in anderen sämtliche Familienangehörige erkrankt, und die Verpflegung der Kranken, sowie die Wartung der zum Haushalt gehörigen Viehbestände begeben vielfach großen Schwierigkeiten. Die Epidemie zeigt diesmal gewisse denkwürdigen schweren und gefährlichen Charakter wie in dem bekannten Winter 1889/90. Bei dieser heimtückischen Krankheit kommt der heftigen Bevölkerung wieder einmal so recht zum Bewusstsein, welch hoher Wert die unentgeltliche Abgabe des sogenannten „Hausstrunks“ am Mineralbrunnen „H. G. Selters“ für sie hat. Die Zähigkeit und Ausdauer, mit der die Bewohner des „Goldenen Grundes“ dieses taufendjährige Recht in angestrengter Sorge zu erhalten bestrebt ist — beinahe alljährlich steht dieser Gegenstand mit auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses —, läßt sich wohl erklären. War manche nächtliche Stunde quälender Hustens bleibt dem Kranken, in dessen Behandlung ein Vorrat dieses vorzüglichen Mineralwassers vorhanden ist, eripiert. Genügt doch schon der Genuß ganz geringer Mengen (wenige Schluck) von „H. G. Selters“ (auch bei Kindern), um die Hustenanfälle in den meisten

Fällen fast augenblicklich zu bannen und dem Kranken eine längere Ruhepause zu verschaffen, worauf das Mittel mit demselben Erfolg von neuem anzuwenden ist. War mancher Kranke müde da mit dem Apotheker und Schriftsteller Andrae (Hamel), welcher die Quellen „H. G. Selters“ ums Jahr 1790 auf ihren Gehalt hin untersuchte und beschrieb, ausruhen: „Heiliger Born, wie wertvoll bist du.“

i. Limburg, 15. Februar. Der Ärzteverein für Limburg folgt dem Beispiel anderer ärztlicher Landesvereine und gibt bekannt, daß alle ärztlichen Besuche, die an Sonn- und Feiertagen außerhalb des Wohnortes des Arztes gewünscht werden, bis längstens 9 Uhr vormittags in der Wohnung des Arztes angezeigt sein sollen. Für ärztliche Leistungen, die den Umständen nach bis mittags 12 Uhr nicht erledigt werden können, werden höhere Taxen berechnet.

e. Dreieisen, 15. Februar. Seitdem unser letzter Lehrer Herr Boldt am 1. Dezember vorigen Jahres verstorben wurde, ist unsere Lehrer- und Organistenkette vakant. Während die Lehrerkette durch Herrn Lehrer Reeh in Steinebach mitversehen wird, hat der Kirchenvorstand aus Sparsamkeit es abgelehnt, den Organistendienst ausüben zu lassen. Unser Herr Pfarrer Biegel hat das Amt eines Vorstehers übernommen. Hoffentlich wird die Königl. Regierung am 1. April diesem Uebelstand abhelfen und die hiesige Lehrer- und Organistenkette wieder besetzen. — Die Wahlen zum Kirchenvorstand in Maxrain sind schon zweimal für ungültig erklärt worden. Am 17. d. M. findet die Wahl zum drittenmal statt.

e. Freilingen, 15. Februar. Herr Restaurateur Chr. Fein vom Bahnhof Langenhahn begann vorige Woche mit dem Bau des neuen Pöschels. Herr Fein baut daselbe auf sein eigenes Risiko.

m. Staffel, 15. Februar. Arbeiter der Karlsruher fanden in dem zum Umhmelzen angekauften alten Eisen eine noch gefüllte Granate, welche 180 Bleifugeln enthielt. Wie dieses Geschloß unter das Eisen gekommen ist, kann nicht angegeben werden. Großes Unglück hätte geschehen können, wenn die Granate mit dem anderen Eisen in den Schmelzofen gebracht worden wäre. Das Lager der Fabrik ist derart mit fertigen Waren (Abflußröhren) angefüllt, daß ein neuer Lagerraum eingerichtet werden mußte. Wegen dieser Geschäftshindernisse läßt die Direktion nur einige Tage in der Woche arbeiten. — Nach dem Beschluß der Gemeindevorstellung soll in diesem Jahre der Bau eines Schulhauses begonnen werden, das drei Schulhöfe und eine Lehrerwohnung enthalten soll. Auch soll in diesem Jahre die schon errichtete dritte Lehrerkette endlich besetzt werden, da die Schülerzahl zu Ostern d. J. auf 180 Kinder steigen wird.

h. Nassau a. d. L., 15. Februar. Hier starb der frühere Direktor der Idiotenanstalt in Vergaußhausen Herr Horn.

hn. Weilburg a. d. L., 16. Februar. Der Kronenorden 2. Klasse wurde Herrn Major a. D. Paul Rehm von hier verliehen.

R. Westerburg, 15. Februar. Die Hoffnungen und Erwartungen, die man in vielerlei Hinsicht auf den Betrieb der Bahn Verborn-Westerburg setzte, haben sich nicht erfüllt; besonders gilt dies von dem Geschäftsverkehr. Man kann nicht sagen, daß derselbe seit Eröffnung der Teilstrecke Kemmerod-Westerburg gestiegen ist. Es gibt sogar Geschäftsleute, welche behaupten, daß die Geschäfte seit der Eröffnung der Bahn zurückgegangen sind. Man führt das auf die Tatsache zurück, daß durch die neue Bahn zugleich bedeutend günstigere Verkehrsbedingungen nach den Städten Limburg und Dachenburg gegeben wurden, Städte, die es schon zu Warenhäusern, sogenannten „billigen“ Geschäften gebracht haben. Es ist ja bekannt, daß gerade die Landbevölkerung einen großen Teil der Käufer in solchen Geschäften stellt. Meistens wird ihnen bei einer bestimmten Einkaufssumme die Eisenbahnfahrkarte vergütet, und dann können sie leicht eine Anzahl Kilometer weiter fahren. Für Westerburg wird die Geschäftslage wahrscheinlich noch kritischer, wenn die Bahn Westerburg-Montabaur, deren Bau voraussichtlich im Herbst begonnen wird, vollendet ist. Dann werden die meisten Leute aus dem „Trierschen“, dem bisher besten Abgangsgebiet Westerburgs, sich nach Montabaur wenden und dort ihre Einkäufe besorgen.

R. Hahs bei Westerburg, 15. Februar. Am vergangenen Montag wurde Herr Bürgermeister Rehler auf weitere 8 Jahre einstimmig wiedergewählt. Herr Bürgermeister Rehler, der dies Amt schon lange bekleidet und sich in weiten Kreisen einer großen Beliebtheit erfreut, ist zugleich Mitglied des Kreisraths und Kommunalrats. Anlässlich des letzten Ordensfestes wurde ihm der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Aus der Umgebung.

k. Gießen, 16. Februar. Ein Landessängerbund für die Provinz Oberhessen und die angrenzenden Gebiete wurde heute nachmittags im Hotel „Großherzog“ gegründet. Aus allen Teilen Oberhessens, aus Marburg, Wehlar, sogar aus Siegen waren Vertreter von Vereinen und Sängerbänden erschienen. Unter den Gästen befanden sich u. a. Provinzialdirektor Geheimrat Dr. Freider, Kreisrat von Bechtold-Lauterbach, Kreisrat v. d. Mann-Büdingen, die Vorsitzenden des Siegel- und des Vahntal-Sängerbundes und mehrere kleiner oberhessischer Verbände, Universitätsmusikdirektor Professor Trautmann-Gießen, Musikdirektor Schmidt-Friedberg, Schulrat Klein-Schmidt-Gießen. Die Versammlung war sehr stark besucht; sie genehmigte einstimmig die Gründung des Landesverbandes und die Bildung eines Verbandsausschusses, der die Statuten entwerfen soll, die dann der nächsten Sängerversammlung vorgelegt werden sollen. Dem Ausschuss gehören Musiker, Dirigenten und Vereinsvorsitzende an, und zwar aus allen Gebieten, über die sich der Verband erstrecken soll. Er soll reichen bis Hanau, Gelnhausen, Fulda, Wehlar, Weilburg, Verborn, Dillen-

burg, Marburg. Oberster Zweck des Verbandes ist die Pflege des deutschen Volksliedes und des volkstümlichen Liedes, ferner später Sammlung und Herausgabe der Volkslieder, Regelung der Dirigentenstellung und Heimatpflege. Die bisherigen kleineren Sängerverbände bleiben ruhig fortbestehen. Im Frühjahr findet eine weitere Sängerversammlung statt.

wb. Darmstadt, 17. Februar. Gestern Abend hat sich ein Kanonier der zweiten Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 25 in der Nähe des Kesselwaldens von dem um 7 1/2 Uhr von Heidelberg kommenden Personenzug ansetzend in selbstmörderischer Absicht überfahren lassen. Die Leichenteile des Getöteten wurden nach der Leichenhalle des Garnisonlazarets verbracht.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Unterbringung im Amt.

Nachträglich haben sich, hauptsächlich bei der Einnahme für Gemeindeförderung, einige weitere Defizite ergeben, so daß heute der gesamte Fehlbetrag sich auf 3000 und einige 100 M. beläuft. Schönleber hatte eine Ration von 5000 M. gestellt. Die Gemeinde ist durch seine Manipulationen nicht geschädigt, die gesamten, ihm als fehlend nachgewiesenen Beträge hat er inzwischen auf 15 000 M. an und sagt im übrigen aus, daß Sch. zu den „besseren“ Leuten in Mittelheim zähle, daß er auch zur Einkommensteuer, also mit 900 M. Einnahme, veranlagt worden sei, resp. die auf ihn entfallende Steuerquote bezahlt habe. Die Jahreseinnahme in seiner Kasse belaufe sich auf 35 000 M. Gleich nach der erwähnten (unvermuteten) Revision habe er sein Amt niedergelegt. — Sch. wiederholt zum Schluß sein früheres Geständnis wenigstens insoweit, als er zugibt, einen Betrag von etwa 600 M. der Kasse entnommen und für die Haushaltung verwandt zu haben. Von dem angeblich bei ihm vorgekommenen Diebstahl hat er weder amtlich Anzeige erstattet noch nachweisbar irgend jemand davon auch nur ein Sterbenswörtchen gesagt. Das Verdict der Herren Geschworenen spricht den Angeklagten schuldig der Unterbringung resp. Urkundenfälschung, bezüglich des letzteren Deliktes unter Zuhilfenahme von mildern Umständen, und es ergibt demgemäß Urteil auf 9 Monate Gefängnis.

* Der „Befreier“ der Koburgerin. Vor dem Zivil-Landesgericht kam eine Klage gegen die Prinzessin Luise von Belgien zur Verhandlung, bei der man mancherlei interessante Wahrnehmungen machen konnte. Kläger war der frühere Rathauskellner Joseph Weiber, der ein rechtliches Onihaben von 36 527 Kronen einforderte. Dieser Weiber ist der eigentliche „Befreier“ der Prinzessin aus der Seilhaft in Bad Eger gewesen. Er schloß das Geld vor, das die Kluft ermöglichte, bei der er übrigens auch eifrig mithalf. Freilich nicht aus reinem Edelmut. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß er im ganzen ein Darlehen von 50 000 Kronen gegeben und dafür bereits 130 000 Kronen empfangen hat. So wurde er denn auch kostenpflichtig abgewiesen. Die Prinzessin hat sich übrigens bereit erklärt, ihm noch weitere 25 000 Kronen zu zahlen, aber erst später, aus der Erbchaft, die ihr der einst von ihrem Vater zufließen muß. Der „Befreier“ behauptet, dann 50 000 Kronen erhalten zu müssen. Kurz, es ist für die Befreiten manchmal schwer, sich von „Befreier“ zu befreien. (B.Z.)

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, G. B. Auch zu dem zweiten Vortragsabend des Herrn Lehrer Hökel hatte sich eine außerordentlich zahlreiche und dankbare Zuhörerschaft eingefunden, die mit gleichem Interesse den fesselnden Schilderungen über die Fortschritte der Mittelmeerreise folgten. Keapel, die eigenartige und malerische aller italienischen Städte, ist der Ausgangspunkt des zweiten Teils der Reise. Redner schildert uns eingehend die wunderliche Lage der Stadt, das Leben und Treiben des italienischen Volkes, die vielen Lebenswunderlichkeiten (Kirchen, Museen usw.), darunter das Aquarium — das größte seiner Art — mit seinen farbenprächtigen Mittelmeerfischen. Mit berechtigtem Stolz sagt der Redner: „Siehe Keapel und ihr.“ Alle diejenigen, welche Keapel nicht kennen, werden wohl nach den schonen Ausführungen des Herrn Hökel den Wunsch in sich tragen, dieses Stückchen Himmel, das auf die Erde gefallen ist, auch einmal zu sehen. Am nächsten Tag wurde Pompeji, der weltberühmten Ruinenstätte einer römischen Provinzialstadt, die im Jahre 79 n. Chr. durch einen Vesuvsausbruch vollständig verschüttet wurde, einige Stunden gewidmet. Redner schilderte noch eingehend den Besuch und die Verheerung seiner letzten Eruption. Abdomin erfolgte die Weiterreise nach Rom, der ewigen Stadt auf gelbem Boden, mit ihren unvergleichlich schönen antiken Ruinen. Die Hauptsehenswürdigkeiten, als die Peterskirche, der Vatikan, die herrlichen vatikanischen Gärten, das Pantheon des Agrippa, das Kolosseum, die Engelsburg mit der Engelsbrücke und die Katakomben wurden eingehend besichtigt. Bei sehr bewogener See wurde die Fahrt nach der Insel Korfu angetreten und der Hauptort Korfu ein Besuch abgestattet. Herrlich ist der Blick vom Meer aus auf die mächtige Gebirgskette der Insel, namentlich auf den schneebedeckten Monte d'Oro und Monte Aenoie. Die Sehenswürdigkeiten der Insel, die in ihren Straßen, Plätzen und Denkmälern die Erinnerungen an den großen Korinthischen Kaiser Bonaparte wachrufen, wurden besichtigt und am anderen Tage der paradiesischen Riviera zugeföhrt. Dem amüsanten Nizza, dem vornehmen Monte Carlo mit der Spielbank, umgeben von wunderbaren Gartenanlagen, und dem auf einem felsigen Vorsprung über dem Meer gelegenen Monaco wurden noch einige Stunden gewidmet und dem Ende der unvergesslichen Mittelmeerreise — Genua — zugeföhrt. Nach einem Rundgang durch die Stadt wurde der weltberühmte Santo (Friedhof) besucht und von dem Torre Castelletto, von wo aus man eine unvergleichlich prächtige Aussicht über Genua, den Golf und nach der Riviera hat, Abschied von der Königin der Meer, dem Mitteländischen Meer, genommen. Herr Lehrer Hökel besuchte noch Mailand mit seinem prächtigen Dom in weißem Marmor und an dem Quai der See entlang, durch den Gotthardtunnel nach dem Bernadottersee ging es wieder der lieben Heimat zu, reich an Erfahrungen und schönen Erinnerungen. Beide Vorträge wurden durch prächtige Lichtbilder veranschaulicht, deren Vorföhrtung, wie immer, unser Mitglied Herr Ingenieur Tschirna freudigsterweise übernommen hatte. Zum Schluß dankte der 1. Vorsitzende des Klubs, Herr Gustav Viktor, mit herzlichsten Worten Herrn Lehrer Hökel für seine ebenso lehrreichen als hochinteressanten Schilderungen seiner Mittelmeerreise.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfld. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Pesca, 1 L $\ddot{a}$ i = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 österr. ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk. Bko. = $\mathcal{A}$ 1.50.

[illegible]

Puder.

Der Puder gehört zu den allerbedenklichsten Schönheitsmitteln, wenn er nicht sachgemäß zusammengesetzt ist. Derselbe darf vor allen Dingen weder Bleiweiß, noch Wismutweiß enthalten, weil diese Metallsalze in den Hautausscheidungen nicht unlöslich sind und infolge dessen nachteilig einwirken. Meine Fabrikate zeichnen sich vor allem durch absolute **Unschädlichkeit** aus. Sie besitzen eine vorzügliche Deckkraft, schmiegen sich aber ihrer Feinheit wegen der Haut so innig an, daß dieselbe ihre Anwendung nicht verrät.

Ich empfehle:

Toilette-Puder

in weiß, rosa, gelblich und gelbbrosa,
in Dosen à Mk. 0,60, 0,75, 1.—, 1,50, 2.—, 2,50 u. 3.—.

Puderpapier, japan. Teintpapier, Pudertaschentücher.

Haar-Puder

in verschiedenen Farben in Dosen à Mk. 0,50.

Brillant-Puder in Schachteln à Mk. 0,20.

Gold- und Silber-Puder in Schachteln à Mk. 0,50.

Schönheits-Pflasterchen in verschiedenen Formen.

Puder- und Velours-Quasten in bester Qualität

von Mk. 0,25 bis 1,75.

Puderdosen von Mk. 0,60 bis Mk. 45.—.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner
Parfümerien,
Wiesbaden, Frankfurt am Main,
30 Wilhelmstrasse 30 Kaiserstrasse 1.
Fernsprecher 3007. K164

Hotel Burghof,

Langgasse 21—23.

Bier- und Wein-Restaurant I. Ranges.

Diners von 12—2½ Uhr, Soupers von 6—11½ Uhr.

Mk. 1,50 und höher. — Reichhaltige Abendkarte.

Prima Austern, Kaviar,

sowie alle Delikatessen der Saison.

Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. des Kaisers,

Tucherbier, sowie Wiesbadener Kronenbräu.

Hausfrauen werden gebeten,

sich in ihrem eigenen Interesse

in der **Adler-Drogerie Wilh. Nachenheimer,** Ecke Bismarckring
und Dotzheimerstrasse, nach dem neuen Rindfleischpräparat für Suppen etc.
zu erkundigen. K181

Genehmigt in ganz Preussen.

Wetzlarer Dombau- Geld Lotterie

Ziehung vom 28.—29. März 1908
225.000 Lose à 3 Mk., 11.350 Geldgewinne
im Gesamtbetrage von

262 500 Mk.

Zahlbar ohne Abzug.

Gewinne Mark:

75 000

30 000

10 000

2 à 5000 — 10000

5 à 2000 — 10000

10 à 1000 — 10000

20 à 500 — 10000

50 à 200 — 10000

100 à 100 — 10000

200 à 50 — 10000

500 à 20 — 10000

3000 à 10 — 30000

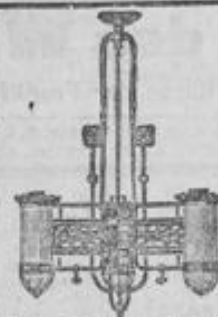
7500 à 5 — 37500

LOSE à 3 Mk. inkl. Reichs-

Posto und Liste 30 Pf. extra.

A. MOLLING, Hannover

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.



Um bis zum bevorstehenden Eingang der Neuheiten zu räumen, gewähre auf meine bekannt billigen Preise in:

Salon- u. Speisezimmer-Kronen, Zuglampen,
Ampeln, Wandarme und Lyras, sowie Gas-
kocher, Gasbadeöfen, gusseis. Email- und
Zink-Badewannen bis 1. März

10—20 % Rabatt.

K. Brandstätter, Installationsgeschäft,

7 Bärenstr. 7, Entresol. Tel. 3467.

Bitte genau auf Firma u. Nr. 7 zu achten.

Möbelgeschäft

Johs. Weigand & Co., Westkrißstraße 20,

bietet beim Einkauf die größten

Vorteile.

Unübertroffene Auswahl und vorzüglichste Qualitäten in kompletten

Schlafzimmern, Wohnzimmern, Küchen

und alle Sorten einzelne Möbelstücke.

100 Betten stets am Lager.

Kreditbewilligung nach Wunsch. Telefon 3271.

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen

Schmerzlos. * Keine Narben.

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15 a.

Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Spezialistin für Haarentfernung.

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich

kein Chlor

kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich

kein Waschbrett

kein bürsten

Modernes Waschmittel

für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften.

Wegen Aufgabe des Teppich-Ladens,

welcher per 1. April anderweitig vermietet ist, verkaufen sämtliche Waren dieser Abteilung



mit **20—33 1/3 Prozent**



Preisermässigung.

Das reich sortierte Lager enthält

Orient-Teppiche, Deutsche Teppiche jeder Art

und sind in allen Grössen vorrätig.

Gardinen, Rouleaux, Portieren, Tisch-, Bett- u. Reisedecken,

Diwanddecken, Steppdecken, Läuferstoffe, Linoleum u. s. w.

Es bietet sich selten günstige Gelegenheit für Hotels, Pensionen u. Private zu einem billigen Einkauf in Innen-Dekorationen.

Die Ausverkaufspreise sind neben den bisherigen Verkaufspreisen auf besonderen Etiketten mit Blaustift vermerkt.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

==== Ladeneinrichtung zu verkaufen. ====

Handelsteil.

Von der Börse. Die amerikanischen Kapitalmächte sehen ein, daß sie sich selbst schaden, wenn sie den pessimistischen Strömungen, die gegenwärtig an der New Yorker Börse vorherrschen, nicht Widerstand entgegensetzen. So ist es denn nach besten Kräften eingerichtet worden, der New Yorker Anleihe die Wege zu ebnen und eine sechsmalige Überzeichnung herbeizuführen. Dann wurden auch ungünstige Gerüchte vom Metallmarkt noch rechtzeitig widerrufen und die Kurse der Spekulations-Eisenbahnshares am Freitag und Samstag in die Höhe gesetzt. Auch die St. Louis- und St. Francisco-Bonds konnten sich mit kapitalkräftiger Nachhilfe von ihrem letzten großen Rückgang um 1,10 Proz. erholen. Sonst jedoch war die Wirkung der amerikanischen Besserung auf die deutschen Effektenmärkte recht gering. Bei uns verstimmen neben den ständigen unerfreulichen Nachrichten von der Industrie auch wieder politische Besorgnisse. Es wird die hohe Politik wieder einmal wenig freundlich beurteilt und u. a. den russischen Truppenansammlungen an der türkischen Grenze jedenfalls größere Bedeutung beigelegt, als berechtigt ist. Mit größerem Recht verstimmen die Nachrichten über die letzte Sitzung der Reichsbank. Es mehren sich die unzufriedenen Stimmen, die die Ansicht vertreten, es dehne die Reichsbankleitung in Sachen Diskontopolitik die Vorsicht zu sehr aus.

Neue Unregelmäßigkeiten in den Vereinigten Staaten. Aus New York wird gemeldet, daß der Attorney-General bekannt gibt, er habe beschlossen, für die Mutual Reserve Life Insurance Company einen Verwalter zu bestellen, weil die Gesetzmäßigkeit gewisser auf den Policen ruhender Pfandrechte von den Behörden in Frage gestellt wird. Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft belaufen sich auf ungefähr 5½ Millionen Dollar, denen 3 700 000 Dollar Aktiva gegenüber stehen.

Verband der Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandter Branchen. Dieser Verband mit dem Sitz in Berlin,

welchem zurzeit einschließlich der Mitglieder der sich ihm angeschlossenen Bezirksverbände ca. 300 en gros-Firmen mit einem Jahresumsatz von ungefähr 750 Millionen Mark angehören, hielt vor einigen Tagen in Berlin seine erste ordentliche, sehr zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Die Verhandlungen bewegten sich in der Hauptsache um Reformen beim Bezuge von Waren aus außerdeutschen Ländern. Ferner wurde beschlossen, in eine energische Agitation gegen die vom Reichspostamt geplante Erhöhung der Fernspreckgebühren einzutreten.

Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft. Der Austritt des Großindustriellen August Thyssen aus dem Aufsichtsrat der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft steht bevor. Hiermit dürften auch die jüngsten, umfangreichen Verkäufe in Gelsenkirchener Aktien an der Berliner Börse zusammenhängen.

Maschinenfabrik Gritzner, Aktiengesellschaft Durlach. Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz weist für das Jahr 1907 nach 270 560 M. Abschreibungen auf Immobilien, Maschinen- und Werkzeug-Konto gegen 265 710 M. im Vorjahr einen Reingewinn von 888 531 M. gegen 770 281 M. aus. Es soll der auf den 7. April d. J. einzuberufenden Generalversammlung vorgeschlagen werden, 15 Proz. Dividende gleich 675 000 M. (i. V. 14 Proz.) zu verteilen, 25 000 M. auf Spezial- und Dividendenreserve-Konto zur Aufrundung, 10 000 M. auf Unterstützungskonto, 10 000 M. auf Konto für Wohlfahrtszwecke zu überweisen und 50 000 M. zur Schaffung eines Pensionskontos zu verwenden.

Insolvenzen. Zur Insolvenz der Offirma Moritz Getzel in Glogau ist noch zu melden, daß die Passiven sich auf etwa 1½ Mill. M. belaufen, denen etwa ¼ Mill. M. Aktiven gegenüberstehen. Der Inhaber der Firma, Richard Getzel, hat sich das Leben genommen. — Zur Insolvenz der Knabenkonfektions-Engros-Firma Max Lewy und Wolff in Berlin ist zu melden, daß die Gesamtpassiven ca. 600 000 M. betragen. — Die seit 40 Jahren bestehende Wäschefabrik J. Gutmann in Neisse ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. 250 000 M. Passiven stehen 50 000 M. Aktiven gegenüber.

Zur industriellen Lage. Die Kammgarnspinnerei und -weberei Eltorf wird voraussichtlich nicht in der Lage sein, für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende vorzuschlagen. — Die Hannoverische Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vorm. Georg Egestorff hat jüngst 2 neue große Schnellzuglokomotiven zur Ablieferung gebracht, welche zur Beförderung der schwersten Schnellzüge auf den Strecken von Hannover nach Dortmund und nach Berlin bestimmt sind. Die Lokomotiven haben alle Probefahrten glänzend bestanden. 8 weitere Lokomotiven dieser Bauart sollen in Kürze fertiggestellt werden.

Kleine Finanzchronik. In der Aufsichtsratssitzung des Essener Bergwerksvereins König Wilhelm wurde beschlossen, nach 1 022 878 M. (i. V. 1 010 229 M.) Abschreibungen die Verteilung von 20 Proz. Dividende auf die Stammaktien und von 25 Proz. auf die Vorzugsaktien (wie i. V.) vorzuschlagen. — In der Aufsichtsratssitzung der Essener Steinkohlenbergwerke wurde beschlossen, für 1907 eine Dividende von 10 Proz. (wie i. V.) in Vorschlag zu bringen. — Der Aufsichtsrat der Aschener Eisenbahn-Gesellschaft beschloß 7 Proz. (wie i. V.). — Die 4proz. Anleihe der Freien Hansestadt Bremen vom Jahre 1908 hat, wie gemeldet wird, einen sehr befriedigenden Erfolg gehabt. — Die New Yorker Anleihe ist angeblich sechsmal überzeichnet worden. Deutsches Kapital, das ja für das Ausland immer flüssig liegt, war mit größeren Beträgen beteiligt. — Der Essener Bankverein wird auf das erhöhte Aktienkapital 7 Proz. Dividende verteilen. — Der Kurs der jüngst zur Zeichnung aufgelegten 4½proz. Pfandbriefe der Berliner Hypothekbank-Aktien-Gesellschaft stellte sich zuerst bei lebhaften Umsätzen auf 101,25 bez. G. — Der Aufsichtsrat der Deutschen Asphalt-Aktien-Gesellschaft der Limmer u. Vorwohler Grubenfelder in Hannover wird 9 Proz. gegen 10 Proz. Dividende vorschlagen. — Der Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunalkredit in Elsaß-Lothringen ist die Genehmigung zur Ausgabe von 10 Millionen Mark 4proz. Hypothekenobligationen erteilt worden.

Die
Watte

THERMOGENE

bekämpft
wunderbar

Husten, Rheumatismus, Halsschmerzen, steifen Hals, Hüftweh, Seitenstechen.

Zu haben in Wiesbaden in der Viktoria-Apotheke, Rheinstraße 41, Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Hof-Apotheke, Langgasse 15, Adler-Apotheke, Kirchgasse 26, Oranien-Apotheke, Thunusstraße 57, Theresien-Apotheke, Emserstraße 24; in Mainz in der Adler-Apotheke, Augustinerstraße 23, Löwen-Apotheke, Markt 3; in Castel in der Apotheke W. Renner und in allen Apotheken und Drogerien, die Schachtel Mk. 1.20.

Verlobte

welche sich für behagliche, geschmackvolle und äußerst preiswerte „Wohnungs-Einrichtungen“ interessieren, besichtigen die sehenswerte **AUSSTELLUNG** vollständiger Wohnräume bei der Firma

Möbel-Fabrik Feidel

Darmstädter Möbel-Industrie

nur Hülgelstrasse 13-17, gegenüber der Volksbank
Gründungs-jahr 1881 Darmstadt Bekannt billige Preise

Eigene Fabrikation. :: :: :: Dauernde Garantie.
14 Schaufenster-Ausstellungen. :: 5 Ausstellungs-
gebäude mit ca. 270 vollständig lieferfertigen
Zimmer-Einrichtungen. :: Besichtigungen ohne
jeglichen Kaufzwang erbeten. Grosses Lager in
Einzelmöbel, Teppichen und Vorhängen aller Arten.
Möbel-Einrichtungshaus für jeden Stand.

(B. Z. 5631) F 21

Nervöse Blutarme

gebrauchen mit sicherem Erfolg den seit 30 Jahren

bewährten und ärztlich empfohlenen appetitanregenden

St. Raphael Wein

Original französischer Naturwein.

Preis pro Fl. Mk. 3.50.

Käuflich in Apotheken und Drogerien.

Haupt-Depot und Versand: (Bag. 5650) F 102

Privat. Schwanen-Apotheke in Frankfurt a. M.

Adler-Apotheke und Rosen-Apotheke, Frankfurt a. M.



Messerputzmaschinen.

beste Qualität. Reparaturen schnell u. billig

Ph. Krämer, 6287

Metzgergasse 27. — Telephon 2079.

Adolfsbad,

Friedrichstr. 46.

Elektr. Lichtbäder Dtzd. 24 Mk.

Dampfbäder „ 20 „

Kohlensäure Bäder „ 20 „



**Macht das schmutzigste
Metall spiegelblank und
schmiert nicht.**

In Glas-Flaschen à 10, 20, 30
u. Blech-Flaschen à 50 Pfg.

Überall zu haben.

Fabrikanten Lubszynski & Co.
Berlin N. O. F 64

Für Hausfrauen Billige Kerzen.

Elektrische Kerzen brennen am
besten. Günstigste Beschäftigung
Zug. 55, 30, 1.20. Hier:
Ch. Tauber, Drogerie, Kirch-
gasse 6, C. Müller, Drogerie,
Wandlungstraße. F 155

4 Kinder.

Ein Poeten besserer Stiefel wird
billig verkauft Neugasse 22, 1. Et.



Alle Waren, die in dem nunmehr aufgelösten Schuh-
waren-Geschäft Kirchgasse 34 (früher Schuhbazar Liese)
noch vorhanden waren, haben wir übernommen und bringen
dieselben in unserem Lokal Marktstr. Ecke Grabenstr. zum

vollständigen Ausverkauf.

Die Preise für diese Artikel, sowie für alle Einzelpaare,
die wir ausverkaufen, sind derart niedrig, daß es sich lohnt,
auch wenn kein sofortiger Bedarf vorliegt, jetzt diese Schuh-
waren zu erwerben.

Wir verweisen auf die 4 Schaufenster

Marktstraße Ecke Grabenstraße.
Schuhwaren-Consum-Ges.

Blendend weisse Wäsche

erzielt man mit

**Dr. Thompson's
SEIFENPULVER**



1/2 P. Paket 15 Pfg.

Messina-Äpfelzinen

jeht auf der Höhe ihres Wohlgeschmacks.
Orig.-Riste m. 100 St. M. 5.— ab
200 „ 3.— hier.
Vollkörbe M. 3.— geg. Nachn. F 106
Robt. Kap-herr, Hamburg 56.



Maschen - Leihanstalt

Frau Uhlmann, Neugasse 17,
hat Masken, u. Dominoes
für Damen u. Herren z. aller-
billigsten Pr. z. bl. u. z. bl.

Millionen von Hausfrauen

Man lasse MAGGI'S Würze nur in MAGGI'S Originalkästchen nachfüllen,
weil in diese geschloß nicht anders als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.

schenken ihr Vertrauen seit fast zwei Jahrzehnten
der altbewährten

K 181 B 1426

MAGGI-Würze mit dem
Kreuzstern,

weil sie hält, was sie verspricht.

„MAGGI'S gute, sparsame Küche.“

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Spezielle Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Englische oder franz. Jungfer gesucht, die schneiden kann. Offert. unter D. 86 an die Tagbl.-Haupt-Agent, Wilhelmstraße 6. 6505

Besseres Mädchen als angehende Jungfer p. 1. März gesucht. Das. muß fröhlich, nützlich und alle besseren Hausarbeiten verstehen. Zu erf. unt. Nr. 6520 Tagbl.-H.-Agent, Wilhelmstraße 6. 6520

Tüchtiges Ladenmädchen, w. im Schneiden schneiden besonders ist, wird für eine Metzgerei gesucht. Off. u. Nr. 214 an den Tagbl.-Berl. Suche zum 1. März ein tüchtiges christliches Mädchen. Baderlei Hof, Bahnhofstraße 14.

Suche ein tüchtiges Fräulein für Sigarten-Geschäft Dreizehnstraße 4. B2147

Angehende Verkäuferin sucht Beschäftigung, Michelsberg 11. 2 Lehrlinge für Buch gesucht Geisstraße 16, 2. B2147

Perfekte Tailorarbeiten für dauernd gesucht Kirchstraße 29, 2. Geheute erste Tailorarbeiten gesucht Salmstraße 13, 1. Etage.

Tücht. Tailor- und Zuarbeit, sofort gesucht Meine Langgasse 1, 1. Et.

Tücht. Mod. und Zuarbeiterin bei hoh. Lohn gesucht Kirchstraße 7, 2.

Tüchtiges Tailor- und Zuarbeiterin gesucht Rheinstraße 28, Gth. 8. r.

Sam. Auer, f. Laden f. Mädchen, gef. f. Hausarb. Rödertstraße 19, Lad.

Lehrmädchen f. f. Damenkleider, gesucht Rheinstraße 28, Gth. 8. rechts.

Lehrmädchen für Damenkleider, gesucht Rheinstraße 21, 1. Etage.

Eine tüchtige jüngere Köchin in ein herrschaftliches Haus gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Selbständige feinschneid. Köchin u. perf. Hausmädchen, s. 1. März gef. Dambachstraße 20, Gth. 8. r. 2-6.

Junges Dienstmädchen, das schon gedient hat, gef. Eintr. sof. Röh. Herrngartenstraße 7, 1.

Ein tüchtiges Hausmädchen, w. nützlich, hübsch u. servieren kann, auf 1. März in ein h. Haus gef. Adolfsallee 9, 1. von 9-11 u. 4-6.

Ruherl. Mädchen in h. Haushalt f. Hausarb. gesucht Rheinstraße 61, 1.

Reinl. tücht. Mädchen sof. gef. Kaiser-Friedrich-Ring 60, 1. Et.

Ein jung. Köchinmädchen, gef. Dem. ist Gelegenheit geb., d. Kochen zu erlernen. Weinrestaurant Jacobi, Reugasse 15.

Tücht. Mädchen mit guten Reugn. gesucht Kirchstraße 49, 1. Et.

Tüchtiges Mädchen, welches in der Küche und in Hausarbeit erfahren ist, wird zu baldigem Eintritt zu zwei Damen gesucht Stadelstraße 38, 2.

Gefucht ein sauberes fleißiges Mädchen. Zuisenstraße 37.

Tüchtiges Mädchen m. guten Reugnissen gegen hoh. Lohn zum 1. März gesucht Rheinstraße 88, 2.

Auf sof. zuverlässiges Mädchen m. g. Reugn. gef. Elisabethstraße 31, 1.

Fleißiges sauberes Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf 1. März gesucht. Röh. Bahnhofstraße 1, 1. Et. v. 10-11 u. nachm. von 2-4 bis 8 u. abends von 7 bis 8 Uhr.

Mädchen vom Lande gegen hohen Lohn gesucht Webergasse 50, 6. Weber.

Gefucht zum 20. Februar e. ordn. Mädchen f. alle Arb. Kochen nicht erf. Bloße, Langgasse 11, 2.

Mädchen, das selbst, auf Koch. u. Hausarbeit übern. gef. Viktorstraße 31. 6519

Dienstmädchen für Hausarb. gef. Röh. Langgasse 47, 1. Et.

Ruherl. tücht. Mädchen, s. 1. 2. in h. Haus gef. Mit Reugn. melb. Martinstraße 10, Baderlei.

Tüchtiges Mädchen sof. gef. Albrechtstraße 15, Baderlei.

Alte Mädchen, s. 1. 2. in h. G. gef. Röh. 20. Märzstraße 23, 2. Et.

Niehl. Mädchen, w. R. u. Hausarb. versteht, zum 1. März od. früh. gef. Rheinstraße 56, Baderlei.

Gefucht zum 1. März tücht. Mädchen m. g. Reugn. d. Kochen kann, Mädchenstraße 15, 3.

Tücht. Mädchen sof. gef. Albrechtstraße 42, 2.

Solides Mädchen für h. Haus, gef. Emserstraße 51, 2. 1. Baderlei bei Weis, Marktstraße 34, Baderlei.

Junges Mädchen f. f. Hausarb. gef. Baderlei Hof, Baderlei.

Ein. hohes Mädchen gef. Röh. Herrngartenstraße 19, 1. B2117

Ein braves Mädchen, nicht zu jung, welches Kochen kann, in kleinen Haushalt gesucht. Näheres Adelsheimstraße 70, 2. Etage.

In kleinen Haushalt bei Mädchen gef. Dr. 50, 3. r.

Junges Mädchen für h. Haus, 2 Leute, gef. Zu erf. Dr. 50, 3. r.

Ein braves ordn. Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Platterstraße 32.

Tüchtiges Mädchen zu zwei Leuten gef. Adolfsallee 51, 3.

Tüchtiges Mädchen gef. Bismarckring 2, 2.

Ein. Fräulein, 15-17 Jahre, zu 2 Kindern u. für ein. Hausarb. per 1. März gef. Bismarckring 14, 1. Et.

Tüchtiges Mädchen gef. Röh. Bismarckring 14, 1. Et.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und Küche von h. Familie per 1. April 1908 gesucht. Röh. Bismarckring 12, 1.

Tüchtiges Mädchen für gut bürgerl. Küche und Hausarbeit gef. Blumenstraße 7, 2. Et.

Besseres Hausmädchen gef. Blumenstraße 7, 2. Et.

Brav. fleiß. Mädchen a. 2. März gef. Bismarckring 2, 1. Et.

Tücht. sauberes Mädchen gef. für h. Familie (2 Personen) Kaiser-Friedrich-Ring 42, 3.

Ordentliches Mädchen für kleinen Haushalt gef. Zugenburgplatz 4, Baderlei rechts.

Einfaches Mädchen für jede Hausarbeit zum 1. März gef. Saalstraße 4/6, 1. Et. links.

Tüchtiges selbständiges Mädchen in h. kinderlosen Haushalt gef. Götzen, Langgasse 43, 1. Et.

Tücht. Mädchen f. Küche u. Haus u. ein braves Zweitmädchen, welches Liebe zu Kind. hat, auf 1. März gef. Taunusstraße 44, 1.

Tüchtiges Mädchen, das schon in h. Haus, gef. findet gute Stell. Näh. Bismarckring 1, 1. I., nachmittags von 4-6 Uhr.

Tüchtiges Mädchen f. Küche und Haus bei gut. Geh. s. 1. 4 gef. Dr. Kaufmann, Webergasse 3, neben Hotel Röh. Hof.

Solides jung. Mädchen in h. Haus, für sof. od. 1. März gef. Schwalbacherstr. 27, 2. rechts.

Fleißiges jung. Mädchen für kleinen Haushalt gef. Kaiser-Friedrich-Ring 60, 2. Et. rechts.

Zwei Stimmermädchen gef. Hotel Weiss.

Reinl. Mädchen sof. gef. Rheinstraße 3, 1. r. B2233

Saub. tüchtiges Mädchen, w. waschen u. bügeln kann, gef. Rheinstraße 94, Baderlei.

Sauberes Mädchen, w. Kochen u. gute Reugn. besitzt, auf 1. März od. spät. gef. zu Dame u. Herrn. Adelsheimstraße 67, 2. B2168

Suche zum sofortigen Eintritt einfaches Mädchen. Näh. Eisenaustraße 27, 3. rechts. B2212

Junges christliches Mädchen gef. Erbstraße 1, Laden.

Ein. Mädchen f. Küche u. Hausarb. gef. Niehlstraße 19, 1. links.

Platzierungsbureau f. Mädchen sucht sof. erstes Hausmädchen, Mädchen, kinderf. Frau M. Fischer, Stellenvermittlerin, Nerostraße 31, 2. Et.

Junges Mädchen vom Lande für Hausarbeit gef. Bismarckring 7, 2. rechts.

Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht und etwas Kochen l. für guten Lohn gef. Röh. Bismarckring 12, Baderlei.

Junges braves Mädchen (am liebsten vom Lande) für Hausarbeit gef. Dambachstraße 2, 1. Et.

Ein braves williges Mädchen vom Lande sofort gef. geg. guten Lohn Hermannstraße 6, 1. Et.

Junges Mädchen für Hausarbeit gef. Taunusstraße 23, Baderlei.

Mädchen f. Küche u. Hausarbeit gef. Kaiser-Friedrich-Ring 18, Baderlei.

Tüchtiges selbst. Mädchen, welches etwas Kochen l. für h. Haushalt gef. Marktstraße 9, Baderlei.

Tücht. jung. Mädchen s. 1. März gef. Bismarckring 39, 2. B2143

Alte Mädchen mit g. Reugn. bei hohem Lohn gef. Röh. Al. Röh. Hofstraße 5.

Einfaches tüchtiges Mädchen gef. Marktstraße 56, Baderlei. 6532

Für sofort oder später infolge Erkrankung des Mädchens tüchtiges zuverlässiges Mädchen bei hoh. Lohn gef. Bahnhofstraße 6, 2.

Fleißiges reines Mädchen für die Hausarbeit gef. Bismarckring 6, 2. Et. Lohn 25 Mark.

Tüchtiges reines Mädchen, w. Kochen l. gef. Elisabethstraße 8.

Zum 1. März wird ein braves Mädchen, das die gut bürgerl. Küche versteht u. in Hausarb. erf. ist, a. h. Lohn gef. Nerostraße 10, 2.

Ordentliches Mädchen, das Hausarb. versteht, a. h. Lohn gef. Bismarckring 10, Baderlei.

Junges kräftiges Mädchen für alle Hausarb. in h. Haushalt gef. Bismarckring 29, 2. rechts.

Junges Mädchen für Hausarb. gef. Bismarckring 51, 2. Et.

Ein. tüchtiges Mädchen gef. Marktstraße 43, 2.

Junges Mädchen für Hausarbeit gef. Bismarckring 51, 2. Et. 1.

Einfaches fleißiges Mädchen für Hausarb. gef. Bismarckring 12.

Gefucht zum 1. März ein Mädchen, welches gut Kochen kann und jede Hausarbeit versteht. Vorzustellen zwischen 1 und 4 Uhr. Frau Dr. Schaffner, Rheinstraße 58, 1.

Zuverlässiges junges Mädchen für Küche u. Hausarb. sofort gef. Adelsheimstraße 18.

Jüngeres evangelisches Mädchen gef. Weis, Schiersteinerstr. 18, 1.

Gefucht ein sauberes fleiß. Mädchen. Guter Lohn. Zuisenstraße 37.

Besseres Mädchen, w. Liebe zu Kindern hat, s. 1. März gef. Röh. Bismarckring 48.

Tüchtiges jung. Mädchen für kleine Familie gef. Schenken-dorfstraße 2, 1. Et.

Ordentl. sauberes Mädchen v. Lande gef. Bismarckring 10, 1. l.

Mädchen v. 14-16 J. a. c. Küche gef. Bismarckring 15, 1. Et.

Für Haus- und Küchenarbeit zum 1. März zwei Mädchen gef. Bismarckring 43.

Fleißiges Mädchen f. h. Haushalt gef. Schaffnerstr. 5, 1. Et., am Kaiser-Friedrich-Ring.

Alte Mädchen, f. h. Fremdenpfl. gef. Diensth. Kochen nicht erforderlich. Lohn 23-25 Mk. Taunusstr. 57, 3. r.

Nach Dingen am Rhein wird s. 15. März ein tücht. Mädchen gef. welches etwas Kochen kann. Frau Müller-Blum, Bingen a. Rh., Gasse 30.

Alte Mädchen f. h. Haushalt auf Land gef. Adolfsallee 11, 2.

Kräftiges junges Mädchen als Pfl. gef. Rheinstraße 20, 1. Et. 6530

Tücht. Mädchen in h. Hof. Bismarckring 3, B2120

Perfekte Köchin gef. Dambachstraße 5, Gth. 8. r.

Angehende Köchin gef. Bismarckring 10, Gartenh.

Alte, ehrl. zutr. Frau oder Mädchen tagsüber für 1 Kind u. leichte Hausarbeit gef. Offert. unt. Nr. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Gefucht für gleich junge anständige Frau für den ganzen Tag. Röh. Röh. Hof, Adelsheimstraße 99.

Ank. alteinl. Frau f. Ladenputzen übernehmen geg. freies Fronto. 3. Langgasse 24, Baderlei.

Reinliche Stundenfrau gef. Bismarckring 12, 1. r. B2177

Reinliche Wäsche auf gleich gef. Bismarckring 16.

Tüchtige gut emp. Monatsfrau gef. Bismarckring 10, 1.

Monatsfrau oder Mädchen gef. Bismarckring 36, Gth. 1. l. Baderlei.

Monatsfrau gef. Bismarckring 16, 2. Et. rechts.

Monatsfrau oder Mädchen für h. Haushalt gef. Schwalbacherstr. 25, Baderlei.

Monatsfrau einmal 2. Tages sofort gef. Röh. 30, 3. l. B2142

Monatsmädchen od. Altmädchen gef. Zugenburgplatz 1, Baderlei.

Reinl. Monatsfrau auf gleich gef. Bismarckring 18, Baderlei.

Monatsmädchen gef. Bismarckring 24, 2. r. B2156

Tüchtige Monatsfrau sofort gef. Dr. 50, 2. links.

A. Lauf. od. Monatsm. sof. gef. (für morgens) Mainzerstr. 14, Lad.

Eine Frau zum Boden für einige Tage in der Woche gef. Spiegelgasse 4.

Ein Monatsmädchen von 8 bis 4 Uhr gef. Kirchstraße 19, 1. Et. links.

Baderlei gef. Bismarckring 5, 1.

Tüchtige Wäschefrau sofort gef. Bismarckring 5, 1. links.

Eine Frau zum Wäscheputzen gef. Bismarckring 28.

Platzvermittlerin gef. Kronen-Brauerei.

Männliche Personen.

Tüchtiger Möbelschreiner sofort gef. Bismarckring 5, Baderlei.

T. Damenkleider f. d. sof. gef. Chr. Meyer, Bahnhofstraße 9, 2. Et.

Für Schneider! Durchaus tüchtigen Arbeiter sucht h. Röh. Zuisenstraße 5.

Tüchtiger Tischler, der auch Kleinf. arb. ist, gef. Adolf Bloße, Langgasse 11, 2. Etage.

Unter Wochenschneider auf Großstadt für dauernd gef. Rheinstraße 22.

Guter Wochenschneider gef. Schwalbacherstr. 49, 2. Et.

Tücht. Wochenschneider a. g. Lohn gef. Röh. Bismarckring 3, 1. Et.

Kochschneider auf Woche dauernd gef. Sürig, Röh. Bismarckring 48.

Junges Wochenschneider gef. Bismarckring 3, B2221

Lehrling mit guten Schulreugn., von achtbaren Eltern, wird f. seines Defizit u. Kolonialwaren-Geschäft gef. Röh. u. Baderlei. nicht bei Lehrern. Selbstgef. Offert. unt. D. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling mit guter Handschrift für Bureau gef. Infanteriestr. 9. Auer, Taunusstraße 26. B1970

Schlosserlehrling gef. Schwalbacherstr. 41.

Ein Schlosser-Lehrling gegen fortwäh. Vergütung gef. Bismarckring 22. B1475

Schlosserlehrling gegen Vergütung gef. Näheres im Tagbl.-Verlag. Gk

Glaserlehrling gef. Niehlstraße 2 5510

Glaserlehrling gef. Bismarckring 8. B1884

Lehrling gef. Jul. Kleiner, Mainzerstr. 14, Baderlei. u. Anst. Gef. Herrngartenstr. 13.

Junge, der Lust hat, Sattlerei zu erl., findet Lehrstelle. Herrn. Rump. Röh. Hof.

Lehrling für Polster und Dekorations gef. Bismarckring 2.

Lehrer-Lehrling gef. Zimmermannstraße 5. Bieglein.

Junges Ausläufer gef. Auerbach, Bismarckring 8.

Ein jung. Hausbursche sof. gef. Bismarckring 10, Baderlei.

Ordentl. Hausbursche gef. A. Rupp. Röh. Hof.

Jüngeres Hausbursche sofort gef. Bismarckring 17.

Junges Hausbursche sofort gef. Bismarckring 56. 6531

Kräftiger Hausbursche gef. Bismarckring 38.

Solider Mann für fahren eines Kramwagens gef. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Braver zuverläss. Kfz. gef. Bismarckring 15, Baderlei.

Zweifelhafte Kfz. gef. Bismarckring 10, Baderlei.

Saubere christliche Bursche, der bereits Kundschaft besitzt, gef. Bismarckring 17, im Laden.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen.

Gebildete Dame, Französin, sucht tags- oder stundensw. Engagem. Off. u. Nr. 213 an den Tagbl.-Verlag.

Erste Direktorin, als u. v. prakt. gebildet, sucht zur selbst. Leitung eines Ateliers bis 15. März Stellung, mögl. in Wiesbaden. Gef. Offert. unter D. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame sucht Stellung als Kassierin, am liebsten eines feinen Delikatessen-Geschäftes. Off. unter D. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Beraterin, mit schöner Handschrift, welche engl. spricht, sucht sofort oder später Stelle. Offert. unter D. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. selbständige Verkäuferin mit guter Handschrift u. ein. Reugn. der Schreibmaschine sucht Stellung a. Kassierin oder ähnl. Posten. Off. u. D. 56 Hauptpostlagernd erbeten.

Tüchtige Verkäuferin, gestützt auf langjährige Reugnisse, wünscht sich anderweitig zu veränd. (gleich welche Branche). Bitte Off. unter D. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Rechtsgelehrter, sucht Stell. in Metzgerei. Näheres Hauptstraße 11, 2. B. 2204

3. Mädchen f. Et. in Ladengef. bei freier Stat. Scherbenstr. 5, D. B.

Gebildetes junges Mädchen, 17 Jahre alt, aus guter Familie, sucht Stellung mit Familienanschluss bei einzelner Dame oder Ehepaar als Gesellschafterin od. Stütze der Hausfrau. Dieselbe besuchte die höhere Mädchenschule bis Kl. 1, spielt gut Klavier, hat Kochen, Nähen und Schneidern gelernt. Näh. zu erf. Hotel Antra, Taunusstraße 51/53.

Fräulein mit gut. Reugn. sowie Empf. sucht Stell. zur selbst. Führung ein. Haush. Off. unter D. 141 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B2154

Einfaches Fräulein sucht Stelle als Stütze, gute zu alt. Herrn od. zu Kindern. Prima Reugn. u. Referenzen beh. zu Diensten. Gefällige Offert. unter D. 30 Hauptpostlagernd Wiesbaden.

Junges Mädchen, 20 Jahre, aus guter Familie, welches Reugn. haben gelernt hat, sucht Stelle in Hotel als Stütze der Küchenmädchen. Off. u. D. 17 postl. Berliner Hof.

Junges Mädchen, 22 Jahre, sucht Stelle in kleinerem kleinen Haushalt als Köchin oder auch in Hotel als Stütze der Küchenmädchen. Off. u. D. 23 postl. Berliner Hof.

Def. einl. Fräulein, 30 J., sucht sof. Stellung als Stütze. Das. ist erf. d. bürgerl. Küche, f. Hausarb. Zu erf. Bismarckring 24, 1.

Einfaches Fräulein, im Kochen und allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht Stellung als Stütze oder zu einzelnen Herrn oder Dame zum 1. März. Offert. unter D. 61 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6513

Mädchen u. def. Hausmädchen suchen auf Stell. in herrschaftl. Haus. Näheres Bismarckring 28.

Perfekte feinere Köchin sucht Stelle. Offert. unter 750 B. postlagernd Schwalbacherstr.

T. Köchin empf. sich zur Ausbille. Adelsheimstraße 8, 1. Et.

Gefucht: erf. Köchin u. langj. Kan. f. Stell. in f. Herrschaftl. s. 15. März. 1. April. Briefl. Off. erf. Frau Röh. Hof, Bismarckring 14, 2. B.

Empfehle für jetzt und später Herrschaftl. u. Hotelpersonal. Frau Dr. Dard. Stellen - Vermittlerin, Bismarckring 14.

Mädchen sucht Stellung. Bismarckring 38, 2. B. 22108

Zuverlässige anst. Person mit guten Reugn. sucht Stellung bei einz. Dame oder alt. Ehepaar zum 1. März oder später. Off. u. D. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. alt. Mädchen, m. 1. S. u. v. v. Köchin sucht Stell. Röh. Bismarckring 13, 2. Tel. 2352.

Bierheimerstraße 32, ich. bodmord.
Sim.-Bewohnung. Näb. d. Gaud-
eiler o. A. Schrö. R. 43, P. r. 388
Bierheimerstraße 34, P. eleg. 3 u.
3-Z. a. 1. April od. früh. Näb.
art. od. Ballgarterstraße 7. B690
Bierheimerstraße 36 eleg. 3-Z.-W.,
Reuz, entspr. preisw. per sofort
ipat. zu v. Näb. Bdsh. P. I. B423
Bierheimerstraße 38 id. 3 u. 4-Z.-
Bohn., Reuz, entspr. autk. b. Bird.
Bierheimerstr. 38, Gth., ich. große
3-Z., Hofstl., 450, 420, 400, Bird
Birnborcherstraße 4, 2 St. schöne
Bewohn. von 3 Zimmern bei
April zu verm. Näb. dat. 646
Birnborcher. 12 id. 3 u. 2-Z.-W.,
flüg. zu verm. Näheres i. Etage.
Birnborcherstraße 19, 1. id. 3-Z.-W.
mit Bad u. 2 Balk. zu verm. 3834
Birnborcherstraße 33 id. 3-Z.-Bohn.,
n. 3. Stod, zu verm. Näh. 1. Std.
Birnborcherstraße 37 id. 3-Zim.-W.,
St. m. all. Ndh. R. P. I. B6418
Bischofsstraße 4, Bdh. u. Stb., 3-Z.-
Bohn., eleg. einzer., auf gleich oder
April zu verm. Näh. dat. 732
Bischofsstraße 8 modern ausgestattete
3-Bohn., r. Zubeh., 1. u. 2. St.,
sof. a. v. R. Scheffelfstr. 8, 3. 453
Bischofsstraße 10, Part., 1. u. 2. St.,
Vornehme 3-Zim.-Bewohnung, Ecker,
Ballons, Mob. reichl. Ndh., per
April zu vm. Näh. daselbst. 433
Bischofsstraße 12 schöne 3-Zimmer-
Bewohnung zu vermieten. Näheres
R. Raab, Albrechtsstraße 30. 82
Bischofsstraße 12 (schöne Dachst.-W.)
Zim. mit Balkon, zu verm. 537
Bismarckstraße 4 eine 3-Zimmer-
Bewohnung, Cont., p. 1.3. bewo. 1.4.
n. ruh. Leute bill. R. Part. 389
Bitterlicher Vanhöferstraße 10, an der
neuen Kaserne, geräumige 3-Zim.-
Bohn. m. 1. Zubehör auf gleich zu
ermieten. Näheres daselbst. 658
Bitterlicherstraße 11, Nth., 3- und
Zim., ebenf. mit Verstell. per
April. Näh. Nth. Part. r. 45
Bitterlicherstraße 18, Nth. u. Stb.,
3 u. 1. Küche a. 1. April. 4332
Bitterlicherstraße 22 (schöne 3-Zim.-
Bewohnung im Hinterh. sofort oder
später zu vermieten. 61
Bitterlicherstraße 24, P. id. 3-Z.,
R. sof. od. ipat. zu v. Ndh. P. I. 507
Bühlberg 8 (schöne 3-Z.-Bohn. mit
Kub. per 1. 4. billig zu vermieten.
Mwalbacherstraße 57, 1. 3 Z., R. u.
Nell. an ruh. fl. Fam. per sof. zu
verm. Preis 500 Mk. jabrl. 4011
Mwalbacherstraße 79, 1. 3 Zim.,
Küche u. Mani. Näh. Varierte.
Danplan 1 n. 1. 3 Zim. 1 Küche,
Mani. u. 2 Keller auf 1. April
zu verm. Näh. 1. Stod. B696
Dankstraße 5 3 Z., Küche, Parforce
r. Zubehör p. 1. April zu vm. 205
Dankstraße 6 3-Z.-W. zu verm. 564
Dankstraße 11 id. 3-Z.-W. a. v. 258
Darobertstraße 7, Nth., ich. Dadm.,
3 Z. u. R., p. 1. Apr. R. Part. B440
Darobertstraße 11, Stb., eine schöne
3-Zim.-Bewohnung auf 1. April zu
verm. Auskunft Vorderh. 2 r. 21
Darobertstraße 10, Stb. Mani., 3 Z.,
R. p. 1. April. R. Bdh. 2 St. 237
Dauerstraße 3, Hinterhaus, ist eine
sehr id. 3-Zimmerwohnung m. 3.
per 1. April zu vermieten. B698
Dauerstraße 5, Gth., 3-Zim.-W.,
per sofort bill. zu verm. Näheres
G. Renz, Vorderh. 3. 306
Dauerstraße 7, W., zwei 3-Zim.-
Bewohnungen. Näh. Bdh. P. 3941
Dauerstraße 9, Gth., (schöne große
3-Zim.-Bohn. preiswert p. 1. Apr.
zu v. Näh. Bdh. Part. 82
Darmstadtstraße 5 ist eine sehr schöne
3-Zimmer-Bahn auf 1. April zu
vermieten. Näh. 1. St. B7380
Darmstadtstraße 6 (Dachboden), 3 Zim. u.
Kub. auf 1. April billig a. v. B2001
Darmstadtstraße 8 zwei 3-Zim.-Bohn.
p. 1. April a. v. Näh. Baderl. 384
Darmstadtstraße 32 Nth.-W., 3 Z., R.
u. Nell. a. 1. April. Näh. Part.
Darmstadtstraße 3 3-Zim.-Bewohnung
zu vermieten. B 579
Darmstadtstraße 4 mehrere 3-Z.-Bohn.
billig zu vermieten. B 2226
Darobertstraße 6, Nth., 1. id. 3-Z.-W.,
i. Hofstl. a. Apr. R. P. I. B1303
Darobertstraße 3 id. 3-Zim.-W. m.
Ndh. Näh. Faden, bei Fuhr. B 206
Darobertstraße 15 3-Zim.-Bohn. auf
sof. od. ipat. zu vm. Näh. P. 4017
Darobertstraße 20 art. 3-Zim.-Wohn.
sof. od. später zu verm. B 7331
Darobertstr. 26, 3. sind p. 1. April 1908
2 id. 3-Z.-Wbn. a. v. Näh. dat. 675
Darobertstraße 27, Vorderh. Neubau,
3-Zim.-Bewohnungen a. v. Näh. dos.
im Gartenh. 2 St. b. Grün. B1709
Darobertstraße 27, Gartenh., 3 Zim.,
Küche zu vermieten. Näh. daselbst
im Gartenh. 2 St. b. Grün. B1708
Darobertstr. 28, R., ar. 3-Z.-W., 1. St.,
Was u. Kub., 1. Apr. Näh. 2 St. I.
Darobertstraße 32, Bdh. Part. u. 1. ic
3-Zim.-Bohn. mit Balk., Bad, Gas
uho. per 1. April zu v. sofo. Nth.
Soddy. 3-Zim.-Bohn. p. 1. 4. 08 zu
verm. Näh. Bdh. Part. r. 320
Darobertstraße 34 3-Z.-Bohn., 3 St.,
Bad, Balk., a. vm. Näh. P. I. 4018
In meinem Neubau Darobertstraße 38
sind (schöne 3-Zimmer-Bewohnungen
zu vermieten. Näheres daselbst bei
H. Sanbach. B 6419
Darmstädterstraße 37 (Villa) ist die
wohl. unterfertigte Vierpart.-Bohn.,
3 Zimmer u. Küche, an ruh. best.
Leute per sof. oder später zu verm.
Näh. Tannmestr. 5b, 4. v. Cron. 728
Darmstädterstraße 4, Neubau Gaule,
3-Zim.-Bewohnungen per 1. April
billig zu vermieten. 73
Darobertstraße 1, 1. 3 Z. m. t. Ndh., Balk.,
ar. Terrasse, auf 1. April zu vm.
Näh. Part. u. Kerostr. 38, 1. 4996
Darobertstraße 9 3-Z.-W. p. April. B456
Darobertstr. 10, 2. 3-Z.-W. p. April. B313

Frankenstr. 4, 2. etb. v. Arb. Log.
Frankenstr. 15, 2 l., möbl. Nim. B1045
Frankenstr. 19, 3., Log., 2 Wf. B2138
Frankenstr. 21, 3. etb. 1 l. B2119

Griedrichstraße 29, 3. m. 8. m. Hof.
Griedrichstr. 33, 2 r., 1—2 B. 6449
Griedrichstraße 35, B. 3, ein möbl. 3.
Griedrichstraße 36, B. 2, 10 möbl. 8.

Friedrichstraße 47, 1. sep. mbl. Rim.
Nah. Zentral-Speisehaus, Part.
Friedrichstraße 50 m. 3. m. u. o. P.

Geisbergstr. 18, 1. Schmidl, g. m. S.
Geisbergstraße 18, 1 r., g. m. S. f. E.
Goethestraße 22 1 (ch. mbl. Rim. g. v.

Wetbestraße 22, 1, id. mobil. 3. a. v.
Selenenstraße 12, 2, mobil. 3. m. a. 3.
Selenenstraße 16, 1, mobil. 3. m. a. v.
Selenenstraße 15, 2 l., mobil. 3. m. a. v.

Seelenstraße 18, 2 L., möbl. 3im.
 Seelmundstr. 2, 1. mbl. 3., Schreibz.
 Seelmundstraße 32, 3., m. 3. m. Benf.
 Seelmundstraße 39, 2 r., möbl. Kant.

Gellmundstr. 40, 1, m. 8., m. 18 221.
Gellmundstraße 40, 1, f. M. 2., 250.
Gellmundstraße 44, 1, mbl. Sim., fer.
Gellmundstraße 45 (d) mohl. 3. a. n.

Sellmundstraße 52, 2. möbl. Zim. an
anft. Herrn auf 1. März zu verm.
Berberstr. 1, 1. Et., 1. Ball.-Z., A.-B.
Berberstraße 6 möbl. Raum zu verm.

Gerderstr. 27, 3 r., e. j. M. St. u. Log.
Gerderstr. 27, 3 L., möbl. Mans. B1930
Gerderstraße 27, 3 r., (sch. möbl. Mans.)

Germannstraße 16 gut möbl. Kam.
Germannstraße 19, 1 r., schön möbl.
Zim. mit 2 Betten an Fräulein.
Germannstraße 20, 3 L. sch. m. Zim.

Hermannstraße 26, B. 1, m. Ref. fr.
 Hermannstraße 26, 2 t., c. j. M. Pop.
 Zahnstraße 10, B., f. möbl. gr. 3. fof.
 Zahnstraße 11, 2. t. mbl. Wohn- u.

Schlafzim., sep. Eing., bill. zu ver.
 Zahnstraße 22, 3. mbl. 3. z. v. B2053
 Zahnstraße 25, 2 r., g. möbl. 3im.
 Zahnstraße 36, 2 z., schön möbl. 3im.

Kaiser-Friedrich-Ring 35, B., möbl.
Frontisp., an ruh. alt. B., 10 WZ.
Karlstraße 2, Part., 2 Schlafz. u. v.
Kellerstraße 5, 2. St., schön möbl.

Zimmer mit oder ohne Pension.
 Hirchgasse 4, 1, gut möbl. 31m. frei.
 Hirchgasse 46, 5. 3. m. 3., 23. 3. 1891.
 Puffenberger 3. 3. 1891. frei möbl. 23.

Rindsgasse 46, S. 3, m. 3, 28. 3 Wf.
 Luisenplan 2, Pari. irdi. möbl. 28.
 u. Schlafzim. m. 2 Betten z. verm.
 Rindsgasse 46, S. 3, m. 3, 28. 3 Wf.

Luisenstraße 16 möbl. Manj. zu verm.
 Luisenstraße 43, 1 r., m. S., ev. m. S.
 Mainzerstr. 44 mbl. S. m. u. o. Pens.

Bauerngasse 8, Stb. 2 L., einf. mod. S.
 Michelsberg 11, 2, m. Sim. au. bu.
 Michelsberg 12, 2, fr. mbl. Sim. a. v.
 Moritzstraße 11, 2, m. S. m. o. o. S.

Weribstraße 16, 2 r., eleg. möbl. 8im.
 für 25 Mk. monatl. zu vermieten.
 Weribstraße 22, 2. f. möblierte 8im.
 Weribstraße 47, Wfb. 2 r., möbl. 8im.

Marisstraße 52, 1. erhalten gg. Leute
 sofort Pension, d. B. f. 12 Mk.
 Marisstraße 52, 1. schön möbl. Zim.
 mit Pension billig sofort zu verm.

Herzogstraße 23, 1 L., sind schön möbl.
Zimmer mit 1—2 Betten g. verm.
Knechtstraße 15, 2 r., sch. möbl. Sim. zum
1. März zu vermieten.

Draniensstraße 3, Part., g. m. Sim.,
2. St., mit sep. Eingang, zu verm.
Draniensstraße 6, 2. St. r., schön
möbl. Zimmer sofort zu verm.

Dranienstraße 38, 2. 1—3 gut möbl.
Zim. an best. Herrn od. Dame.
Dranienstr. 42, 5. 3 r., möbl. Zim.
Dranienstraße 51 sch. möbl. Zimmer.

Oranienstraße 54, S. 1 r., mbl. Rim.
Philippstraße 14, 2 l., id. m. S. 5
Philippstraße 17, S. r., möbl. S.
Philippstraße 17/19, S. r., S. 31.45 D

Philippstraße 26, B. r., id. m. 8
Rauenthalerstraße 10, Bdh. Gdhp. r.
möbl. Zimmer u. Kauf. zu verm.
Rauenthalerstr. 15 möbl. Zim. u. borm.

Rheingauerstr. 14, 3. et. möbl. Zim.
Rheingauerstraße 18, 2 L., schön möbl.
Rohn- u. Schlafzim. a. im. B2160
Rheinstraße 15 gut möbl. Wand

Rheinstraße 58, 2. mbl. Sim. sofort
Rheinstraße 72, Part., schön möbl.
Zimmer eb. Pension.

Niehlstraße 6, Stb. 2 L., möbl. Sim.
 Niehlstraße 16, B., möbl. Sim. zu v.
 Möbderallee 12, 2 L., schön m. Sim. m.
 3 Zimmern, sehr gute Einrichtung zu verm.

Röderallee 12, 3. gut möbl. Sim. z. v.
 Röderstraße 4, 1 r., erb. r. Arbeiter
 Ich. Vogls, evtl. mit Stojt.

Mömerberg 23, 3. L. einf. möbl. Sim.
Mömerberg 30, 2 r., möbl. 3. (12 Stk.)
Mönnstraße 5, 2 L. m. 3. zu v. B203

Saalgaß 22. Laden, möbl. Stühle
mit voller Kost billig zu verm.
Scharnhorststr. 17, 3 L. g. m. 8. bill.
Schulberg 19, Part., möbl. Sim. z. b.

Schulgaſſe 4, Mh. 2, erh. Pl. Arb. Lo
Schulgaſſe 6, 1, erhält junger Mann
Kost und Logis billig.
Schwaſſbacherſtraße 10, 2, n. Rheinſtr.

Schwalbacherstr. 11, 1. 2 m. Wfl.
Schwalbacherstr. 13, 3 r., 1. m. 3. b.
Schwalbacherstr. 23, Wfl. 1. 3. Sch.

Schwalbacherstr. 30, 3 L. Allee-
beogl. 8. m. Balf. in franz. Sam.
Schwalbacherstr. 49 mbl. Rim. m.
guter Benj. preisw. Näh. Bar.

Schwalbacherstraße 75, B., id. m. 2
 81. Schwalbacherstr. 7 Schlafstellen
 Sedanstraße 3, 3 l., id. B. h. a. b. 2
 Georbenstraße 1, 2 m. 3, bill. 608

Seerabenstraße 2, 2. möbl. Zim. mit
voller Benf., mit 1 od. 2 Bett. z. t.

ungen. Eing., [af. od. [äter a. r.

Verkauf
(Fortsetzung von Seite 16.)
Gärten und Geschäftsräume.

Bäckerei
an verp. per sofort Adlerstr. 27. 4158
Bäckerei und Konditorei
mit Laden und 2 Zim.-Wohn.
in v. S. Lage zu verm. od. zu verk.
Off. u. S. 18 an Tagbl.-Verl. 505

Villen und Häuser.
Villa San Remo. Heustraße 1,
hochherrsch. Wohn. 5 gr. Zimmer,
1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh.,
zu verm. Näh. Hotel Einhorn. 414

Villa Parkstraße 95,
mit allem Komfort der Neuzeit,
12 Zimmer u. reichl. Zubeh., in
herrl. Lage, 2 Minuten v. Gärten,
Selle der Tennisbahn, günstig
für Verm. oder zu verkaufen.
Besichtigung zu jeder Zeit.
L. u. S. 18 an Tagbl.-Verl. 505

Villa
zum Wohnen nahe den Kuranlagen
u. elektr. Bahn, für 2500 Mk. zu
vermieten. Off. u. S. 18 an Tagbl.-Verl. 505

Zu vermieten
oder zu verkaufen wegen Wegzugs
reizende Villa für eine Familie,
altbewachsener Garten mit hohen
Bäumen, Obstgarten, Gemüsegarten,
Brunn., freie Lage, 8 Minuten vom
Kurbahnhof. Jahresmiete 2500.
Off. u. S. 18 an Tagbl.-Verl. 505

Villa mit Zentralheizung, elektr.
Lichtanlage etc. versehen.
enthaltend 12 herrsch.
Zimmer, 5 Diener-Zim.,
ist alsbald zu vermieten.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa Schlüterstr. 16,
Villa mit Auto-Garage, Ball-
müll. 55, je 8-10 Zimmer,
und Nebenräume zu vermieten. Näh.
bei J. P. Führer, Wilhelmstr. 28.
Telephon 276. 6439

**Wohnungen ohne Zimmer-
Angabe.**
Mainzerstraße 24, Villa Louis,
Parterre-Wohnung mit Zubeh. per
sofort oder 1. April zu verm. Mit-
benutzung des Gartens. Näh. das 610

Möblierte Wohnungen.
Möbl. 1. Et.,
eleg. 5 Zim., gr. Balk., Bad, Küche, elektr.
Licht, Gas, f. d. W. u. S. 18 an Tagbl.-Verl. 505
Möbl. Villa Grünweg 4,
Küche, gr. Balkon, zum W. u. S. 18 an Tagbl.-Verl. 505
**Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.**

Friedrichstr. 19, 2. Et., schön möbl.
Zimmer. Preis 20 Mk.
Moritzstraße 10, 1. Et., schön möblierte
Zimmer m. g. Verf. f. d. W. u. S. 18 an Tagbl.-Verl. 505
Oranienstr. 66, 1. Et., schön möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten.

**Zwei gut möblierte Schlaf- und
Wohnzimmer, einzeln oder geteilt,
zu verm. Möbelführer, 2. Et.,
nahe dem Bahnhof.**
Schön möbl. Zimmer anständig.
Herrn od. Geschäftsfr. zu verm.
Frankenstr. 60, Möbl. Par. r.
Zu seinem Hause
1-2 schöne komf. möbl. Zimmer bei einz.
Dame abgib. Näh. im Tagbl.-Verl. 505

**Geb. Herr findet angenehmes Heim
zu mäßigen Preisen. Näh. im
Tagbl.-Verl. B 1681 B**

Remisen, Stallungen etc.
Moritzstraße 7 Stallung für
2 Pferde, 2 Zim., elektr.
mit 2-Zimmer-Wohnung, per sof. od.
1. April zu verm. Näh. B. Kraft. 550

Moritzstraße 9 Wein Keller mit oder
ohne Zubeh. zu vermieten. 638
Weinkeller Bismarckstr. 9 per April.
Näh. bei W. Noll. 1 Et. B 6496
Weinkeller an 20 St. h. zu verm.
Krankestr. 15. 4155
Weinkeller sofort oder später zu verm.
Näh. Schillerstr. 22, Par. 1.
Weinkeller, ganz unter Gebäuden
gelegen, ca. 30 Stk. haltend, bill.
zu vermieten. Neubau Reichstraße 8,
Baubureau. 4314

Für Flaschenbierhändler.
Gr. zementierter Keller mit Gas und
Wasser, Stellung für 3 Werb., große
Salle und Lagerplatz sofort billig zu
vermieten. Mainzerstraße 60 a, nahe
Bahnhof. 8000
Weinkeller zu vermieten. Näh.
Mauritiusstr. 10. 1.

Answärtige Wohnungen.
Platterstraße 132,
3-Zimmerwohnung nebst Keller und
Mansarde per 1. April zu vermieten.
Nahe am Walde und Endstation der
Stroßenbahn unter den Eichen. 481

Mietgeheime
Doppelwohnung gesucht.
Zum 1. Okt. 1908 wird eine Doppel-
wohnung v. je 4 Zimmern, 1. od. 2. Et.,
in guter Lage gesucht. Off. m. Preisang.
unter L. 222 an den Tagbl.-Verl.

Höfliche 5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubeh. im Preise von
800-1000 Mk. zu mieten gesucht. Off.
unter S. 66 an Tagbl.-Haupt-Agentur.
Wilhelmstraße 6. 6514

5- od. 4-Zimm.-Wohnung
1. oder 2. Etage, von ruhigem, kinder-
losem Ehepaar auf 1. Oktober resp.
1. Juli in besserer Lage Wiesbadens gesucht.
Offert. unt. L. 65 an B. Franz.
Wiesbaden. (Nr. 1081 W.) F 83

**Möblierte 2-Zimmer-
Wohnung.**
Garten, an der Gleditschen p. 1. April
zu mieten gesucht. Anerbietungen an
Conrad Tack & Co., Schul-
lager, Marktstraße 10, erbeten.

Dame
sucht möbl. Zimmer per 1. März bei
Ehefrau oder kl. Familie im Zentrum der
Stadt. Preis nicht über 30 Mk. Off.
H. 636 postlagernd Berliner Hof.

Gute Kellner,
repräsentabel, mit Anfang, sowie Bureau-
und Packraum von hiesiger Wein-
großhandlung per 1. April 1908 zu
mieten gesucht. Offerten mit Preis- u.
Größenangaben unter T. 218 an
den Tagbl.-Verlag.

Fremden Pensionen
Pension Ossent, Grünweg 4,
schöne Südzimmer, Kochk. u. 1. Et.
Neu! Villa Ena, Neu!
Hainweg 12. — Telephon 980.
Fremden-Pension.
Elg. Zim. Bad. Elektr. Licht. Zentralk.
Ruhige Lage, inmitten Gärten.
Vorzügliche Küche. — Zivile Preise.

Jeder Mieter
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
H. V.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 13.
Telephon 433. F 397

Merotal 31 möbl. Zimmer mit
und ohne Pension
Schüler erh. vorzügl. Pension zu
mäss. Preis Reichstraße 17, 2.

Königlicher Hofspoditeur
L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassens-
schaften, Aussteuer etc. etc.

Wiesbadener Tagblatt
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Wohnungs-Nachweis
Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Wörter im Text durch fett gedr. Buchstaben ist
unzulässig.
Kapitalien-Angebote.
20-25,000 Mk. 2. Hypoth. zu verg.
zu erlangen im Tagbl.-Verl. 505
50,000 Mk. p. 1. Juli auf 1. Hyp.
auszuleih. Näh. im Tagbl.-Verl. 505

Kapitalien-Gesuche.
10,000 Mk. 1. Hypothek gesucht.
Offerten u. S. 18 an Tagbl.-Verl. 505
15,000 Mk. 2. Hypothek gesucht.
Offerten u. S. 18 an Tagbl.-Verl. 505
50-60,000 Mk. 1. Hypothek
zu 4 1/2 % gef. Off. u. S. 18 an Tagbl.-Verl. 505
Besser wie die meist. Hyp.-Forderungen.
finden sich Kapitalisten auf zweiter
Hypothek bei notariell verbriefenen
Zinsen. Ein Mann der 2. Steuerkl.
sucht Beleihung bis zu 70 % der
amtlichen Taxe. Mäßig ausgeschrieben.
Off. unter S. 66 an die Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstraße 6. 6533

Industrie-Kapital.
20,000 Mk. zu 6 1/2 % Zinsen gegen
Kauf- u. Verp. auf mein Villengrundst.
nach 1. Hyp. Landesh. Distr. erbeten.
Off. unter S. 66 an die Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstraße 6. 6534
40,000 Mark
auf 2. Hypothek von pünktlichem
Zinszahler zu leihen gesucht. Agenten
verbeten. Offerten unter B. 141 an
den Tagbl.-Verlag. 62919
Mündelsicherer Beleihung.
60,000 Mk. von verlässlichem Eigent.
f. auf 1. Hypoth. gesucht, unbelastet.
Off. unter S. 66 an Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstraße 6. 6535

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
Neue Villa, Ende Kurpark,
für 55,000 Mk. zu verk., od. 3000 Mk.
Miete. Off. u. S. 18 an Tagbl.-Verl.
Haus mit gut geb. Wirtschaft,
Oekonomengebäude u. groß. Garten,
in Randsch bei Wiesbaden, aus fr.
Sand zu verkaufen oder zu verm.
Näh. bei der Besitz. Ludwig
Wagner Wwe., Untergrasse 14.

Geschäftshaus in Hauptverkehrsstr.,
mit Laden, Torfahrt, gr. Hof und
Vogelkenn, w. anderweit. Untern.
zu verkaufen. Offert. unter B. 141
an den Tagbl.-Verlag. 62914
Gasthaus mit Saalbau,
lebh. Städtch. i. Rhg., vis-a-vis vom
Bahnhof, sonnenreicht, Sterbef. hlb.
s. verk. Off. u. S. 18 an Tagbl.-Verl.
Immobilien-Kaufgesuche.
Kaufe ein Haus mit Laden
für Filiale und erbitte Angebote u.
S. 203 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.
Hypotheken-Capital
zur ersten Stelle
per sofort und später abzugeben.
D. Aberle senior.
Kontenfreier Nachweis
sicherer Hypotheken durch 6269
Wiesbadener
Villen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.,
Ellenbogengasse 12. — Tel. 541.
10-16,000 Mk. auf gute Nach-
hypothek auszuleihen. Offerten
unter H. 55 an Tagbl.-Verl. 505
15-20,000 Mark
auf 2. Hypothek auszuleihen. Off.
u. S. 139 an den Tagbl.-Verl. B 1772
27,000 Mk. 1. Hyp.,
15,000 „ 2.
find auszuleihen. Näh. Tagbl.-Verl. 505
70-100,000 Mk. Privatkap.
auf gute 1. Hyp. auszul., o. act.
Off. u. S. 222 a. d. Tagbl.-V.
Bestand zu kaufen gesucht.
A. Clouth, Moritzstr. 27.
Kapitalien-Gesuche.
Mk. 2500 zu 5 % erste Stelle,
60 % d. selb. Taxe, v. g. Zins.
sel. O. Engel, Adolfsstr. 3. 6393

Finanzkapitalisten
2. Hypothek
gesucht innerhalb 75 % der selb. Taxe
zu 5 1/2 %.
D. Aberle senior,
Wallmühlstraße 2.
2000 Mark
sofort gesucht gegen 7 % Zinsen u. Sicher-
heit auf 2 Jahren von selbst. Meister.
Off. u. S. 222 an den Tagbl.-Verlag.
6-1000 Mk. geg. f. gute Nachhyp.
(dopp. Sicherh.) zu 6-7 % auf ein
sehr wertv. Obj. m. gr. G. v. aufst.
hoh. Beamten u. pr. Rind. gef.
Off. u. S. 100 an Tagbl.-Verl. 505
10,000 Mk.
2. Hypothek auf Wohnhaus gesucht.
Feldgerichtl. Taxe 60,000 Mk., Miet-
einnahme 3160 Mk. p. a., Vorbelastung
65,000 Mk. Bankgeld. Off. Offerten
u. S. 222 an den Tagbl.-Verlag 505

Kapital-Gesuch!
Tätiger hiesiger Geschäftsmann mit
sehr gutem Geschäft sucht zum Umbau
seines Gebäudes (Laden brechen) in
bester Stadtlage **10,000 Mk.** an
3. Stelle auf 5 Jahre, gebe 6 % Zinsen.
Nur direkte Offerten unter T. 142
an den Tagbl.-Verlag. 62918
12,000 Mark zu 5 % inner-
halb 55 % der selb. Taxe
gerichtliche, neues Objekt. f. d. z. zedieren
gesucht. Mündelsicherer Anlage. Off. u.
S. 222 an den Tagbl.-Verlag.
An 1. Stelle werden auf noch neues,
gutgehendes Geschäftshaus 16-17,000
Mark von Selbsthaber per 1. April vor-
früher gesucht. Näheres zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. 505
20,000 Mk. auf gute zweite
Hypothek gesucht. Off. u. S. 222 an den Tagbl.-Verlag.
Mk. 30-37,000
auf 2. Hypoth., prima Objekt, v. pünktl.
gut situiertem Zinsg. gef. Sich. Anlage
bei 5 % Zinsen u. Nachlassgewährung.
Off. u. S. 222 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk.
2. Hypothek auf Wohn- u. Geschäftshaus
gesucht. Feldgerichtl. Taxe 120,000 Mk.,
Mieteneinnahme 6450 Mk. p. a., Vorbelastung
65,000 Mk. Bankgeld. Off. Offerten
u. S. 222 an den Tagbl.-Verlag 505
20,000 Mk. auf gute zweite
Hypothek zu 5 % ges.
sucht im Südbiet. Off. u. S. 221
an den Tagbl.-Verlag.
20-23,000, auch bis 25,000 Mk.
auf gute zweite Hypothek zu 5 bis
5 1/2 % auf ein neues Geschäftshaus
nahe der Langgasse gesucht.
Off. unt. W. Sch. 230 postlag.
Berliner Hof.
Eine 2. Hypothek
von ja. Mk. 30,000 für sehr gutes Objekt
sofort gesucht. Mk. 25,000 unt. selbiger
Taxe. Das Haus ist verkauft. Näheres
Frankenstr. 3, Baubureau. 6473
30,000 Mark
auf g. 2. Hypoth. f. gl. od. 1. April auf
ein herrschaftl. Haus Scheffelsr. gesucht.
Off. u. S. 220 an den Tagbl.-Verlag.
Ja. Mk. 30,000
auf 2. Hyp., prima Objekt, giera
Mk. 9000 unter Brandtaxe, von
pünktl., gut situiertem Zinszahler
gesucht. Auserk. sichere Anlage.
Off. u. S. 138 an die Tagbl.-
Zweigst., Bismarckstr. 29. B 1811
40,000 Mk. g. 2. Hyp. (beste Ge-
schäftl.) p. April zu
leihen. gef. Off. u. S. 59 Tagbl.-Verl.
Auf ein Stadtobjekt von min-
destens 600,000 Mk. Wert
150,000 Mk.
zur 1. Stelle zu 4 % gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
Hochherrsch. Villa
mit Stallung u. 1 Morg. Garten,
feine Anlag., postlag. zu
verkaufen. Zu erfragen Tagbl.-
Hauptag., Wilhelmstr. 6. 6341
Besitzung Möhringstr. 10
einfache Villa, mit 80 Quadratrußen
großem Garten, ganz oder geteilt, als
Bauplatz zu verkaufen. Näh. Baubureau,
Biebricherstraße 20, Sout.

1. Hypothek,
mündelsicher, mit Bank-Garantie in Höhe von 125,000
bis 150,000 Mark gesucht, auch in zwei bis drei Posten,
auf größeres industrielles Werk in der Nähe von Frankfurt a. M.
und Mannheim. Hohe Verzinsung. Betreffender Geldgeber
kann botterten sich im Aufsichtsrat der Gesellschaft erhalten.
Gesch. schriftliche Offerten an J. Glückliche,
Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

30,000 Mark
auf g. 2. Hypoth. f. gl. od. 1. April auf
ein herrschaftl. Haus Scheffelsr. gesucht.
Off. u. S. 220 an den Tagbl.-Verlag.
Ja. Mk. 30,000
auf 2. Hyp., prima Objekt, giera
Mk. 9000 unter Brandtaxe, von
pünktl., gut situiertem Zinszahler
gesucht. Auserk. sichere Anlage.
Off. u. S. 138 an die Tagbl.-
Zweigst., Bismarckstr. 29. B 1811
40,000 Mk. g. 2. Hyp. (beste Ge-
schäftl.) p. April zu
leihen. gef. Off. u. S. 59 Tagbl.-Verl.
Auf ein Stadtobjekt von min-
destens 600,000 Mk. Wert
150,000 Mk.
zur 1. Stelle zu 4 % gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa, modern, mit Stallung
u. weggelassen sehr
billig zu verkaufen.
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Co., Friedrichstr. 11.
Stagenvilla (Schönl., Kurviertel),
15 Zim. u. reichl. Zubeh. zu verk. od.
s. verm. Off. u. S. 18 an Tagbl.-Verl.
Moderne neue Villa!
mit Zentralk., Diele, Elektr., Gas,
Bad, Garten, zu verkaufen.
Julius Allstadt.
Immobilien - Hypotheken,
Schiersteinerstr. 13.

Zu vermieten od. zu verk.

Pensions-Villa
in prima Lage, mit und ohne Inventar, glänzende Grüns.

Zu verkaufen
Frankfurter vorzügliches Familienhotel, 30. 33 Zimmer, Speisesaal, Lift, Bäder u.

Zu verkaufen
Rentenhaus, 6% rentierend, zu aussergewöhnlich günstig. Beding.

Zu verkaufen
Landhaus, Bierhahndörfer, zu 21,000 Mk.

Zu verkaufen
Villa mit Stall, Martinsstraße, hübscher Garten, 10 Zimmer u.

Zu verkaufen
hochherausst., vollst. neu hergerichtet, Villa i. d. Sonnenbergerstraße, 30. 10 Zimmer, elektr. Licht, Bad, prachtvoller Garten.

Zu verkaufen
rentables Haus, Philippstraße 60, es wird ev. auch ein Haus mit Dorf u. Wäldchen getauscht.

Altes Haus durch d. Ann. v. J. C. H. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Villa

in der Parkstr. gelegen, ist erbauteilungshalber sehr preiswert zu verkaufen. Die Villa enthält 11 Zimmer u. Zubehör u. ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Altes Häusle durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Bad Schwalbach.

Alte Villa in bester Lage, neu hergerichtet, mit 11 Zimmern, 9 Bädern, zum Wiederherstellen vorzüglich geeignet, für 18,000 Mk. sofort zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

Bad Langenschwalbach.

Haus in prima Lage mit 20 vermietbaren Zimmern und inst. Inventar, sowie 5 Morgen Terrain (Wäldchen) ist zusammen oder auch getrennt sofort zu außerordentlich billigem Preise zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Villen zu verkaufen.

Schönenstr. 1 m. schönem gr. Garten (neben Lindenhofpark), 9 Zimmern, Bad, viel. Erker u. Balkons, reichl. Zubeh., Zentralheiz., Gas, elektr. Licht, vorn. Ausstattung, hübsche Landschaft, Waldesnähe, gesunde Lage, halbt. der elektr. Bahn. **Amelberstr. 9**, am Ende d. Anlagens, 4 Min. von elektr. Bahn, mit 8-10 Zimmern, Bad, Erker u. Balkons, reichl. Zubeh., Zentralheiz., Gas, elektr. Licht, id. Garten, freie, gesunde, ruhige u. halbt. Lage mit herrl. Fernblick usw. Näh. beim Ver. Max Marimann, Schönenstr. 1. Tel. 2103. Besichtigung jederzeit.

Seltene Gelegenheit.
Schöne, gesund gel. 7 1/2 Villa m. reichl. Zubeh. in feim. ruh. Lage, etw. Garten, 5 Min. v. elektr. B., z. bill. ab. fest. Pr. v. 60,000 Mk. z. verk. Näh. durch d. Beauftragten Otto Engel, Adolfsstr. 8. 6517 a

2 kl. Villen

in schöner Lage nahe Kurpark, elektr. Bahn und Wald, billig zu verkaufen.
F. M. Fabry, Rheinstraße 26.

Villa

Ede Magdeburg. (verl. Rendorferstr.) u. Fr. Kallestr. nächst dem Hauptbahnhof, herrschaftlich mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres daselbst oder nebenan im Baubureau, Bleichstraße 30, Sout.

Villa zu verkaufen zwei neue, komfortable
Villen, Schönenstr. 18 u. 20, Waldmühlstr. 55, jede 8-10 Z., viele Nebenräume, eine davon mit Auto-Garage. Gesunde Lage, nahe am Wald, elektr. Bahn. Näheres bei dem Eigentümer J. F. Führer, Wilhelmstraße 26. Tel. 2726. 6140

Martinsstr. 9, Villa,

enthaltend 14 Zimmer, nebst Küche u. Manjarden, mit Stallgebäude u. großem Garten zu verkaufen. Näheres Baubureau Bleichstraße 30.

Sonnenbergerstr. 49

herrsch. Villa m. Zentralheiz., Stall, Gartenhaus, groß. Garten, ev. Bauplatz, zu verkaufen.

Villa Waldmühlstr. 26, Heizung, elektr. Licht, sehr preisw. zu verk. d. **Immd. Taunusstraße 12.**

Villa bei Sonnenbergstr., mit schönem Garten, für 90,000 Mk. zu verk. **Immd. Taunusstraße 12.**

Verkauf!

vom Verf. Schön gel. Anwesen, Villa, Stall, i. 2 Hf. u. große Obst- u. Gemüse-, desgl. einen vorzügl. Villen-Gebäude mit Rheinfurnicht. Aufschreiben unter 3. 221 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Villa besserer Anlage, hinter engl. Kirche, 17 Zimmer, Zentralheiz. u. Elektr., zu verkaufen oder zu vermieten. **Göthestraße 24, 2 r.**

Villa Alexanderstraße 19 mit 10 Zimmern von 35-44 qm, der Reizung entsprechend eingerichtet, per 1. April 1908 zu verkaufen. Näheres Nädesheimerstraße 17, Part.

Villa,

neu, prima geb., mit 12 Z., gesunde, halbt., ruh. Lage, herrl. Ausf., gut ausgest. 3 Min. v. elektr. Bahn, dir. an d. Anlagens, and. Untern. halbt. soz. zu verk. nehm. Eigenhaus oder ev. in zahl. (auch ausw.). Wert 65,000 Mk. Vermittlung verbeten. Off. u. R. 214 an den Tagbl.-Verlag.

Villa z. Alleinbewohnen, neu, gut ausgest., 3 Minuten v. der elektr. Bahn u. Anlagens, preiswert zu verkaufen. Bes. A. M. Dürner, Dohlemerstraße 21.

Mk. 28,000

Villa, Adolfsstr. 6 Z., großer Garten, zu verkaufen.

Mk. 120,000

Villa, Seltene Gelegenheit der Bleichstraße, 12 Zimmer, der Reizung entsprechend, zu verkaufen.

Mk. 54,000

4 u. 5-Zimmer-Haus, an der Adolfsallee zu verkaufen. Ans. Mk. 5000. Näheres Auskunft erteilt

D. Aberle sen., Immobilien-Makler, Wälderstraße 2.

Kostenfreier Nachweis von Villen, Renten- und Geschäftsbankieren. 6536

Vor Sonnenberg, Nr. 35, Villa mit gr. Garten sofort zu verkaufen, das Dachpartie, evtl. mit Frontis, an Alt. Gebäu zu verm. Eing. Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag von 4-6 Uhr.

Villa zu verkaufen

Adolfsstr. 12, m. herrsch. Ausf., best. a. 7 Min. v. Bad, Erker, Balkon, u. reichl. Zubeh., Wasser, Gas, elektr. Licht, id. Garten, vord. Vornehm. geb. Ausf. 2 Min. v. d. elektr. Bahn. Besichtigung bei d. Architekt J. A. Keller. Tel. 3214.

Eig. bezw. Zwei-Familien-Villa mit Garten.

Bleibstr. 18, m. 18 u. 20 Zimmern, best. a. 11 Zimmer mit Zubeh., der Reizung entspr. eingerichtet. Näh. durch Marling & Katz, Arch., Wiesbaden, Moritzstr. 5. R. 278.

Eigenheim.

Landhaus m. gr. Gart., 6 gr. Räume mit Zubehör, billig zu verkaufen. Näh. Eigenheimstraße 4.

Villa in Eltville,

direkt am Rhein gel., herrschaftlich eingerichtet, 2 Morg. gr. Gart., gr. Stall u. Kutschhaus, f. 125,000 Mk. zu verk. Günstige Steuerber. Anst. unter R. 33 an den Tagbl.-Verlag.

Großes Café u. Hotel-Restaurant,

das beste am Plage, mit Haus zu verkaufen.

Julius Allstadt.

Tausch oder Verkauf.

Schön gel. gr. Geschäftshaus, bedeutsamer Nebenbau, sofort unter Tare zu verkaufen, eventuell gegen ein dieses Objekt zu vertauschen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Hent. Haus!

feine Lage, gegen eine kleine Villa, auch in Bleibstr. u. gute Hypothek zu verkaufen.

Julius Allstadt.

Gebäude Emserstraße 28,

für Labengestalt und Verfert. geeignet, billig zu verkaufen. Näheres Sonnenbergerstr. 49.

La Wirtschaft

mit Haus, Hotel-Restaurant, und Fremden-Pension zu verkaufen.

Julius Allstadt.

Gebäude, n. d. Feldg., Lage 2000 Mk.

Ans. f. d. verk. Gas, Wasser u. Kanal-Anschl. vord. Off. u. Selbstkau. unt. W. 206 an den Tagbl.-Verl.

Sehr rent. neues Haus

feine Lage, gegen Villa nächst Badmanner, Waldmühl, Schönenstraße zu verkaufen.

Julius Allstadt.

Zu verkaufen

auf sofort ein Eigenhaus im mittleren Ring (Lauferstr.), in welchem

Läden

eingesetzt werden können. Näheres im Tagbl.-Verlag. B 2150 Bq

Geschäftshaus in Bleibstr. mit doppeltem Laden zu verkaufen. Näh. Rothstraße 36.

H. P. H. Müller, Tüchermeister.

Ein neues Gärtnerhaus, Nähe von Mainz, mit angelegtem großem Garten wegen Sierbefall sof. zu verkaufen. Off. unt. R. 217 an den Tagbl.-Verl.

Bauplatz

an der Dohlemerstr. (netto Bauplatz, ohne abzutretende Straßennische) zu verkaufen. Anfragen zu richten unter R. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplätze!

geschlossene Bauweise, in feinsten und bester Lage, zu verkaufen. Pläne stehen zu Diensten.

Julius Allstadt.

Villen-Bauplätze,

Größtenteils u. Rosbacherstr., ruh., angenehme Lage, Bauplatz 1/2, 2/3, 3/4, 4/5, 5/6, 6/7, 7/8, 8/9, 9/10, 10/11, 11/12, 12/13, 13/14, 14/15, 15/16, 16/17, 17/18, 18/19, 19/20, 20/21, 21/22, 22/23, 23/24, 24/25, 25/26, 26/27, 27/28, 28/29, 29/30, 30/31, 31/32, 32/33, 33/34, 34/35, 35/36, 36/37, 37/38, 38/39, 39/40, 40/41, 41/42, 42/43, 43/44, 44/45, 45/46, 46/47, 47/48, 48/49, 49/50, 50/51, 51/52, 52/53, 53/54, 54/55, 55/56, 56/57, 57/58, 58/59, 59/60, 60/61, 61/62, 62/63, 63/64, 64/65, 65/66, 66/67, 67/68, 68/69, 69/70, 70/71, 71/72, 72/73, 73/74, 74/75, 75/76, 76/77, 77/78, 78/79, 79/80, 80/81, 81/82, 82/83, 83/84, 84/85, 85/86, 86/87, 87/88, 88/89, 89/90, 90/91, 91/92, 92/93, 93/94, 94/95, 95/96, 96/97, 97/98, 98/99, 99/100, 100/101, 101/102, 102/103, 103/104, 104/105, 105/106, 106/107, 107/108, 108/109, 109/110, 110/111, 111/112, 112/113, 113/114, 114/115, 115/116, 116/117, 117/118, 118/119, 119/120, 120/121, 121/122, 122/123, 123/124, 124/125, 125/126, 126/127, 127/128, 128/129, 129/130, 130/131, 131/132, 132/133, 133/134, 134/135, 135/136, 136/137, 137/138, 138/139, 139/140, 140/141, 141/142, 142/143, 143/144, 144/145, 145/146, 146/147, 147/148, 148/149, 149/150, 150/151, 151/152, 152/153, 153/154, 154/155, 155/156, 156/157, 157/158, 158/159, 159/160, 160/161, 161/162, 162/163, 163/164, 164/165, 165/166, 166/167, 167/168, 168/169, 169/170, 170/171, 171/172, 172/173, 173/174, 174/175, 175/176, 176/177, 177/178, 178/179, 179/180, 180/181, 181/182, 182/183, 183/184, 184/185, 185/186, 186/187, 187/188, 188/189, 189/190, 190/191, 191/192, 192/193, 193/194, 194/195, 195/196, 196/197, 197/198, 198/199, 199/200, 200/201, 201/202, 202/203, 203/204, 204/205, 205/206, 206/207, 207/208, 208/209, 209/210, 210/211, 211/212, 212/213, 213/214, 214/215, 215/216, 216/217, 217/218, 218/219, 219/220, 220/221, 221/222, 222/223, 223/224, 224/225, 225/226, 226/227, 227/228, 228/229, 229/230, 230/231, 231/232, 232/233, 233/234, 234/235, 235/236, 236/237, 237/238, 238/239, 239/240, 240/241, 241/242, 242/243, 243/244, 244/245, 245/246, 246/247, 247/248, 248/249, 249/250, 250/251, 251/252, 252/253, 253/254, 254/255, 255/256, 256/257, 257/258, 258/259, 259/260, 260/261, 261/262, 262/263, 263/264, 264/265, 265/266, 266/267, 267/268, 268/269, 269/270, 270/271, 271/272, 272/273, 273/274, 274/275, 275/276, 276/277, 277/278, 278/279, 279/280, 280/281, 281/282, 282/283, 283/284, 284/285, 285/286, 286/287, 287/288, 288/289, 289/290, 290/291, 291/292, 292/293, 293/294, 294/295, 295/296, 296/297, 297/298, 298/299, 299/300, 300/301, 301/302, 302/303, 303/304, 304/305, 305/306, 306/307, 307/308, 308/309, 309/310, 310/311, 311/312, 312/313, 313/314, 314/315, 315/316, 316/317, 317/318, 318/319, 319/320, 320/321, 321/322, 322/323, 323/324, 324/325, 325/326, 326/327, 327/328, 328/329, 329/330, 330/331, 331/332, 332/333, 333/334, 334/335, 335/336, 336/337, 337/338, 338/339, 339/340, 340/341, 341/342, 342/343, 343/344, 344/345, 345/346, 346/347, 347/348, 348/349, 349/350, 350/351, 351/352, 352/353, 353/354, 354/355, 355/356, 356/357, 357/358, 358/359, 359/360, 360/361, 361/362, 362/363, 363/364, 364/365, 365/366, 366/367, 367/368, 368/369, 369/370, 370/371, 371/372, 372/373, 373/374, 374/375, 375/376, 376/377, 377/378, 378/379, 379/380, 380/381, 381/382, 382/383, 383/384, 384/385, 385/386, 386/387, 387/388, 388/389, 389/390, 390/391, 391/392, 392/393, 393/394, 394/395, 395/396, 396/397, 397/398, 398/399, 399/400, 400/401, 401/402, 402/403, 403/404, 404/405, 405/406, 406/407, 407/408, 408/409, 409/410, 410/411, 411/412, 412/413, 413/414, 414/415, 415/416, 416/417, 417/418, 418/419, 419/420, 420/421, 421/422, 422/423, 423/424, 424/425, 425/426, 426/427, 427/428, 428/429, 429/430, 430/431, 431/432, 432/433, 433/434, 434/435, 435/436, 436/437, 437/438, 438/439, 439/440, 440/441, 441/442, 442/443, 443/444, 444/445, 445/446, 446/447, 447/448, 448/449, 449/450, 450/451, 451/452, 452/453, 453/454, 454/455, 455/456, 456/457, 457/458, 458/459, 459/460, 460/461, 461/462, 462/463, 463/464, 464/465, 465/466, 466/467, 467/468, 468/469, 469/470, 470/471, 471/472, 472/473, 473/474, 474/475, 475/476, 476/477, 477/478, 478/479, 479/480, 480/481, 481/482, 482/483, 483/484, 484/485, 485/486, 486/487, 487/488, 488/489, 489/490, 490/491, 491/492, 492/493, 493/494, 494/495, 495/496, 496/497, 497/498, 498/499, 499/500, 500/501, 501/502, 502/503, 503/504, 504/505, 505/506, 506/507, 507/508, 508/509, 509/510, 510/511, 511/512, 512/513, 513/514, 514/515, 515/516, 516/517, 517/518, 518/519, 519/520, 520/521, 521/522, 522/523, 523/524, 524/525, 525/526, 526/527, 527/528, 528/529, 529/530, 530/531, 531/532, 532/533, 533/534, 534/535, 535/536, 536/537, 537/538, 538/539, 539/540, 540/541, 541/542, 542/543, 543/544, 544/545, 545/546, 546/547, 547/548, 548/549, 549/550, 550/551, 551/552, 552/553, 553/554, 554/555, 555/556, 556/557, 557/558, 558/559, 559/560, 560/561, 561/562, 562/563, 563/564, 564/565, 565/566, 566/567, 567/568, 568/569, 569/570, 570/571, 571/572, 572/573, 573/574, 574/575, 575/576, 576/577, 577/578, 578/579, 579/580, 580/581, 581/582, 582/583, 583/584, 584/585, 585/586, 586/587, 587/588, 588/589, 589/590, 590/591, 591/592, 592/593, 593/594, 594/595, 595/596, 596/597, 597/598, 598/599, 599/600, 600/601, 601/602, 602/603, 603/604, 604/605, 605/606, 606/607, 607/608, 608/609, 609/610, 610/611, 611/612, 612/613, 613/614, 614/615, 615/616, 616/617, 617/618, 618/619, 619/620, 620/621, 621/622, 622/623, 623/624, 624/625, 625/626, 626/627, 627/628, 628/629, 629/630, 630/631, 631/632, 632/633, 633/634, 634/635, 635/636, 636/637, 637/638, 638/639, 639/640, 640/641, 641/642, 642/643, 643/644, 644/645, 645/646, 646/647, 647/648, 648/649, 649/650, 650/651, 651/652, 652/653, 653/654, 654/655, 655/656, 656/657, 657/658, 658/659, 659/660, 660/661, 661/662, 662/663, 663/664, 664/665, 665/666, 666/667, 667/668, 668/669, 669/670, 670/671, 671/672, 672/673, 673/674, 674/675, 675/676, 676/677, 677/678, 678/679, 679/680, 680/681, 681/682, 682/683, 683/684, 684/685, 685/686, 686/687, 687/688, 688/689, 689/690, 690/691, 691/692, 692/693, 693/694, 694/695, 695/696, 696/697, 697/698, 698/699, 699/700, 700/701, 701/702, 702/703, 703/704, 704/705, 705/706, 706/707, 707/708, 708/709, 709/710, 710/711, 711/712, 712/713, 713/714, 714/715, 715/716, 716/717, 717/718, 718/719, 719/720, 720/721, 721/722, 722/723, 723/724, 724/725, 725/726, 726/727, 727/728, 728/729, 729/730, 730/731, 731/732, 732/733, 733/734, 734/735, 735/736, 736/737, 737/738, 738/739, 739/740, 740/741, 741/742, 742/743, 743/744, 744/745, 745/746, 746/747, 747/748, 748/749, 749/750, 750/751, 751/752, 752/753, 753/754, 754/755, 755/756, 756/757, 75

Vor meiner Einkaufsreise nach St. Gallen

bis Ende Februar Räumungs-Verkauf

mit 10% u. 20% Rabatt.

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 35.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Zwölf Vortrags-Abende

Selbstschaffender.

(Dichter und Schriftsteller.)

Der Kurverwaltung ist es gelungen, 12 der hervorragendsten Vertreter der deutschen Literatur zu Vorträgen aus ihren eigenen Werken zu gewinnen.

Donnerstag, den 12. März: I. Vortrag: **Ernst Freiherr von Wolzogen**. Donnerstag, den 19. März: II. Vortrag: Herr **Dr. Max Halbe**. Donnerstag, den 26. März: III. Vortrag: Herr **Dr. Rudolf Presber**. Donnerstag, den 2. April: IV. Vortrag: Herr **Otto Ernst**. Donnerstag, den 9. April: V. Vortrag: Herr **Dr. Paul Lindau**. Mittwoch, den 15. April: VI. Vortrag: **Anton Freiherr von Perfall**. Donnerstag, den 23. April: VII. Vortrag: Herr **Dr. Ludwig Fulda**. Donnerstag, den 30. April: VIII. Vortrag: Herr **Feder von Zoheltitz**. Donnerstag, den 7. Mai: IX. Vortrag: Frau **Clara Viebig**. Donnerstag, den 14. Mai: X. Vortrag: **Detlev Freiherr von Liliencron**. Donnerstag, den 21. Mai: XI. Vortrag: Herr **Dr. Richard Behmel**. Mittwoch, den 27. Mai: XII. Vortrag: Herr **Otto Julius Bierbaum**. Änderungen vorbehalten.

— Die Vorträge finden im kleinen Konzertsaal des neuen Kurhauses, abends 8 Uhr, statt.

Abonnements-Preise für sämtliche 12 Vortrags-Abende: Parkett 1.—8. Reihe 30 Mk., Parkett 9.—14. Reihe 10 Mk. Galerieplätze werden im Abonnement nicht abgegeben. **Kassen-Preise:** Parkett 1.—8. Reihe 4 Mk., Parkett 9.—14. Reihe 3 Mk. Galerie 1.50 Mk. Vorausbestellungen für das Abonnement auf die zwölf Vorlesungen werden bis **Samstag, den 29. Februar, abends 6 Uhr**, entgegengenommen. Bei mündlicher Bestellung werden die Karten für alle 12 Vorlesungen gegen Zahlung des Abonnementspreises sofort ausgehändigt, bei schriftlicher Bestellung erfolgt die Zusendung unter gleichzeitiger Erhebung des Betrages (nach auswärts durch die Post gegen Nachnahme). **Anmeldungen** nimmt die **Kassakasse** entgegen. — Die Abonnementskarten können von verschiedenen Familien-Mitgliedern benutzt werden.

Wiesbaden, im Februar 1908.

Städtische Kurverwaltung.

Sonder-Angebot!

Wegen Ersparnis der hohen Ladenmiete

liefern solide tiefgeschwarze **Konfirmanten-Anzüge** von 7—35 Mk., sowie elegante **Gehrock-Anzüge** (Kammgarn) von 38 Mk. an und solide **Frack-Anzüge** von 34 Mk. an.

Ph. Deuster (L. Haarstick),
Oranienstrasse 12.

Mit einigen 100 Mk. = Lebensstellung!

kann Derjenige sich verschaffen, welcher den General-Vertrieb eines aufsehenerregenden, patentamtl. gesch. Artikels für die Städte Wiesbaden, Mainz und deren Vororte übernimmt.

Jeder ohne Ausnahme ist Käufer dieses Artikels.

Reingewinn jährlich za. 8—10,000 Mark!!

Nur ernste Bewerber wollen sich am **Mittwoch** im **Tannus-Hotel** (der alten Hauptkassens gegenüber beim Markt) melden.

Ämtliche Anzeigen

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 4. März d. J., mittags 1 Uhr, wird im Gemeindeforum zu **Panrod** die durch ihren vorzüglichen Reichtum weit und breit bekannte Gemeindefeld mit einem Flächeninhalt von 3400 Morgen durch Ableben des bisherigen Pächters auf die Dauer von 9 Jahren anderweitig verpachtet.

Panrod, den 16. Febr. 1908.

Wäfler, Bürgermeister.

Nicht-Ämtliche Anzeigen



Täglich geöffnet

von morgens 10 bis 10 Uhr abends.

Jede Woche 2 neue Reisen.

Beste Anschauungsunterricht in Geographie für Schüler.

Woche vom 17. bis 23. Februar 08:

S. I: Klettersport im südhessischen Elbsan-Isenbergsberg.

S. II: Oberammergau m. Schl. Linderhof.

Brennholz!

Abfallholz Str. Mk. 1.20 in

fein gespalt. Anzünde- in Säden

holz p. Str. Mk. 2.20 Haus.

Kohlen und Bricketts

in bekannter Qualität.

Reparatur und Reinigen aller

Parfettböden.

Prima Parfettwachs und echte

französl. St.-Häpau. 1613

W. Gail Wwe.,

Parfettfabrik und Gussreinerei,

Dieblich a/M., Wiesbaden,

Telephon 13, Bahnhofstr. 4, Tel. 84.

Gicht, Rheumatismus!

Behandl. mit Erfolg. (Heberichsch.)

(Birkung.) Dr. Jacobl. Dr. Dr. Dr. Dr.

Wassere, Gichtstr. 9, 2. Sprecht.

2-3 Uhr. 1173



Glanz. new. d. Husten, Heiserkeit,

Verschleimung, Rachenkatarrhen

Schutt's ächte Sodener

Mineralpastillen

(natürliches Quellen-Produkt der

Sodener Quelle Nr. XII unter ständiger

Kontrolle des kaiserlichen Dr. G. G. G. G.

Man achte auf die Schutzmarke

„Glocke“ und den Namen „Schutt“

und weisse Reklame-Pastillen zu-

rück. — Pro Schachtel 85 Pfg. —

Überall erhältlich, wo nicht,

direkt durch Dr. Wassermann,

Frankfurt a. M., Theaterpl. 1.

F 190

Mebelsuppe,

wozu freundlichst einladet

Karl Hartmann, Adlerstr. 30.

Bratenfett billig abgegeben

Qualität 14.

20 Kassenchränke

beste Qualität, stehen zum sofortigen

Verkauf. (M. act. 447/11) F 157

Frankfurt a. M., Güttenstr. 23,

Val. Correll, Telephon 3714.

Zu verkaufen:

6 Blatt Portieren,

gefüttert, pers. Muster, 130 x 350,

3 Blatt Portieren, fond bord.,

130 x 350, für Herren- und Esszimmer

passend. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hn

Stenogr. Aufnahmen, Abschriften

und Vervielfältigungen in Maschinens-

chrift übernehmen die **Rinke'schen**

Schreibstuben. Kirchgasse 30,

Koke Paulbrannenstr. Telephon 3875.

Vollständige

Schalter-Einrichtung,

aus 3 Schaltern mit Zähl-, Teilungs-

wand u. Büten bestehend, zu verkaufen

Langgasse 27, Tagblatt-Haus.

Lappen u. weisse L. Herren-

u. Knaben-Anzüge in allen

Mustern werden bill. verk.

Schwalbacherstrasse 30, 1. Allee.

Umzüge,

sowie einz. Fuhrn über. Balthasar

Reichmann, Traubenstr. 91. 119137

Maß-Anfertigung

von Anzügen, Paletots, Hosen etc.

bei künftigen Zahlungsbedingungen.

23, 2 Marktstr. 23, 2.

Welche edelsten Persönlichkeit

würde einer unveränderten in Rot ge-

rautenen Familie zur Erhalt. ihrer

Erbschaft 3000 Mk. gegen Verpfänd.

des sehr gedieg. Mobiliars und gute

Sinsen leihen? Offerten u. Z. 212

an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-

Lehrausalt

für

Damen

und

Herren

(Inhaber: Emil Straus)

Nur

38 Rheinstraße 38,

Ecke Moritzstraße.

Prospekte kostenfrei.

Lehrkursus

über Anwendungsformen der Naturheil-

methode (Bäder, Bädungen, Massage,

Gymnastik, erste Hilfe in Unglücksfällen,

Atmungssturen). 5 Abende. Honorar

für Mitglieder des Naturheilvereins

3 Mk., für Nichtmitglieder 5 Mk. An-

meldungen bis 20. d. M. zu richten an

Lina Willmann,

Vertreterin der Naturheilmethode,

Bahnhofstraße 13, 1.

Geschäfts-Aufgabe!

Gänzlicher Ausverkauf meines grossen Warenlagers Langgasse 14 teils zu, teils unter Einkaufspreisen.

Langgasse 14. **Simon Meyer,** Langgasse 14.

Laden-Einrichtung und neueste amerik. Kasse billig zu verkaufen.

Serie I.

Kinder- u. Herren-
Pantoffelaus
Jute-Stoff
Stoff-Pantoffeln
bis Größe 26,
Paar **25** Pf.

Serie II.

Damen-Schlappen,

Größe 36-39,
in Phantasie-Ausführung,
Kinder-Schlappen
Kinder-Pantoffel,
mit Filz-,
Kordel- o. mit
Filz- u. Leder-
sohle Paar **45** Pf.

Serie III.

Damen- u. Herren-
Filz-Pantoffel,Eleg. Damen-
Schlappen,
zum Teil mit
Ledersohle,
Paar **95** Pf.

Montag, Dienstag, Mittwoch:

Extra-Verkaufs-Tage

in

Schuhwaren.

Auf Extra-Tischen nach Serien in der II. Etage
übersichtlich ausgelegt.Serie
VII.Damen- und Herren-Stiefel
Einzelpaare,
hochelegante Ausführung, Chevreaux- und Boxcalf-
Leder, darunter auch amerikanische Fabrikate,
Wert bis 19.50, Paar nur**11**⁵⁰
Mk.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Serie IV.

Damen- u. Herren-
Filz-Pantoffelin nur
guter Qualität
mit starker Leder-
sohle,
Wert bis 4.—,
jetzt Paar nur **1**⁸⁵
Mk.

Serie V.

Herren-Zug- und
Schnür-Stiefelaus Box-
und Boxcalf-Leder
gut verarbeitet,
Wert bis 10.—
jetzt Paar nur **5**⁵⁰
Mk.

Serie VI.

Damen-Chevreaux-
Knopfstiefel,zum Teil: Original-Goodyear-Welt,
Damen-Boxcalf-Schnür-Stiefel,
beste Verarbeitung,
Damen braune Schnür-
u. nd Knopf-Stiefel,
Wert bis 12.50,
jetzt Paar **7**⁵⁰
Mk.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 18. Februar.

Abends 8 Uhr im Abonnement im kleinen Konzertsaal:

Musikalischer Abend.

Solisten: Herr Georg Baldzsun von hier (Tenor), Herr Louis Ruffin
aus Mainz (Bratsche), Am Klavier: Herr Ugo Afferni, städtischer Kur-
kapellmeister.Programm: 1. Cavatine aus der Oper „Magarette“ von Gounod.
Herr Baldzsun. 2. Bratsche-Vorträge mit Klavierbegleitung:
a) Largo-Allegro comodo aus der C-moll-Sonate von Tartini 1692-1770,
b) Andante aus der As-dur-Sonate von A. Rubinstein 1829-1894, Herr Ruffin.
3. Lieder: a) Du bist die Ruh', b) Frühlingstraum, c) Die Post, von Frz.
Schubert, Herr Baldzsun. 4. Bratsche-Vortrag mit Klavier-
begleitung: Sonate in G-moll in einem Satze von Ph. Scharwenka, Herr
Ruffin. 5. Zwei Arien aus der Oper „Rigoletto“ von Verdi. a) „Freund-
lich blick' ich auf diese und jene“, b) „O wie so trügerisch“.Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, berechtigt zum Eintritt
die gleichzeitige Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pfg. mit der Abonnements-
oder Tag-skarte (2 Mark). Platzkarten sind am Tage der Veranstaltung an
der Tageskasse, Hauptportal links, zu lösen.

Städtische Kurverwaltung.

Empfehle mein Atelier für künstl. Zahn-
Ersatz, Plomben etc. etc.

Karl Schepp,

Langgasse 15, I. Etage,

im Hause der Hof-Apotheke,

Sprechstunden für Zahnleidende 9-1, 3-6 Uhr.

NB. Bis zu meiner Etablierung (1. April 1907)
viele Jahre Vertreter des Herrn Hof-
Dentisten H. Krane.

Neelles Möbel-Geschäft.

Hotel- und Pension-Einrichtungen, Braut-Ausstattungen, sowie
einzelne Möbel in jedem Stil und Preislage nach Angabe.Kompl. voll. Schlaffzimmer von 285 bis 750 Mk., kompl. Speisezimmer
von 350 bis 1800 Mk., kompl. Herrenzimmer von 650 bis 950 Mk.,
kompl. Salons von 580 bis 1200 Mk., kompl. Küchen-Einrichtungen
von 70 bis 220 Mk.Nur erstklass. Ware unter weitgehendster Garantie zu den günstigsten Zahlungs-
bedingungen. Bekändiges Lager von 25,000 bis 30,000 Mk. Eigene Schreinerei u.
Tapezierwerkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister,

Gde Emser- u. Weihenburgerstr. Hauptgeschäft: Sedanplatz 7. B1900

Nehme zum 1. April d. J. Anträge auf Darlehensbewilligungen in
jeder Höhe entgegen. Auslands zeitgemäße Bedingungen werden zugesichert.
Wiesbaden, Januar 1908. Schmidt, Bürgerm. i. P. Telefon 3021. 103Schul-
ranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offert

als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr.

10. 115

Reparaturen.



n. Hautleiden, alte Fälle, beh. mit bestem

Erfolge. Kein Quedsilber. Diskr. Beh.

Robert Dressler,

Institut für Naturheilmethoden,

Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K9S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Wein- & Etiquetten

Stets vorrätig
sowie prompte Anfertigung.Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse.
Gingang durchs Tor. 53

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken,
Zöpfen, Locken, Unterlagen. 112
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. Gärth, Spiegelgasse 1.Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Flore
Trauer-Crepe
stets vorrätig
von dem einfachsten
bis elegantesten Genre
in größter AuswahlHeinrich Fried
Kirchgasse 38 Telefon 315Trauerhüte,
Trauerschleier,

stets grosse Auswahl.

L. Wolf,

vorm. D. Stein,

Webergasse 3. 131

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.Aufgeboten: Hauptmann und
Lehrer an der Kriegsschule Rudolf
Seeger in Hersfeld mit Margarete
Wachsmuth in Halberstadt. Schlosser-
gehilfe Josef Gutermann hier mit
Elisabetha Rein hier. Erpeditent Paul
Neltig hier mit Maria Obermann
in Reichenbach. Maschinenmeister
Max Schiebel hier mit Luise Schmidt
hier. Metzger Karl August Heil in
Siebrich mit Elisabeth Stamm da.Verheiratet: Wagenführer Jo-
hann Schröder hier mit Katharina
Kung hier. Verwitweter Schlosser
Wilhelm Schmidt hier mit Susanna
Geb hier. Bureau-Diätar Karl
Schels hier mit Paula Ehrhardt hier.
Antreiber Adolf Wagner in Eufich
mit Johanna Geron hier. Küfer-
gehilfe Wilhelm Schard hier mit
Elisabetha Wiedersholz hier. Fabrikant
Theodor Dammes hier mit der Witwe
Maria Frech, geb. Vardenheuer hier.
Fabrikarbeiter Georg Fuchs hier mit
Anna Kammeth hier. Schneider
Albert Dittler hier mit Josefina
Dahlen hier. Tapezierer Albert
Schwimmer hier mit Verta Schwarz
in Korbach. Koch Andreas Dippel
hier mit Lina Grieb hier. Schreiner
Heinrich Knauer hier mit Juliane
Kunzel hier. Metzger Karl Oden-
heimer hier mit Wilhelmine Wagner
hier. Wagenpfer Peter Luft hier
mit Maria Bester hier.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und
Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß meine liebe Fran,
unser gute Tochter und
Schwester, FrauJohanna Farnung,
geb. Proß,am Sonntag, den 16. Februar,
nach langem mit großer Geduld
ertragenem Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Aug. Farnung

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mitt-
woch um 2 Uhr vom Leichen-
hause aus statt.

Dankfagung.

Für die herzlichste Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben

Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Caroline Gerhardsdorf, geb. Kögel,

fagen den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

TÜRK & PABST's

FRANKFURT AM.

Worchester Sauce, Mayonnaise

Verlangen Sie Gratiszusendung unter No. 187
TÜRK & PABST's
Rezepte für die feine Küche. F20

TÜRK & PABST's
Girondine-Senf ist nach bewährtem französischem
Verfahren hergestellt.

TÜRK & PABST's

FRANKFURT AM.

Hervorragend feiner
Delicatess-Senf & Girondine-Senf



Hurra, so kommt! So kommt, Hurra, so kurz vor Fastnacht in so da, die „Grosse Wiesbadener Illustrierte“, Maffeeinl., warme Brötchen- und Kreppl-Zeitung“. 36. Jahrgang 36.

Gegen Einsendung von 25 Pfg. in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung nach allen Weltgegenden. Briefe sind zu richten an J. Christian Gießlich, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 50.
P. 8. Die Ausgabe der „Kreppl-Zeitung“ für Wiesbaden erfolgt fortan in der Buchhandlung von Venn, Chr. Limbarth Nachf., Kranzplatz, Wiesbaden.

Jugend und Schönheit.

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder F23
deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik
L. Leichner, Lieferant der BERLIN, Kgl. Theater, Schützenstrasse 31.

Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

Armen-Verein. E. V.

Zu dem nachstehenden Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre bemerken wir, daß der Verein am 1. Januar 1907 einen Bestand von 803 Mitgliedern hatte, wovon im Laufe des Jahres 47 durch Tod, Weggang und Austritt abgingen. Es traten dagegen 20 neue Mitglieder ein, so daß ein Bestand von 776 Mitgliedern am 1. Januar 1908 zu verzeichnen ist.

Im vergangenen Jahre empfingen durchschnittlich 176 arme hiesige Familien eine regelmäßige, wöchentliche Unterstützung an Brot oder Kartoffeln, und außerdem wurden in 34 Fällen einmalige, außerordentliche Unterstützungen gewährt. Außerdem wurden 120 Paar neue Schuhe verabreicht. Ferner erhielten 13 arme Konfirmanden neue Stiefeln. Auch sind an verschiedene arme Familien getragene Kleider, Wäsche und Stiefeln gegeben worden. In Weihnachten erhielten ca. 180 arme Familien eine Unterstützung in Lebensmitteln, bestehend aus Rasse, Reis, Gerste und Erbsen. An verschämte Arme sind im verflossenen Jahre M. 1139.— bar gewährt worden.

Indem wir unseren verehrl. Mitgliedern für alle Gaben im Namen der Armen herzlichsten Dank sagen, richten wir wiederholt an die Mitglieder die Bitte, alle an sie heranreichenden Gesuche um Unterstützung an unser Bureau zu überweisen. Diesen, sowie den direkt bei uns eingehenden Gesuchen wird nach eingezogenen Erfindigungen nicht nur die gewissenhafteste Prüfung zu teil, sondern es erfolgt auch alsdann die entsprechende Unterstützung von Seiten des Vereins.

Die Rechnung nebst Belegen liegt zur Einsicht von Interessenten auf unserem Bureau, Bleichstr. 1, während der Bureaustunden von 9—12 Uhr vormittags offen.

Wiesbaden, den 17. Februar 1908.

Der Vorstand: Schreiber.

Abschluß der Rechnung von 1907:

Die Einnahmen betrugen M. 9602.23
Die Ausgaben betrugen „ 8989.23

mithin bleiben zu übertragen in 1908 M. 613.—

welche aus dem Guthaben bei dem Bankhause M. Berlé & Cie. per 31. 12. 07 bestehen. F 204

Verchiedenes

Dr. J. Baer

von der Reise zurück.

Dauigjährig Arzt

sucht geeignete Tätigkeit (ärztliches Institut, Senat, oder dergl.). Off. unter 2. 222 an den Tagbl.-Verlag.

German, 35, of good family, wants conversation with English lady; German lessons in exchange if desired. Answer to G. 222 Tagbl.-Verlag.

Neue D. Preisliste zu Verl. Philippsobergstr. 12, 1 r.

Damen besseren Standes erhalten in diskreter Angelegenheit gar. sichere Hilfe. Offerten unter 2. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Welcher „reife Herr“

würde 24-jähr. Witwe aus guter Familie, jedoch „ohne Vermögen“, durch Heirat glückliches Heim bieten? Ausdrückliche Offerten erb. u. „M. 506“ Mainz, Postamt 4.

Polonistik-Geiz, 32 J., sucht Bekanntschaft eines eins. Mädchens, welches baldiger Privat kennen zu lernen, Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Offerten bitten man unter Sch. 160 Mainz dahinschickend zu senden.

Einen herzlichen Sonntagsgruß sendet M. F. y. y. Wann und wo kann ich Dich sprechen? Reich mir die Hand mein Leben und lerne an mein Herz zu mir. Liebe mich, so wie ich Dich, hoppsaja Gedankenstich. Gruß und Auf M.

Tagesveranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Musikalisches Abend. Kgl. Schauspiele. Abends 7.30 Uhr: Gewissheit. Die schöne Müllerin. Slavische Brautwerbung. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Panna. Walthalla-Theater. Abends 8 Uhr: Tagebuch einer Verlorenen. Walthalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert. Reichshausen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Biophon-Theater, Wilhelmstrasse 6. (Hotel Kronopol.) Nachm. 4.30—10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

Vereinsveranstaltungen

Turngesellschaft. 6—7.1/2 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung. 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung. Turnverein. Abends von 8—10 Uhr: Turnen und Vortragsabende. Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Abends 8 Uhr: Offenl. Vortrag. Chelien-Verein Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Probe für Tenor u. Bass im Vereinsaal der Ober-Realschule, Oranienstrasse. Wiesbadener Festklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Festen. Festklub: Schule bis-a-vis der Reichsbank. Klub. Lokal: Hotel Vogel, Rheinstraße. Fechter-Vereinigung Wiesbaden. Von 8—10 Uhr: Festen. Oberrealschule Oranienstrasse 7. Männer-Turnverein. Abds. 8.1/2 Uhr: Regenerieren der aktiven Turner und Jünglinge. Nach demselben: Allgemeiner Singabend. GutsMuths-Loge. Turnabend. Abends 8.1/2 Uhr: Versammlung. Gesangsverein Wiesbad. Männerklub. Abends 8.1/2 Uhr: Probe.

Versteigerungen

Versteigerung eines des Eheleuten Georg Stahl hier gehörigen Wohnhauses, gelegen an der Albrechtstraße 11, bei Königl. Amtsgericht, Abt. 1b, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 57, S. 23.)

Einkauf von Angeboten auf die Arbeiten zur Herstellung eines Verordnungsplans in der Sackstrasse (von der Rorichstraße bis zur Rosbacherstr.), im Rathaus, Zimmer Nr. 27, vorm. 10 Uhr. (S. A. A. Nr. 14, S. 2.)

Termin zur Vergebung der Quartierleistung für die Stadt Wiesbaden, im Rathaus, Zimmer Nr. 48, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 72, S. 12.)

Vergabe der Lieferung des Bedarfs an Petroleum, Holz, Seife und Soda, der Abfuhr von Müll und Asche und des Verkaufs des abgelagerten Petrols für die hiesigen Garnison-Anstalten, im Geschäftszimmer der Verwaltung, Rheinstraße 47, vorm. 10 Uhr. (S. A. A. Nr. 10, S. 1.)

Auk- und Brennholz-Versteigerung aus dem Wehener Gemeindevall. Ditt. Grabach, Ded u. Hof, im Gutsbau „Rur Krone“ in Wehen, vorm. 10.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 79, S. 27.)

Einkauf von Angeboten auf die Vermietung von Lagerplätzen am Bahnhof Wiesbaden-West, an die Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion hier, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 70, S. 9.)

Einkauf von Angeboten auf die Lieferung von 400 St. Schulbänken für den Schulneubau am Exerzierplatz, beim hies. Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, vorm. 11 Uhr. (S. A. A. Nr. 13, S. 1.)

Solgarversteigerung aus der Oberförsterei Gauschhaus, im Kgl. Taunusabtd., vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 72, S. 12.)

Königliche Schauspiele

Dienstag, den 18. Februar. 50. Vorstellung.

32. Vorstellung im Abonnement C. Zum ersten Male wiederholt:

Gewissheit.

Schauspiel in 1 Akt von Georg

Griffel.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur

Dr. Oberländer.

Personen:

Krau Berta Hedengren. Fr. Ganten.

Krau Maria Hedengren. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

Arvid. Fr. Ganten.

4. Masurka, getanzt von Fr. Langer, Weiser, Kappes, Richter, Renne, Ambrosius, Glaser I.
5. Geheißpiel der Jäger, ausgeführt von den Damen Salzmanna, Merian, Leicher, Schmidt, Weindel und Robr.
6. Ozerdas, getanzt von Fr. Goebering, Mondorf, Hoff und Jakob.
7. Pas nationale, getanzt von Fr. Peter und Salzmanna.
8. Grand finale, ausgeführt von Fr. Salzmanna, Renne und dem gesamten Personal.
Musikalische Leitung: Herr Rother. Defor. Einricht.: Herr Hofrat Schid. Nach dem 1. u. 2. Stück findet je eine Pause von 10 Minuten statt.
Anfang 7.1/2 Uhr. — Ende 10.1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, 19. Februar. 51. Vorstellung. 52. Vorstellung im Abonnement A. Die weiße Dame. Donnerstag, den 20. Febr., Ab. B: Lobengrin. Freitag, den 21. Februar, Ab. D: Die Fledermaus. Samstag, den 22. Februar, Ab. C: Othello. Sonntag, den 23. Februar, Ab. D: Lindber.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Dienstag, den 18. Februar.

Duendelarten gütig. Fünftagerarten gütig.

Yanne.

Luftspiel in 3 Akten von Richard

Stowronski.

Spieleitung: Dr. Hermann Rauch.

Personen:

Heinrich Mörike, Kommerzienrat.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurt Bertram.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 18. Februar.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmes.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Johann von Paris“ A. Boieldieu.

2. Zwei Motive aus der Oper „Benvenuto Cellini“ H. Berlioz.

3. Zeitungsentente, Potpourri A. Conradi.

4. Aubade printanière P. Lacombe.

5. Entr'acte u. Quartett a. d. Oper „Martha“ F. v. Flotow.

6. Ouvertüre zur Oper „Nebuchadnezzar“ P. Lacombe.

7. Sereade H. Picht.

8. Ganz verlassen, Walzer E. Waldteufel.

Abends 8 Uhr:

1. Fest-Ouvertüre F. Kalliwoda.

2. Barcarolle Tschai-covsky.

3. Durchs Telefon, Polka Joh. Strauss.

4. Drittes Finale a. d. Oper „Der Frischschütz“ C. M. v. Weber.

5. Ouvertüre zur Oper „Meister Martin und seine Gesellen“ Weissheimer.

6. Die Schlittschuhläufer, Walzer E. Waldteufel.

7. An der Weier, Lied für Trompete G. Pressel.

8. Phantasie a. d. Oper „Die schöne Helena“ J. Offenbach.

Abends 8 Uhr, im Abonnement, im kleinen Konzertsaal:

Musikalischer Abend.

Solisten: Herr Georg Baldzun von hier (Tenor), Herr Louis Ruffin aus Mainz (Bratsche), Am Klavier: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

Programm.

1. Kavatine aus der Oper „Margarete“ Gounod.

2. Bratsche-Vortrag mit Klavierbegleitung:

a) Largo-Allegro con moto aus der C-moll-Sonate von Tartini 1692 bis 1770.

b) Andante aus der A-dur-Sonate von A. Rubinstein 1829—1894.

3. Lieder:

a) Du bist die Ruh! Fr. Schubert.

b) Frühlingstraum. Fr. Schubert.

c) Die Post Herr Baldzun.

4. Bratsche-Vortrag mit Klavierbegleitung:

Sonata in G-moll h. einem Satze . Ph. Scharwenka.

Herr Ruffin.

5. Zwei Arien aus der Oper „Rigoletto“ Verdi.

a) Freundlich blick' ich auf Dich und Jene.

b) O wie so trügerisch.

Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, berechtigt zum Eintritt die gleichzeitige Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pfg. mit der Abonnements- oder Tageskarte (3 Mk.). Platzkarten sind am Tage der Veranstaltung an der Tageskasse, Hauptportal links, zu lösen.

Biophon-Theater,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 6

Paul Knüpfer

Kgl. Hofoperasänger,

als Kardinal J. von Brogni in der Oper „Die Jüdin“.

Auftrittslied der Studenten

aus

„Der Bettelstudent“.

Alb. Kutzner. — Frd. Carlo.

Tanzduett

aus „Hänsel u. Gretel“.

Ida Perry — Hedwig Voltz.

Entrée der Baronen

aus

„Frühlingsluft“.

Babyduett

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.

Erstausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Zeitung-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
lohn. 2 RT. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Reichspost.
—
Kreuz-Bezeichnungen stehen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter Wilhelmstraße 6 und
Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Würzburg die dortigen 33
Ausgabestellen und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 RT. für kleine Werbenamen; 2 RT. für auswärtige
Werbenamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Abatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 82.

Wiesbaden, Dienstag, 18. Februar 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Balkankriegslärm.

Wir sind es seit einer langen Reihe von Jahren gewohnt, daß die international-politische Frühjahrs-
saison auf dem Balkan eröffnet wird, wo regel-
mäßig eine der dortigen „interessanten Völkerschaffen“
um diese Zeit aus dem Winterschlaf zu erwachen
pflegt, um mit dem feindlichen Nachbarn das
übliche Balkanfechtspiel zu beginnen. Diesmal scheint
die Balkansaison schon im Februar zu beginnen, aber
zur Ehre der dortigen Völkerschaffen, der Mazedonier,
Albanesen, Serben, Bulgaren usw., muß die Tatsache
festgestellt werden, daß der in den letzten Tagen laut-
gewordene Balkanalarmlärm diesmal nicht dem landes-
üblichen Sältschneiden, sondern der Eifersucht der
am Balkan interessierten Großmächte sein Dasein ver-
dankt.

Freilich, vielleicht wird seitens der einen oder der
anderen dieser Mächte behauptet werden, daß der wirk-
liche Schuldige der „frankte Mann“ am Goldenen Horn
sei, der türkische Sultan, der sich mit einem
besseren Sache würdigen Eifer gegen die Durch-
führung der mazedonischen Reformen
sträubt, mit denen er die Mächte nunmehr seit drei
Jahrzehnten, nämlich seit dem Berliner Vertrag von
1878, an der Nase herumführt. Die viermalige Ab-
kehrung der von den Mächten immer wieder mit Nach-
druck verlangten Mandatsverneuerung für die euro-
päischen Bevollmächtigten zur Regelung der mazedoni-
schen Frage hat in der Tat eine starke Spannung ge-
schaffen, und diese Latenz der hohen Worte zeigt, daß
der Sultan durchaus nicht geneigt ist, sich mit Hilfe der
geplanten europäischen Reformmaßnahmen aus seinem
mazedonischen Besitz langsam, aber sicher hinaus-
drängen zu lassen. Aber mit den neuesten Balkan-
alarmgerüchten, die sich in der Phantasie eines Teiles
der auswärtigen Presse bereits bis zum Kriegsalarmlärm
verbreiten, haben diese Dinge doch nichts zu tun. Man
weiß, daß Abdul Hamid II. nicht an aktiven Widerstand
gegen die Mächte denkt, sondern sich mit dem ebenso
wirksamen passiven begnügt, und es ist eine nicht min-
der feststehende Tatsache, daß die Mächte begründete
Sorgen davor haben, den auf den Sultan ausgeübten
Druck bis zur Konfliktmöglichkeit zu verstärken.

Der neueste Balkanalarmlärm hat aber in der Tat
andere Ursachen, wenn diese auch mit der mazedonischen
Frage in engem Zusammenhang stehen. Österreich-
Ungarn verfolgt seit längeren Jahren den Plan, durch
die sogenannte Sandjakhbahn, welche über das bei den
mazedonischen Kämpfen viel genannte Kowibazar in
das Herz Mazedoniens führen soll, einen Verkehrsweg
zu schaffen, der mit dem wirtschaftlichen Ziel der Er-
schließung dieses Hinterlandes zugleich den Zweck ver-
bindet, eine unter Umständen notwendig werdende
militärische Aktion Österreich-Ungarns gegen das
mazedonische Gebiet zu erleichtern. Wir gaben von
dieser wichtigen Bahnlinie in der Morgen-Ausgabe eine
Skizze wieder. Über die Rechtsfrage kann ein Zweifel
nicht bestehen, da Österreich-Ungarn schon durch den
Berliner Vertrag von 1878 zu dem Bau dieses Bahn-
anschlusses ermächtigt worden ist. Verschiedene Ge-
rüchte und Meldungen wollten nun wissen, daß von
russischer Seite ein Druck auf den Sultan versucht wor-
den sei, um diesen zur Ablehnung der österreichischen
Forderungen zu veranlassen, aber diese Meldungen
werden von russischer Seite entschieden bestritten, und
es ist jedenfalls nicht zu bezweifeln, daß der Sultan die
Genehmigung zu der Sandjakhbahn, deren Bau
zweifellos auch im wirtschaftlichen Interesse der Türkei
liegt, erteilt. Das bewies auch eine Meldung aus
Konstantinopel.

Anscheinend hat die russische Regierung vorge-
zogen, anstatt fruchtloser Proteste der Konkurrenz-
macht Österreich-Ungarn mit einem Konkurrenzunter-
nehmen zu kommen, denn der freilich ebenso alte, wie
phantastische, jetzt wieder aus der Kumpellammer her-
begeholte Plan der Donau-Adria-Bahn — auch diese
Bahn war auf unserer Karte eingezeichnet — die von
Turnu-Severin in Rumänien durch das ganze Balkan-
gebiet geführt werden soll, um bei San Giovanni di
Medua das Adriatische Meer zu erreichen, geht, wenn
er auch mit Unterstützung Italiens, Serbiens und
Rumaniens betrieben wird, doch unfehlbar von
Russland aus, welches damit einen Schlag gegen
die geplante Sandjakhbahn führen will. Zu diesem
russischen Bahnprojekt gesellt sich nun noch ein
griechisches, welches den Ausbau der Strecke
Soloniki-Varissa betrifft, und ein bulgarisches,
welches einen Eisenbahnansatz nach Mazedonien be-
zweckt.

Diese drei letzteren Pläne haben eins gemeinsam,

nämlich ihre Nichtausführbarkeit. Das
griechische und das bulgarische Projekt sind schon des-
halb nicht ernst zu nehmen, weil sowohl Griechenland
wie Bulgarien nicht einmal das nötige Kleingeld
haben, ihre dringenden Staatsbedürfnisse zu be-
streiten. Was aber den Plan einer Donau-Adria-
Bahn betrifft, so würde diese Bahn erstens unge-
heure Geldmittel erfordern, zweitens irgend
eine wirtschaftliche Rentabilität aller Voraussicht nach
niemals erreichen, und drittens endlich würde ein
solcher Bahnbau ganz zweifellos von den kriegerischen
Albanesen wirkungsvoll verhindert werden. In
politischen Kreisen wird denn auch der Plan der Donau-
Adria-Bahn jetzt so wenig ernst genommen, wie es seit
20 Jahren der Fall war. Was im übrigen die Stellung
Deutschlands zu diesen Plänen betrifft, so muß
nochmals bemerkt werden, daß von einer solchen
Stellung überhaupt nicht gesprochen werden kann, da
seitens der deutschen Regierung diese Bahnbaupläne,
auch der zweifellos zu verwirklichende Plan der öster-
reichischen Sandjakhbahn, durchaus als interne
Angelegenheiten der betreffenden Staaten angesehen
werden, welche die deutsche Politik in keiner Weise be-
rühren oder angehen.

hd. Konstantinopel, 17. Februar. Nach verläßlicher
Quelle verlautet, daß vorläufig von Russland keinerlei
Verlangen an den Sultan gestellt worden sei, welches
im Sinne einer Kompensation für die Sandjakhbahn
gedeutet werden könne. Auch in der Audienz des italie-
nischen Botschafters Imperiali beim Sultan wurden
Fragen, betreffend Eisenbahnen, nicht berührt. Im
Gegensatz zur Haltung eines Teiles der französischen
Presse zeigt sich die hiesige französische Diplomatie nicht
im geringsten über die Sandjakhbahn aufgeregt.

Beamtendisziplin.

Im Reichstag behandelte man in den letzten Tagen
in einer sonst ungewohnten Breite den Vorfälle, welchen
mit gleichfalls ungewohnter „Schneidigkeit“ Staats-
sekretär Kraetke verteidigte. Man hat selten so scharfe
Worte aus dem Munde des Postgewaltigen vernommen
und man könnte fast auf die Vermutung kommen, als
wolle der Genannte durch energisches Auftreten zeigen,
daß die schon mehrfach über ihn ausgeprägten Rück-
trittsgerüchte jeder Begründung entbehren.
Freilich wäre eine solche Methode gerade keine sehr
empfehlenswerte, denn ein derartiges Verhalten muß
einerseits bei den in Frage kommenden Kreisen un-
bedingt Verstimmlung erregen, andererseits auch
im Parlament Anstoß hervorrufen. So konnte es
denn nicht ausbleiben, daß man allseitig wegen gewisser
Vorkommnisse Herrn Kraetke ungeschminkt die
Verteidigung sagte und daß sich hieran auch die Rechte be-
teiligte. Den Hauptstoß zur Polemik bot der seltsame
Standpunkt, welchen der Staatssekretär zu den
Petitionen seiner Beamten an das Parla-
ment einnimmt. Herr Kraetke ist darüber höchst in-
digniert, daß die Beamenschaft es „wagt“, an die
Volksvertretung heranzugehen, ohne seiner
hochmögenden Erzelenz vorher ein Sterbenswörtchen
zu sagen und er hat offen zugegeben, daß er für Beamte
nichts übrig hat, wenn sie sich zwecks Wahrnehmung
ihrer Interessen mit einem Reichstagsabgeordneten in
Verbindung setzen, ohne vorher an ihn heranzutreten
zu sein.

Nun ist es aber doch nach der ganzen Gesinnung
unserer Beamenschaft klar, daß sie zunächst sich immer
erst an die zuständige Instanz wendet, um die Er-
füllung ihrer Wünsche durchzusetzen und erst dann
weitere Schritte zu unternehmen; leider aber stoßen die
Beamten meist bei Vortragung ihrer Forderungen
auf Ablehnung und oft wird die Ablehnung in
einer so scharfen Form erteilt, daß man es den
Beamten nicht verdenken kann, wenn sie sich sofort an
die Volksvertretung wenden. Man weiß, daß die
Reichspostverwaltung mit ihrer Ansicht über die ange-
legte „Ungehörigkeit“ eines solchen Vorgehens durch-
aus nicht allein steht, sondern daß auch preussische
Ministerien diesen Standpunkt teilen, wie dies in Er-
lassen mehrfach zum Ausdruck gekommen ist. Daß
die Beamten dadurch zu Staatsbürgern
weiter Klasse degradiert werden, haben
wir schon wiederholt betont. Man sieht eben die Pe-
titionen der Untergebenen höchst ungern, indem man
vorzieht, daß darunter die Autorität der Vorgesetzten
leiden könne, und ebenso ist es ja zur Genüge bekannt,
daß Vereinigungen der Beamten, welche die Stellung
der wirtschaftlichen Lage bezwecken, manden Herren
Vorgesetzten ein Dorn im Auge sind; hat doch beispiels-
weise gerade die Postverwaltung viele Jahre lang einen
erbitterten Kampf gegen den Postassistentenverband
ausgefochten, der stets auf das Lokale vorging, aber
doch sich energisch der Interessen seiner Mitglieder an-

nahm und darum im Reichspostamt höchst unbeliebt
war. Herrn Kraetke hat es sogar auch verdorren, daß
die Vertreter des Volkes sich erdreisten, auf Grund des
ihnen zugegangenen Petitionsmaterials an dem Ver-
halten der Postbehörde Kritik zu üben, indem er fest
und fehn behauptet, daß von den Abgeordneten sofort,
ohne die Regierung zu hören, Verallgemeinerungen
vorgenommen und grundlos heftige Angriffe gegen die
Behörde gerichtet wurden. Eine solche Empfindlichkeit
ist eigentlich ein Zeichen schlechten Gewissens,
während andererseits eine ruhige und sach-
gemäße Beantwortung von Beschwerden,
die von Parlamentariern vorgebracht werden, keines-
wegs gegen Autorität und Würde einer hohen Behörde
verstoßt. In unserer Beamenschaft waltet auch ohne
besonderen Zwang eine musterhafte Disziplin, wie man
sie kaum in einem zweiten Lande wiederfindet, und es
ist wohl auch bisher kaum dagewesen, daß sich dieselbe
bei Petitionen und dergleichen in dem gebührenden
Ton vergreift oder Schritte unternimmt, unter denen
die Autorität der Vorgesetzten leiden könnte. Die Art
und Weise, wie der Staatssekretär Kraetke das Vor-
gehen seiner Beamten verurteilt, ist nur dazu geeig-
net, böses Blut zu machen und könnte leicht die Berufs-
freudigkeit lähmen, wenn eben nicht dieselben unbe-
schadet derartiger Vorkommnisse treu ihre Pflicht täten.
Über die Äußerungen des Staatssekretärs zum Fall
Schellenberg, über die wir ausführlich berichtet
sind, noch ein Wort zu sagen, halten wir für überflüssig.
Jeder selbständig denkende wird sich das Urteil gebildet
haben, daß Herr Kraetke seine sawache Position recht
ungeschickt verteidigt hat. Sie ist ja auch einfach un-
haltbar. Verteidigen kann sie überhaupt nur ein Reak-
tionär wie der konservative v. Treuenfels, der den Be-
amten ja sogar ihr gutes Recht, sich an Abgeordnete zu
wenden, beschneiden möchte, weil sich das mit seinen
Begriffen von Subordination nicht verträgt. Ein
würdiger Sekundant für Herrn Kraetke! — Sehr
interessant war übrigens in der Samstagverhandlung
der Aufschluß über die Rolle, die das Denunziantentum
in der Affäre gespielt hat. Wir denken, die Leser des
Parlamentsberichtes werden sich auch über diesen Teil
der Schellenberg-Affäre wohl ihre eigene Ansicht ge-
bildet haben. So etwas nennt sich dann „national“.

Politische Übersicht.

Das Vereinsgesetz in der Kommission.

L. Berlin, 17. Februar.

Die Reichstagskommission für das Vereinsgesetz hat
ihre Arbeit nahezu vollendet. Außer dem Sprachen-
paragrafen sind nur noch unwesentliche Bestimmun-
gen zu beraten. Während die ersten beiden Para-
graphen einige Verwickelungen erfahren haben,
natürlich vom liberalen Standpunkte aus beurteilt, sind
die folgenden beiden in mehreren Punkten verbessert
worden. Die Mehrheit für die freieren Bestimmun-
gen wurde aber nicht durch den Block gebildet, sondern
aus den Liberalen, den Sozialdemokraten und dem
Zentrum. Sie sind gegen eine konservative
Minderheit angenommen worden, wie früher (1897)
der von einer Kommission ausgearbeitete Gesetzentwurf.
Die an dem Regierungsentwurf vorgenommenen Ände-
rungen sind aber nicht so einschneidend, daß ein
Widerstand der Regierung gegen sie zu erwarten wäre,
und der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg ist auch
mit seinem „Unannehmbar“ sparsam gewesen.
Die sonderbare, dem jüdischen Geistes nachgebildete Bestim-
mung, daß der Vorsitzende die Auflösung aussprechen
kann, also die Wahl hat zwischen einer guten Zensur
für die Versammlung, nämlich der Schließung, und
einer ungünstigen, nämlich der Auflösung, hat eigen-
tümlicherweise keine Diskussion hervorgerufen und ist
bei der Abstimmung selbst von den Sozialdemokraten
akzeptiert worden. Für bedenklich halten wir sie nicht,
nur für einigermaßen komisch. Warten wir also ruhig
ab, wie sie sich in der Praxis bewähren wird! Gibt sie
nur zu einigen Kuriosen Anlaß, so wollen wir sie gern
in den Kauf nehmen. Dagegen wollen wir nicht ver-
säumen, zum § 2 auf eine jüngere Entscheidung des
Berliner Landgerichts aufmerksam zu machen, die die
Unterlassung einer Definition für den Begriff „öffent-
liche Angelegenheiten“ doch einigermaßen bedenklich er-
scheinen läßt. Ein Verein, es war allerdings ein poli-
tischer, hatte religiöse Angelegenheiten (das Leben
eines Erzbischofs) behandelt und die betreffende Ver-
sammlung nicht angemeldet. Die Vorstandsmitglieder
wurden bestraft, weil alle religiösen Angelegenheiten
auch öffentliche Angelegenheiten seien. Der Staats-
sekretär sagt zwar: Das Gesetz soll tolerant und mild
angewandt werden. Die Gerichte aber dürften der
alten Meinung treu bleiben, den strafrechtlichen Be-
griffen und Bestimmungen eine immer weitergehende
Auslegung zu geben. Es bleibt, wie gesagt, noch die

Sprachenbestimmung. Ihrer Tendenz nach ist sie die am heftigsten umstrittene von allen. In der Praxis dürfte sich die Sache anders ausnehmen. Sie bezieht sich nur auf öffentliche, nicht auf Vereinsversammlungen. Wenn die Polen nun ihre ganze Agitation in der Form von Vereinsversammlungen betreiben?

Was ist Wahrheit?

Wenn die Frage des Lehrermangels im Parlament berührt wird, versichern die Vertreter der preussischen Unterrichtsverwaltung, die Nachrichten über mangelhafte Füllung der Lehrerbildungsanstalten seien völlig übertrieben, fast 30 v. H. der sich meldenden Aspiranten müßten wegen Platzmangels zurückgewiesen werden, und es sei nur zu beklagen, daß die öffentliche Meinung durch die Nachrichten in der Tagespresse immer wieder irre geführt werde über den Erfolg der von der Behörde getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Katastrophe. So oft aber eine statistische Nachricht über die Besetzung der Seminare und Präparandenanstalten in die Öffentlichkeit dringen, erhält der Zweifel wieder neue Nahrung. Bei der Besprechung des Kultusetats in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte jetzt ein Vertreter der Unterrichtsverwaltung, daß jährlich etwa 1300 Lehrkräfte nötig seien, um den durch die Bevölkerungsvermehrung nötigen Mehrbedarf an Lehrern zu decken. Will man aber das vorhandene Defizit von 3000 unbefetzten Stellen, oder, da rund 1000 unter ihnen nach den Mitteilungen an derselben Stelle von Lehrerinnen verwaltet werden, doch von mindestens 2000 Stellen decken, so muß natürlich diese Zahl von 1300 noch wesentlich überschritten werden. Und nun vergleiche man damit die Angaben des „Zentralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung Preussens“ und, um die Zahlen durch eine doppelte behördliche Autorität zu stützen, die des soeben erschienenen statistischen Jahrbuches für den preussischen Staat für 1907. Danach ist die Zahl der Zöglinge aller Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten von 1906 auf 1907 um 1408 gestiegen. Von den durch die Bevölkerungsvermehrung erforderlichen Lehrern und Lehrerinnen bleiben demnach noch 108 übrig, so daß zur Befüllung dieser 2000 Stellen, d. h. zur völligen Befriedigung des Lehrermangels ungefähr 18 bis 19 Jahre erforderlich sind, vorausgesetzt, daß die Frequenz der Seminare und Präparandenanstalten in dieser Zeit niemals sinkt! Das letztere muß man aber befürchten, wenn man erfährt, daß die Zahl der Zöglinge aller Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten nach den Angaben des statistischen Landesamtes von 1904/05 um 7,25 v. H., von 1905/06 um 6,9 v. H. und von 1906/07 um 3,8 v. H. gestiegen ist. Trotzdem sagt der Vertreter der Unterrichtsverwaltung in der Budgetkommission: „Die Behauptung, der Lehrerberuf habe seine Anziehungskraft verloren, ist unrichtig!“ Wer irrt nun hier? Die Vertreter des preussischen Unterrichtsministeriums oder das königlich preussische statistische Landesamt?

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Gestern morgen sprach der Kaiser beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes vor, hörte im Schloß den Vortrag des Stellvertreters des Reichskabinetts Geheimen Rats v. Stenard-Rothe und empfing danach den Geheimen Regierungsrat v. Geyff. Der bevorstehende Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Bismarcksbad wird drei Tage dauern. Der Kaiser wird am ersten Tage dem Stapellauf des „Erfag“, am zweiten der Bereidigung der Marinekreuzer und am dritten Tage einem Herrenabend im Marinecasino beiwohnen. Der Kaiser wird vor Eintritt seiner Mittelmeerfahrt der Insel Helgoland einen Besuch abstatten, um die Uferbefestigungen, die in letzter Zeit an der Nordseite der Insel in Angriff genommen worden waren und tüchtig vorgeschritten sind, zu besichtigen. Prinz Adalbert von Preußen ist gestern morgen in Paris eingetroffen. Er wurde von den Mitgliedern der deutschen Botschaft am Bahnhof empfangen. Der Prinz fuhr in einem offenen Wagen durch die Straßen von Paris

und besichtigte mehrere Sehenswürdigkeiten. Der Prinz reiste abends nach Spanien ab. Er gibt sich bekanntlich nach Vigo, um das Kommando an Bord des Kreuzers „Danza“ zu übernehmen.

Der Reichskanzler ist von seiner Influenza-Erkrankung wieder hergestellt und hat die Geschäfte wieder in vollem Umfange übernommen.

* Kanzler und Bundesrat. Wie die „Cöln. Volksztg.“ mitteilt, besteht zwischen dem Reichskanzler und dem Bundesrat ein tiefgehender Gegensatz. Dieser nahm bereits seinen Anfang, als der Kaiser in Nordsee erkrankte. Lassen wir die Finanzfrage eine Sorge der Zukunft sein. Seinen Höhepunkt erreichte der Gegensatz, als Herr Salow die Beamtenbesoldungsvorlage ohne Deckungsvorlage mitteilte. Der Gegensatz hat sich sehr zugepointet. Salow will die Beamtenaufbesserung sofort, die Finanzreform dagegen auf die nächste Session verschieben. Der Bundesrat besteht aber auf sofortiger Durchführung der Finanzreform. Die Stellung des Reichskanzlers sei in hohem Grade kritisch. Salow habe zwar noch das Vertrauen des Kaisers, in den nächsten Tagen aber müsse eine weittragende Entscheidung fallen.

* Aufschub der Justizreform? Der Gesetzentwurf, betreffend Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und des Zivilprozeßgesetzes, wird, wie der „N.-W. Z.“ aus Leipzig gemeldet wird, dem Reichstag nicht zugehen. Es ist unbestimmt, ob die Verbündeten Regierungen den Entwurf überhaupt fallen lassen oder eine gründliche Umarbeitung beabsichtigen. Die zwecks Stellungnahme einberufene Generalversammlung des sächsischen Richtervereins ist deshalb abgesagt worden.

* Wahlrechtsdemonstration. Nach der vorgestrigen sozialdemokratischen Wahlrechtsversammlung in Solingen zogen die Teilnehmer unter Hochrufen aufs Wahlrecht vor das Rathaus. Sie wurden auseinandergetrieben, wobei einige Personen verhaftet wurden. Dann zog die Menge zum Gewerkschaftshaus, das geräumt und geschlossen wurde.

* Die Schnitzer-Affäre. Gestern fand in München eine Studentenversammlung statt, die einen stürmischen Verlauf nahm. Die Studentenschaft wollte eine Ehrung für das mannhaft Eintreten Schnitzers beschließen. Katholische Studenten befehlten aber den Versammlungssaal und versuchten die Abstimmung über eine Resolution für Schnitzer durch Pfeifen und Johlen unmöglich zu machen. Als die nicht eingeladenen katholischen Studenten aufgefordert wurden, den Saal zu verlassen, erhoben sich minutenlange Buhrufe, Pfeifen und Trampeln. Dreimal mußte das Präsidium wechseln, aber der Lärm nahm kein Ende. Infolgedessen löste der Rektor die Versammlung auf, worauf sich der Tumult auf der Straße fortsetzte. — An der Wiener theologischen Fakultät streikten die Hörer des Professors Commer, weil dieser in einer Vorlesung über Dogmatik einen Ausfall gegen Professor Schnitzer-München machte. Commer sprach über Modernismus und sagte, Schnitzer sei ein Deutscher, also ein Barbar. Daraufhin verließen die Hörer den Saal und kamen nicht mehr zurück. Der akademische Senat legte sich ins Mittel, und es heißt, daß Commer seine Äußerung widerrufen werde. — Die bayerischen Bischöfe beabsichtigen, gegen die Sympathie-undgebung der Ortsgruppe München des deutschen Hochschullehrertages für Professor Schnitzer eine Gegen-undgebung zu richten, zu der sämtliche Professoren der katholischen Fakultäten in Bayern aufgefordert werden sollen. Die von verschiedenen Seiten bezweifelte Mitteilung, daß Dr. Schnitzer nicht freiwillig in Urlaub gegangen ist, wird nun auch von Zentrumsblättern der Provinz bestätigt.

* Die Grandinger-Affäre. Die liberale Fraktion des Bayerischen Landtags hat an den Erzbischof von Bamberg wegen seines Schreibens an den Papst Grandinger, worin dessen Beteiligung an liberaler Fraktionspolitik und insonderheit der Schulpolitik als schweres Verbrechen bezeichnet wird, eine förmliche Verwahrung gerichtet.

* Der reiche Ehrhardt. Professor Dr. Ehrhardt in Straßburg teilt in der „Straßburger Post“ den französischen Text seiner Erklärung mit, die er dem Bischof

von Straßburg in lokaler Beantwortung seiner Fragen übergeben hat. Diese ist inhaltlich bereits bekannt. Die Behauptung des „Bayer. Kuriers“, daß er dem Papste Leo XIII. seinerzeit das Versprechen gegeben habe, ohne vorheriges Einvernehmen mit den bischöflichen Behörden nichts mehr zu veröffentlichen, erklärt Professor Ehrhardt für unwahr. Damit falle auch die Behauptung in sich zusammen, daß er ein gegebenes Versprechen gebrochen habe.

* Die Neuordnung der Richtergehälter ergibt ein sehr interessantes Bild. Die 4742 Landrichter und Amtsrichter, 373 Staatsanwälte beziehen Gehälter von 3000 bis 7200 M.; es sind 8 Gehaltsstufen, jede immer um 600 M. steigend; also sind die Stufen folgende: 3000, 3600, 4200, 4800, 5400, 6000 und 7200 M.; in jeder Stufe verbleiben die Beamten 3 Jahre, nach 21 Dienstjahren kommen sie dann zur höchsten und beziehen 7200 M. Die 398 Oberlandesgerichtsräte, 9 Staatsanwälte als Vertreter der Oberstaatsanwälte, 355 Landgerichtsdirektoren und die ersten Staatsanwälte bei den Landgerichten beziehen Gehälter von 6000 bis 7200 M.; es sind nur drei Stufen, 6000, 6600 und 7200 M.; in den beiden ersten Stufen verbleiben die Beamten je 3 Jahre. Die 74 Senatspräsidenten, die 13 Oberstaatsanwälte, die 96 Landgerichtspräsidenten beziehen Gehälter von 7500 bis 11000 M.; es sind 5 Stufen, 7500, 8400, 9300, 10200 und 11000 M.; in jeder der 4 ersten Stufen verbleiben die Beamten je 3 Jahre, also nach 12 Dienstjahren kommen sie zu der höchsten Stufe. Für einzelne Berliner Beamte gelten Ausnahmen.

Ausland.

Frankreich.

Erzbischof Amette verkündete den Katholiken der Pariser Diözese, daß auf das Verbot der „Evangelien“ bestellter Schrift des „Modernisten“ Loisy die Strafe der Exkommunikation gesetzt ist. Die Exkommunikation des Verfassers bleibt dem Papste vorbehalten. Loisy erfährt diese Ankündigung des Erzbischofs in einem Dorfe des Departements Haute-Marne, wo er sich mit Geflügelzucht befaßt. — Wenn wirklich alle Leser des neuen Buches von Loisy mit Exkommunikation bestraft werden sollen, dann würde die Kirche einen sehr großen Teil der gebildeten Leserschaft Frankreichs aus der Kirche ausschließen müssen. Sie wird sich wohl hüten, und die ganze Drohung ist natürlich nur ein Schreckhauch und eine Warnung für fromme Seelen. In Wirklichkeit macht sie in dieser Art für die Schrift des mutigen Geistes eine starke Propaganda.

England.

Es besteht die Absicht, eine Torpedoflotte von Portsmouth nach Southampton zu verlegen und ihr dort eine neue maritime Basis zu geben. Man will damit einer Anhäufung von Flottenmaterial im Hafen von Portsmouth abhelfen.

Türkei.

Der preussische Reform des Intendantenwesens der türkischen Armee, Fleischer Pascha, beabsichtigt, seinen Vertrag mit der türkischen Regierung nicht mehr zu erneuern und Ende dieses Monats nach neunjähriger Tätigkeit in der Türkei nach Deutschland zurückzukehren; doch ist nicht ausgeschlossen, daß der Sultan die Annahme der von Fleischer gestellten Bedingungen bezieht, in welchem Falle Fleischer doch bleiben würde.

Vereinigte Staaten.

Die Aussichten auf die Präsidentschaft stehen für Taft günstig. Einer Auffassung zufolge kann Taft zurzeit auf 100 Stimmen rechnen. Als zweiter aussichtsreichster Kandidat gilt Gouverneur Hughes, welcher auf circa 100 Stimmen bestimmt rechnen kann. Die übrigen Kandidaten haben bisher nur geringe Aussichten. Der japanische Botschafter Takahira sagte in einem Interview: Ein Krieg zwischen Amerika und Japan ist unmöglich, er würde ein Verbrechen gegen die Mensch-

Fenilleton.

Konzert.

Das 5. Sinfoniekonzert des Königl. Theaterorchesters wurde mit einer Sinfonie von J. Haydn eröffnet. Mit „einer“ Sinfonie — denn man weiß, daß es ihrer weit über hundert gibt! und wer will sie alle kennen. Aber dies war der bekannteste eine: die dreizehnte, in G-Dur. So fest und schwinghaft im ersten „Allegro“, so feierlich-hymnenartig im „Largo“ und dabei zugleich so schwärmerisch, daß man schon Beethovens Adagio vorzuziehen verneint! Dann das „Menuett“ so naturnunwillig in seiner Gravität; so gravitativ in seiner nativen Autwilligkeit; voll quellenber Frische das munter dahinsprudelnde „Finale!“ Auf die tiefe, gemütvollte Seite in solcher Haydn-Sinfonie kann nicht oft genug hingewiesen werden und wie Haydn eigentlich dem Giganten Beethoven innerlich viel näher verwandt ist als der göttlich-abgeklärte Mozart. Kein Komponist des 18. Jahrhunderts hat ja auch für den Fortschritt der Kunst soviel getan wie Haydn, der die sämtlichen Übergänge von Bach auf Gluck, Mozart und Beethoven miterlebte und vermittelt hat. Die Sinfonie, bis dahin mehr ein Kammermusikstück, das als Hauptinstrument das Cembalo beanspruchte, schrieb er zuerst für das Orchester allein; den humorvollen Zwischensatz: das Menuett, fügte er zuerst der bis dahin stets dreifachen Partitur hinzu; mit echt volkstümlichen Elementen — man denke nur an das Trio des Menuetts in unserer G-Dur-Sinfonie — hat er zuerst die Instrumentalmusik stufenmäßig durchweht. Gestern wurde dem Meister alle Ehre angetan: in der Ausführung der Sinfonie unter Herrn Professor Mannsachs Leitung herrschte erwünschte Einheit und Präzision, und das Publikum nahm das liebenswürdige Werk in solcher Annahmeharzigkeit mit herzlichem warmen Beifall auf.

Der zweite Teil des Konzerts gehörte fast ausschließlich den Solisten. Herrn Wilhelm Bachhaus kennen wir schon vom Auftreten im Kurhaus her als einen Klaviervirtuosen, der alle modernen Erzeugnisse der Technik in seinem Spiel bewundernswert vereint: Kraft und Glanz, Biegsamkeit und Rapidität, Zartheit und Milde — ein vollkommener Meister seines Instruments! Aber auch Anmut und Geist fehlten seinem Vortrag nicht — mag ihm auch hier und da noch die schimmernde äußere Form wichtiger dünken als Kern und Gehalt. Aber wer Bachs D-Moll-Konzert, das erste der sieben großen „Konzerte mit Streichorchester“, so ernst und edel in der Anlage, so liebevoll verankert im einzelnen und Kleinen zu geben weiß, ist mehr als virtuoser Künstler — ist berufener Künstler. Besonders schön spielte Herr Bachhaus das Adagio und Finale, wo er so recht bewies, wie viel Innigkeit, Wärme und Leidenschaft in dieser so streng und würdig stehenden Musik waltet!

Darnach Chopin. Höchst rühmendwert war die Leichtigkeit und Grazie, mit der er diese phantastischen, bald träumerischen, bald zärtlichen, bald feurigen Klavierdichtungen — nachdichtete. Die As-Dur-Stücke — ganz kopierlose Raune —, die G-Moll-Ballade — ein leidenschaftlich brausendes Sturmlied —, die Vercense — in zartesten Tönen und Farben wie hingehaucht — erschienen mir als die Meisterstücke dieses vorzüglichen Virtuosen, dem es zum echten Chopinpieler nur noch zuweilen an etwas tiefergehendem, poetischerem Anschlag gebricht. Herr Bachhaus wurde mit Recht sehr lebhaft gefeiert und spendete gern aus dem reichen Füllhorn seiner Kunst noch weitere Chopingaben (Etüde und Walzer), die alles entzückten.

Als zweite Solistin war Frau Solo Barnay (aus Berlin) zur Stelle. In einer ganzen Reihe von kleinen rollsmäßigen Scherz- und Liebesliedchen, meist „Vla-nellen“ aus früheren Jahrhunderten, offenbarte die sympathische junge Frau — Tochter des bekannten Schan-

spieldirektors — einen fein pointierenden Vortrag, der namentlich Jart-Humorvollen sehr glücklich ist: eine glattere Melodie, wie sie dem im ganzen wohlgeübten, doch jeder Überspannung abholden Stimmen entspricht. Frau Barnay wurde vom Publikum in freudigster Weise ausgezeichnet.

Mit Webers „Corydon“ Duvertüre, die Herr Mannsachs ebenso feurig als besonnen, ebenso ausgefüllt im Kleinen wie schwinghaft im Großen durch die Königl. Kapelle zum Vortrag bringen ließ, fand das Konzert einen brillanten Abschluß. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* New York — ein „musikalisches Meßia“. Aus New York wird uns berichtet: Der Rücktritt Conrieds von der Leitung der Metropolitan Opera bedeutet nicht nur einen Personenwechsel; eine völlige Umgestaltung des Systems soll sich daran knüpfen. Wir wollen Amerikas erste Oper nicht um Geldes willen führen; wir wollen sie um der Kunst willen leiten“, das ist der entscheidende Kern des neuen Programmes, das jetzt ausgegeben wurde. Pierpont Morgan hat sich an die Spitze der Bewegung gestellt, die aus einer Konferenz in Morgans Heim hervorgegangen. Conried wird, falls es nicht gelingt, schon eher ein befriedigendes Arrangement zu treffen, die Leitung der Oper bis zum Ende der Saison fortführen. Julio Gatti Casazza von der Mailänder Scala wird als Generaldirektor Conrieds Nachfolger; der Tenor Andreas Dippel übernimmt die administrative Verwaltung und ihnen stehen als musikalische Direktoren Gustav Mahler und Arturo Toscani von der Scala zur Seite. Erst wenn die Personalverhältnisse reorganisiert sind, wird der neue Kurs streng eingehalten werden. Obgleich Conried bekanntlich Engagements zu dieser heillosen Lage abgeschlossen — man erinnert sich, daß Conried für die Saison 800.000

heit sein. Die Flottenfahrt gehe lediglich Amerika an und diene zweifellos zur Übung.

Pern plant ein zehntägiges Fest zu Ehren der amerikanischen Flotte.

„New York Herald“ meldet aus Manila: Aus Eingeborenen-Quellen wird gemeldet, daß zahlreiche Japaner, als Handwerker und Arbeiter verkleidet, in den verschiedenen philippinischen Provinzen und besonders auf den südlichen Inseln sich aufhalten, wo sie Karten aufzeichnen und allerhand Erkundigungen einzuziehen suchen. Sie beisehen die Eingeborenen und suchen von ihnen Erkundigungen erlangen zu können. Die Spanier und Philippiner gewähren den Spionen Obdach.

Nach einer Meldung des „Herald“ betreibt die Philippino Junta eine eifrige Agitation von Tokio aus.

Die vorgestern geplante Kundendemonstration der New Yorker Frauenrechtlerinnen ist im Sand verlaufen. Von vier Polizeistationen waren die Reservemannschaften bereit gehalten, um die Versammlung zu verhindern und die Teilnehmerinnen auseinanderzutreiben. Es fanden sich eine große Anzahl Frauen, darunter etwa 200 Führerinnen der Bewegung, ein. Ihre Zahl reichte aber zur Veranstaltung einer bedeutenden Kundgebung bei weitem nicht aus. Sie ließen sich, ohne Widerstand zu leisten, durch die Polizei zum Auseinandergehen bewegen. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Britisch-Indien.

Aus Peshawar in Afghanistan wird gemeldet, daß das englische Expeditionskorps gegen das Gebiet vorgebrungen ist, welches von den Paschasleuten besetzt gehalten wurde. Die Engländer überraschten die Pfänderer, vertrieben sie und besetzten die von diesen innegehabenen Stellungen. Amlich wird mitgeteilt, daß während dieses Gefechtes ein englischer Soldat und ein Afghane verwundet worden sind.

Südafrika.

Reir Gardie wurde bei seiner Ankunft in Johannesburg vom Pöbel mit Eiern, Tomaten und Steinen beworfen. Er mußte von Schutzleuten in die Mitte genommen und zum Wagen geleitet werden.

Von der Generalversammlung des Bundes der Landwirte im Zirkus Busch.

Sch. Berlin, 17. Februar.

Wenn man mit Aufbietung aller seiner Kräfte sich durch das Heer der den Zirkus Busch belagernden Reklamezettelverteiler und vergebens Einlassbegehren der hindurchgezwängt hat, gelangt man endlich in den dicht gefüllten Zirkus. Ein ausverkauft Haus wie bei der größten Galaveranstaltung. Im ersten Rang haben zumeist elegant gekleidete Herren, Mitglieder des Reichstags usw., Platz genommen. Da, wo sonst die Bierbeimer in Freiheit dreifüßig vorgeführt werden, haben an langen Bierischen zahlreiche Vertreter der Presse Platz genommen. Die obere Bühne des Zirkus ist zur Rednertribüne umgewandelt. Gleich in der vordersten Reihe dieser Tribüne steht man den ehemaligen Landwirtschaftsminister v. Podbielski. Die oberen, amphitheatralisch übereinander liegenden Ränge sind vorwiegend mit ländlichen Bevölkerungsschichten besetzt. Es brechen fast die Bankreihen-Stützen. Punkt 1/2 Uhr eröffnet der Vorsitzende des Bundes der Landwirte Dr. Roediger die Versammlung. Seine heisere Stimme dringt schwer durch den Reigenraum. Schon im zweiten Satz hat er das Wort „Blockpolitik“ in die Versammlung hineingeworfen. Alles lauscht gespannt auf. „Wir stehen der Blockpolitik des Fürsten Bülows nicht ablehnend gegenüber. Wir betrachten die Blockpolitik als ein Mittel, breite Schichten des Volkes zur politisch-nationalen Arbeit heranzuziehen. Aber, aber — unsere nationale Wirtschaftspolitik verfolgen wir wie bisher. Wir werden dem Fürsten Bülows so lange unser Vertrauen schenken, als er auch die nationale Wirtschaftspolitik unterstützt.“ Die Versammlung jubelt ihm zu. — Dann kommen Rückblicke auf das alte Jahr. An-

spiegelungen auf den Prozeß Wolke-Harden. „Die Unstetigkeit schreitet fort. Der wahre Hort der Sittlichkeit ist das Land. Das Land ist auch der Jungbrunnen des Erbes der Menschheit.“ Immer wieder stürmische Kundgebungen, die besonders demonstrierend werden, als der immer heiserer sprechende Redner auf die Prosperität der Landwirtschaft hinweist, aber auch fordert, zum Kampfe freis gerufen zu sein.

Das kraftvolle Händeklatschen dauert noch an, als Frhr. v. Wangenheim mit seiner fahn gebogenen Adlernase das Wort bereits ergriffen hat. Viel Geschrei und wenig Wille, charakterisiert er die Ereignisse des letzten Jahres. Auch die Blockpolitik, die seine Freunde bereit sind zu unterstützen, soweit sie können. Neuordnung der Reichsfinanzreform. Gut, machen wir mit. Aber keine Glidarbeit. Bier und Tabak müssen her. Für Änderung des preussischen Wahlrechts sind die Landwirte nicht zu haben. Die Freisinnigen sollen nicht Anträge stellen, die nicht realisiert werden können. Die freisinnige Presse soll nicht auf den Bund schimpfen. Eine stürmische Ovation gegen das „Berliner Tageblatt“. Das Zentrum soll auch nicht so viel schimpfen und sich überlegen, ob es vor Wort und den Menschen verantworten kann, daß es Uneinigkeit in Kreise trägt, die zusammen gehören müssen. Das ganze Vorgehen erinnere ihn an ein Wort Friedrich Wilhelm IV.: „Katholische und Evangelische schnelden sich die Hälse ab und der Jude macht die Musik dazu.“ Unter stürmischem Jubel bittet er zum Schluß, das Schwert scharf zu halten, auch wenn es in der Scheide steckt.

Dietrich Sahn, der trotz seines schon etwas verwitterten Aussehens noch immer über eine laute, scharfe, etwas pathetisch klingende Sprache verfügt, erstattet den Geschäftsbericht, aus dem zu ersehen ist, daß es dem Bunde finanziell gut geht.

Als 5. Punkt der Tagesordnung folgen zwei Referate. Chefredakteur Schreyer-Stuttgart begründet eine Resolution, in der zum Ausdruck kommt, daß der Bund die eingeleitete Blockpolitik als den Versuch einer Verständigung im Kampfe für die Erhaltung und Förderung der nationalen Güter ansieht, sich von der Verfolgung seiner Wirtschaftspolitik abdrängen zu lassen aber ablehnt.

Die Sensation des Tages.

„Pod“ betritt die Tribüne. Begeisterte Ovationen, wie man sie selten beobachten kann. Händeklatschen, Hutschwenken, unzählige begeisterte Hochrufe. Pod hält keine parteipolitische Rede, die als Agitationsmaterial für den Bund verwertet werden könnte. Er dankt den Landwirten für das Vertrauen, das sie ihm während seiner Amtsperiode entgegengebracht haben, und freut sich, daß er heute ruhig und beisehlich seinen Lebensabend auf der angesammlten Scholle zubringen kann. Er, der alte Mann, bitte die Landwirte, fest zusammen zu halten und, wie sie tren zu Kaiser und Reich halten, ihre Kinder in echtem nationalem Sinne zu erziehen. Unter unbeschreiblichem Jubel tritt Pod ab, der durch seine Krankheit an seiner stattlichen Peibestfülle Einbuße erlitten, obwohl sein ganzes Auftreten, die Festigkeit der Stimme vor allem, nicht den kranken Mann erkennen ließen. Mit Podbielskis Rede hat die Versammlung ihren Höhepunkt erreicht. Nach dieser strömt ein gut Teil der Anwesenden aus dem Zirkus.

Rittergutsbesitzer Pod-Mecklenburg hält das Referat über die Reichsteuervorlage. Eine fleißige Arbeit von A bis Z. Für Tabak- und Biersteuer, gegen eine Reichserbschafts- oder direkte Steuer heißt die Parole des Bundes. Nach Annahme einer entsprechenden Resolution sprechen hervorragende Führer des Bundes. Zunächst der Reichstagsabgeordnete von Bieberstein. Die Zeiten, wo Junker, Bauern und Bürger nicht eins waren, sind vorüber. v. Oldenburg wird stürmisch begrüßt. Er spricht heiter, wie immer. Es gibt verschiedene Junker. ... Auch v. Verlach sei einer. ... Herr v. Ragnis-Schlesien, ein Katholik, glaubt unter stürmischem Beifall, ein guter Katholik könne auch Bändler und müsse nicht Zentrumsmann sein. Liebermann v. Sonnenberg, der nicht glaubt, daß der Block über diese Session hinaus

Marx bezieht — hat die Metropolitan-Oper sich bislang außerordentlich gut rentiert. Dann aber, mit dem Erscheinen Hammersteins auf dem Kampfsplatz, begann ein Wettstreit ohne gleichen. Hammersteins Regamkeit ist nicht ohne Einfluß geblieben; seine Erklärungen, daß es nicht das Ziel der Manhattan-Oper sei, Gewinne zu erzielen, sondern daß es ihm genüge, die Kosten gedeckt zu sehen, fanden vielen Anklang und bilden wohl auch den entscheidenden Anstoß zur Reorganisation der Metropolitan. Die Absicht Morgans und seiner Freunde zielt auf nichts Geringeres, als das Unternehmen zu einer Art Nationaloper auszugestalten. Schon heute ist es unbestritten, daß New York die größten Gesangstalente der Welt an sich zu ziehen gewußt hat; es soll darin fortgearbeitet werden, die amerikanische Metropole zu einem „musikalischen Mekka“ zu erheben. Im Gegensatz zu Conried und seinem Stab, die an den Überschüssen des Unternehmens teilhatten, werden die neuen Leiter nur gegen eine bestimmte feste Gage engagiert und überhaupt keinem Angestellten Gewinnanteile eingeräumt. Conrieds Anteilsscheine hat Vanderbilt bereits übernommen. Alle Überschüsse werden künftig für die Schaffung eines Pensionsfonds für die Chöre und das Orchester verwandt und die Metropolitan Oper so mit der Pariser und Wiener Oper auf eine Stufe gestellt. Die Umgestaltung erregt in Amerika beifälliges Aufsehen und gespannt blickt man der neuen Direktion entgegen. Die Kontrakte der bekannten Sänger, auch der Caruso, werden übernommen.

* Europäische Universitätsstatistik. Einen guten Überblick über das geistige Leben in den verschiedenen Ländern Europas, wie es sich in der Zahl ihrer Universitäten und Studenten darstellt, gibt eine Statistik der Revue Scientifique. Danach hat Deutschland 21 Universitäten und 49 079 Studierende, Frankreich 16 Universitäten und 31 494 Studierende, Österreich-Ungarn 11 Universitäten und 29 506 Studierende, Großbritannien 15 Universitäten und 24 718 Studierende, Italien 21

Universitäten, davon 4 freie, mit 24 281 Studierenden, Rußland 9 europäische Universitäten mit 23 257 Studenten, Spanien 9 Universitäten, von denen aber nur bei sechs die Besuchszahlen mit zusammen 12 301 Studenten angegeben werden. Die Schweiz besitzt 7 Universitäten mit 2485 Studierenden, Belgien 4, davon 2 freie, mit 6079 Studierenden, Schweden 3 Universitäten mit 5362 Studierenden, Rumänien 2 Universitäten mit 4049 Studierenden, Holland 5 Universitäten mit 4020 Studenten, Griechenland die Universität Athen mit 2598 Studenten, Portugal die Universität Coimbra mit 1700 Studenten, Norwegen die Universität Christiania mit 1600 Studenten, Dänemark die Universität Kopenhagen mit 1450 Studenten, Bulgarien die Universität Sofia mit 1014 und Serbien die Universität Belgrad mit 618 Studenten. Die Gesamtzahl der auf diesen angeführten 125 Universitäten Studierenden beläuft sich auf 228 721. Die zehn besuchtesten Hauptuniversitäten sind: Berlin (13 884 Studierende), Paris (12 985 Studierende), Budapest (6551), Wien (6205), Moskau (5860), Madrid (5196), München (5054), Neapel (4918), Petersburg (4652), Leipzig (4630).

Theater und Literatur.

= Am Meyer Stadtheater (Direktion Otto Bruns) trat am 16. d. M. der Sohn des berühmten, der Kunstwelt leider allzu früh entzogenen Wagnerjüngers Heinrich Vogl zum erstenmal als Max im „Freischütz“ vor das Publikum. Das Debut war von einem durchschlagenden Erfolg begleitet.

Beim nächsten Shakespearetag, den die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft, wie gewohnt, am 23. April in Weimar abhält, wird der Göttinger Professor Lorenz Morbach die Festrede halten. Auch ist die Aufführung eines Shakespeare-Stückes im Neuen Weimarer Theater in Aussicht genommen, dessen statliche Vorderbühne gerade für Shakespeare-Darstellungen besondere Vorteile bietet.

Sicherung des Ausstellungsunternehmens. Danach ist inzwischen ein Besuch um finanzielle Beihilfe an die Königl. Regierung abgegangen und von dieser an den Magistrat der Stadt Wiesbaden weitergegeben worden. Ein gleiches Gesuch ist an die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft und an den Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften gerichtet worden. Ferner sind vorgedruckte Listen zum Einzeichnen für den Garantiefonds nebst Kostenvoranschlägen an die Mitglieder des Finanzausschusses, an sämtliche Kammermitglieder und deren Stellvertreter, an die Vorstände der Innungen und Vereine, im ganzen 152 Listen, versandt worden. Von diesen liegen der Versammlung 12 vor, die zusammen bereits die respektable Summe von über 100 000 M. aufweisen. Erfreulich zu konstatieren ist, daß die Handwerker-korporationen sowie auch Einzelhandwerker mit ansehnlichen Summen darauf vertreten sind; es ist somit eine freundliche Begeisterung und die Zuversicht auf ein gutes Gelingen des Unternehmens vorhanden. Die Versammlung beschloß, nunmehr auch an die sonstige, vornehmlich an die besser situierte Einwohnerschaft Wiesbadens und der Umgegend durch persönliche Besuche der Ausschussmitglieder heranzutreten und glaubt, binnen kurzer Frist den erforderlichen Garantiefonds von insgesamt 300 000 M. zusammen zu bringen. Nach einer lebhaften Diskussion über alle in Betracht kommenden Momente wurde eine Liste der vornehmlich als Garantiefondszeichner in Frage kommenden Mitbürger verlesen, und übernahmen es die einzelnen Mitglieder des Finanzausschusses, diese Herren in den nächsten Tagen persönlich zu besuchen. Den Wünschen der Kassauer Branerel-Industrie auf vorzugsweise Berücksichtigung ihrer Erzeugnisse soll Rechnung getragen werden, solchen des Kassauer Weinhandels wird ebenfalls weitestgehende Berücksichtigung zugelegt, da beide Erwerbsgruppen ihr Interesse an der Ausstellung in größerem Maße finanziell zu betätigen in Aussicht stellen. Es wurde besonders der Wunsch geäußert, daß jede Fabrik und jedes Gewerbe, welches dem Handwerk nicht direkte Konkurrenz bietet, zur Ausstellung zugelassen werden möge. Der Finanzausschuss wird an den geschäftsführenden Ausschuss den Antrag richten, die in dieser Beziehung gezogenen Grenzen nach Möglichkeit zu erweitern und Zulassungsbesuche im finanziellen Interesse des Unternehmens möglichst eifrig zu erledigen.

Der Fall Säckelberg wurde auch in der gestrigen Reichstags-Sitzung bei der weiteren sich diesmal ungewöhnlich lange hinziehenden zweiten Lesung des Protokolls gestreift. Man beachte dazu im Parlamentsbericht der vorliegenden Nummer die Reden der Abg. Eichhorn und Lehmann-Wiesbaden.

Walhalla-Theater. Das Berliner Ensemble, das nun schon ein paar Wochen lang im Walhalla-Theater gastiert, hat gestern Abend seinen Hauptschlag insgefallen, mit dem es denn auch sofort ein volles Haus erzielte: ein Lebensbild in 5 Akten nach Margarete Böhmers sehr bekannt gewordenem Roman „Tagebuch einer Verlorenen“, zusammengestellt und in Bühnensprache Form gebracht von Wolf von Metisch-Salbach. Auf den Inhalt des Stücks einzugehen, ersieht man aus dem Titel, es handelt sich um das Schicksal eines jener nicht allein durch eigene Schuld gesunkenen Mädchen, die sich im Schlamm und Schmutz doch eine — verhältnismäßig reine Seele bewahren, und nicht zuletzt gerade vom Zwiespalt ihres Lebens zugrunde gerichtet werden. Es läßt sich nicht leugnen: das Stück, das mit dem Buchtitel etikettiert ist, obwohl das Tagebuch der Verlorenen darin nur mit zwei Worten erwähnt wird, ist im großen und ganzen nicht ungeeignet gemacht; die psychologischen Erläuterungen, die in dem Roman von Margarete Böhme das Schicksal der Verlorenen verständlich machen, mußten natürlich unter den Tisch fallen, und so kommt es, daß uns die Verlorene auf der Bühne, trotz des vorzüglichen Spiels des Gastes, Fräulein Emilie Germain vom Städtischen Schauspiel in Darmstadt, nicht recht sympathisch wurde. Die eigene Schuld der schönen Sünderin erscheint hier so groß, daß sich der vorurteilslose, aber warmherzige Zuschauer nicht gut mehr über die Sünden der anderen aufregen kann. Wie bereits oben gesagt: die schöne Sünderin, die von ihrem „ehrenwerten“ Vater, dem Apotheker, den sinnigen Namen Thymian erhalten hatte, fand in Fräulein Germain eine Vertreterin, die nicht nur in ihrer äußeren Erscheinung der Rolle völlig gerecht wurde, sondern dem Dürrenschicksal auch einen wenigstens halbwegs verständlichen seelischen Untergrund schuf. Auch die meisten übrigen Darsteller waren beim Zeug; die Szene im Kindermannschen „Pensionat“ in Hannover und der Auftritt in der Berliner Wohnung Ramdorffs ließen an großer, ungeschliffener Natürlichkeit nichts zu wünschen übrig. Wenn ich nun zum Schluß meine Stimme bis zum Ton größter moralischer Entrüstung erheben und sagen wollte: derartige Vordellgeschichten gehören überhaupt nicht auf die Bühne, so wäre das wohl brav gesprochen, aber — es gibt noch schlimmere Sachen, und nützen würde es auch nichts!

Eine Lustballeinfahrt war gestern wieder von dem „Mittelrheinischen Verein für Lustschiffahrt“ veranstaltet worden. Abfahrtsplatz: Ingelheimer Au. Führer war Hauptmann Eberhardt vom 1. Nass. Feldartillerie-Regiment Nr. 27 in Mainz. Mitfahrende: Leutnant L. S. P. S. von einem englischen Infanterie-Regiment in London und Oberleutnant A. L. P. vom 1. Nass. Feldartillerie-Regiment Nr. 27 in Mainz. Die Abfahrt erfolgte 8 Uhr 30 Minuten vormittags.

Der Verband der Gasthofsgesellen. Der hiesige Zweigverein des Gasthofverbandes der Gasthofsgesellen in Deutschland nahm in seiner letzten Monatsversammlung Stellung zu den zu errichtenden Arbeitskammern und zu der Pensionsversicherung für Arbeitsleute, zu welcher letzterer er eine Resolution dahingehend faßte, daß dessen Hauptverwaltung ersucht wird, unverzüglich Schritte zu tun, um die Einbeziehung der Angestellten der Hotel- und Restaurantindustrie in diese Versicherung zu erzielen. Nach dem Geschäftsbericht der Hauptverwal-

tung wurden im Jahre 1907 7867 Stellen losenlos an die Mitglieder vergeben. Während seines Bestehens zahlte der Verband ca. 900 000 M. an Unterstützungen der verschiedensten Art aus. Infolge Zentralisation der Krankenkassen der einzelnen Länder konnten in den letzten vier Geschäftsjahren 188 100 M. an Krankennierleistung, 13 000 M. an Sterbegeldern und 19 200 M. an Altersrenten ausbezahlt werden. Das offizielle Organ des Verbandes, der „Verband Union“, kann durch die Post bezogen werden. Das Jahrbuch 1908 behandelt die Erwerbsverhältnisse von 27 Ländern mit über 650 Drien. Prospekte können von der Geschäftsstelle, Langgasse 18 hier, bezogen werden.

Die Taunusbahn. Die Meldungen, der Kaiser habe endgültig dem Projekt der Taunus-Automobilbahn zugestimmt, sind, wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, unrichtig. Der Kaiser habe seine Zustimmung noch nicht gegeben und wolle vorher noch die maßgebenden Interessentenkreise hören.

Ein exotisches Frühstück bereite heute der Restaurateur Adolf Petry, Mainzerstraße 8, seinen Freunden und Stammgästen, indem er diesen ein Gericht aus Straßencien vorsetzte, das allen vortrefflich munde. Die Fleischerei, die ein Freund Petrys, der Küchenschef Knolle von hier, der seit Jahren auf einem Hamburger Passagierdampfer, der dem Verkehr nach Südamerika dient, tätig ist, von Argentinien mitgebracht hat, waren einige Tage in dem Hiesigen Laden in der Großen Burgstraße aufgestellt und erregten dort die Aufmerksamkeit der Passanten. Eines der Eier, deren Inhalt dem unserer Eihühner sehr ähnlich, nur daß das Eiweiß etwas geleeartiger und der Dotter rötlicher ist, füllte eine Suppenterrine, wie sie für die Mittagsportionen in den Restaurants verwendet wird. Herr Petry, ein erfahrener Koch, wußte das seltene Gericht mit dem gehörigen Sahne von Milch (von der das doppelte Quantum wie bei gewöhnlichen Eiern erforderlich ist) und Schinken sehr schmackhaft zuzubereiten.

Blau Montagbrüder, laut lärmend den Michaelsberg herunterkommend, zogen gestern Abend 8 Uhr in eine dazwischenliegende. Doch währte es nicht lange, da ging der Spezialist von neuem los, weil der Wirt ihnen Getränke verweigerte. Diese hatten sie in eine Gasse, die an die abgefüllt haben wollen, aus der sie der Reihe nach tranken. Der Madam verpflanzte sich auf die Straße fort und verursachte einen größeren Menschenauflauf.

Ein raffinierter Gauner entriß gestern Abend in der oberen Herbergsstraße einem daselbst wohnenden Dame mit der größten Dreistigkeit ihr Handtäschchen mit Inhalt und verschwand durch die Weinbergstraße. Das Auftreten des Menschen verriet, daß man es bei ihm mit einem abgefeimten Spionbuben zu tun hat. Die Polizei ist von dem Vorfall unterrichtet.

Vertrümmert wurde gestern nachmittags die große Erkerterasse einer Mehlgerei auf dem Römerberg, indem in dieselbe eine schwere Bettfedern fiel, die im Laden stand.

Pferdenfall. Gestern Abend gegen 6 Uhr ist in dem Feldbischhof „überhoben“ (Welltrich) das Pferd der in dieser Gegend wohnenden Witwe Klein bis an den Hals in dem aufgeweichten Boden versunken. Die Feuerwehr, das „Mädchen für alles“, half auch hier, sie mußte jedoch das Pferd förmlich ausgraben und baute fast eine Stunde angestrengt zu tun, bis es wieder auf festem Boden stand. Die braven Wehrleute, die nicht danach fragten, daß sie selbst bis an die Knie versunken, waren zuletzt über und über mit Schmutz bedeckt.

Gesundheitspflege. Am Freitag, den 21. Februar, fällt die Wochenversammlung des Vereins aus. Dagegen findet in demselben Lokale die Jahresversammlung statt.

Die hiesige Bauverwaltung vergab 1. die Lieferung der Hausheine für den Hauptkammernaal nach Sonnenberg an Steinbühnenmeister W. Schulz hier, 2. die Pfasterarbeiten für das Rechnungsjahr 1908 an Pfastermeister L. Reichard u. Gen. hier, 3. die Lieferung von Eisenstangen für die Kanalisation an das Kanalisationsamt zu Köln a. Rh., 4. die Lieferung von Eisenstangen für die Kanalisation an die Kanalisationsamt zu Köln a. Rh., 5. die Lieferung des Rohreschutzes an Portland-Zement für die hiesigen Tiefbauten an die Firma Clafer u. Co. hier als Vertreterin der Firma Diederhoff u. Co. zu Amöneburg.

Konkursverfahren. Über das Vermögen der Witwe Fritz Merkelschlag, Jeanette, geb. Pfenndach zu Wiesbaden, Dohrheimer Straße 62, ist am 18. Februar 1908, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Dr. Giffert wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Am Mittwoch, den 10. d. M., geht im Abonnement A die Oper „Die weiße Dame“ mit den Damen Hans-Joepfel, Müller-Weiß und den Herren Genie und Seniel in Szene. Reuicht sind die Partien der „Margarete“ mit Fräulein Schröter, des „Grafen“ mit Herrn Braun und des „Mac Tron“ mit Herrn Melchior. Dirigent ist Herr Professor Mann.

Kurhaus. Konstanten auf Abonnementplätze für den am 12. März d. J. im Kurhaus beginnenden Saison von 12 Vorstellungen seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Plätze im unteren Saal bis auf einige bereits vergeben sind und es sich daher empfiehlt, möglichst bald sich zum Abonnement bei der Kurverwaltung anzumelden. Karten für den unteren Saal zu den einzelnen Vorstellungen dürfen bei dem so regen Andrang zum Abonnement wohl kaum zur Geraubung gelangen. Der hochgeachtete Sänger Franzesco d'Andrade, welcher vor einer Reihe von Jahren zum letztenmal in den Kurhaus-Konzerten auftrat und in den musikalischen Kreisen unserer Stadt noch im besten Andenken steht, dürfte dem am Freitag dieser Woche im Kurhaus stattfindenden 12. und letzten Musik-Konzerte eine ganz besondere Anziehung verleihen. In dem Musikkonzerte des Herrn Konrad Anzorge, ebenfalls Solist des genannten Konzertes, werden wir einen ganz hervorragenden Künstler seines Instrumentes kennen lernen. Wir machen heute schon auf den am Donnerstag dieser Woche im Kurhaus stattfindenden Liedabend — Vortrag erster und weiterer Gesänge — aufmerksam. In den beiden morgigen Abonnement-Konzerten im Kurhaus wird Herr Konradmeister Franz A. Koch aus Mannheim, welcher sich nun in unserem Kurort neuer neu an besetzender erste Koncertmeisterstelle betätigt hat, solistisch auftreten. In dem nachmittags-Konzerte wird Herr Koch Carabande aus der S-Moll-Sonate von J. S. Bach und in

dem Abendkonzerte Prälude zu deluge von Saint-Saëns und das Violoncello mit Orchester in G-Moll von F. Mendelssohn zum Vortrag bringen.

* **Künigelsvorträge.** Mittwoch, den 19. Februar, abends 8 Uhr, wird Herr Professor Dr. Künigels den dritten und letzten Vortrag im Lehrerbinnenverein in der Aula der höheren Mädchenschule halten. Thema: „Napoleons Aufstieg zur Herrschaft 1796 bis 1799“.

* **Im Spangenbergischen Konseratorium für Musik.** Wilhelmstraße 12, findet kommenden Mittwoch, abends 7 Uhr, der 2. historische Vortragsabend (zugleich 4. Kammermusik-Bericht) statt. Dem Programm liegt diesmal das Thema: „Die Entwicklung der Kammermusik im 17. und 18. Jahrhundert“ zugrunde. Der Eintritt ist frei und Interessenten gerne gestattet.

* **Literarische Gesellschaft.** Am Donnerstagabend (20. d. M.) findet im Kaiserjale der 5. Familienabend (humoristischer Abend) statt. Mit einer Reihe weiterer Vorträge werden Herr Hans Wilhelm und Herr Oberleutnant Kroeck aufwarten. Den geselligen und musikalischen Teil haben Frau Oberinspektorin Dr. Schröder-Kaminski und ihre Schülerin, Fräulein Marie Müller, Kaminari (Soll und Duette), Fräulein Elise Müller und eine andere Dame (zwei- und vierstimmige Stimmen) übernommen. Karten müssen vorgelegt, Gäste vorgelassen werden.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Herr Rudolf Straßbach, der Sohn unseres rühmlichst bekannten Gesangsprofessors, über dessen künstlerische Erfolge im Göttinger Stadttheater wir kürzlich berichteten, ist am 1. September d. J. unter glänzenden Bedingungen auf fünf Jahre als erster jugendlicher Held und Liebhaber für das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater in Berlin verpflichtet worden. Dem jugendlichen, erst im 21. Lebensjahre stehenden Künstler scheint also eine schöne Zukunft bevorzustehen.

Massanische Nachrichten.

y. Sonnenberg, 17. Februar. In der letzten Sitzung der Gemeindeverwaltung, in welcher 16 Herren Gemeindevorstände anwesend waren, führte Herr Bürgermeister Buehl den Vorsitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt der Herr Vorsitzende eine Begrüßungsansprache an Herrn Beigeordneten Ludwig Christian Dör, welcher am 14. Februar d. J. 25 Jahre den Gemeindefürsorgeämtern angetraut. Man feierte Herrn Dör durch Erheben von den Sitzen. Zwei Einsprüche gegen die Wichtigkeit der Wählerliste wurden für begründet erachtet und die fehlenden Namen noch nachgetragen. Ein Einspruch wurde als unbegründet abgewiesen, da der Name tatsächlich in der Wählerliste enthalten ist. In die Militär-Reklamationskommission wurden gewählt: als Mitglied Herr Schreinermeister Christian Will, als Stellvertreter die Herren Eisenbahnsekretär a. D. Wilhelm Hartmann, Landmann Karl Christian Pfeiffer und Badermeister Wilhelm Wöl. Der Regiermeister Ludwig Jekel hat um die Herausgabe des festgesetzten Kaufpreises zum Austausch von Gemeindegelände Gde. Langgasse, Laßstraße und Mühlgasse nachgehrt. Die Begründung wurde teilweise anerkannt und beschlossen, den Kaufpreis zu ermäßigen. Die Feststellung der Rechnung für 1908 ergab eine Einnahme von 180.230,11 M. und eine Ausgabe von 167.989,48 M., mithin eine Mehreinnahme von 12.240,63 M. Es wurde beschlossen, den Haushaltsvoranschlag für 1908 im Dienstzimmer des Herrn Bürgermeisters anzulegen. In einer anschließenden Gemeindevorstandssitzung wurde die Lieferung von Mehl für den Fuhrunternehmer Hirt in Sonnenberg übertragen. Die Anfuhr von Garotterfleisch zur Herstellung des Traktors des Viehwärterwages wurde dem Karl Wilhelm Jekel übertragen. Die Erweiterung der vorderen Kesselbachstraße und Wiesbadener Straße vor der Villa Schönlund nahm wieder einen Teil der Verhandlungen in Anspruch. Hoffentlich gelingt es bald, diese notwendige und schon Jahre langwährende Straßenerweiterung nimmer durchzuführen. — Am 18. d. M., abends 8½ Uhr, findet im Gasthaus „Zur Krone“ eine öffentliche Versammlung der Wähler der 3. Klasse über die bevorstehenden Gemeindevorwahlen statt.

* **Schießfest.** 17. Februar. Die freiwillige Feuerwehr hielt am Samstagabend eine Generalversammlung im Gasthaus „Zur deutschen Treue“ ab, wobei ein Beamter der Rheingauer Elektrizitätswerke einen Vortrag hielt. — Im „Deutschen Kaiser“ hielten die hiesigen katholischen Vereine einen gemeinsamen Familienabend ab. Außer geselligen und musikalischen Aufführungen wurden auch zwei Vorträge von allgemeinem Interesse gehalten. Herr Lehrer Mann von hier sprach über „Die Erziehung der Jugend zur Wahrheitsliebe“. Herr Lehrer Kung-Wiesbaden verbreitete sich über „Ein Thema aus der Gesundheitspflege“. — Bei der Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes an der Wilhelmstraße und eines Hauses im Distrikt „Kustweiden“, dem Regiermeister Andreas Israel gehörig, zusammen schätzungsweise auf 32.000 M. taxiert, legte Frau Christian Barth Witwe aus Wiesbaden als Zwangsversteigerungsliebhaberin das Gebot mit 27.000 M. ein. Bei einer hypothekarischen Gesamtbelastung von 26.000 M. einschließlich rückständiger Zinsen bleibt bei diesem Gebot für die Konkursmasse so gut wie nichts übrig. — Der Mannergesangsverein hält seinen diesjährigen Rosenball am Samstag, den 27. Februar, im „Deutschen Kaiser“ ab. — Hier bestand die Absicht, das Gasthaus „Zum Anker“, dessen kaisergedenkender Verkauf wir bereits meldeten, in ein sozialdemokratisches Gewerkschaftshaus umzuwandeln und dementsprechend zu erweitern. In letzter Stunde wurde das Projekt jedoch durch den anderweitigen Verkauf hinfällig. Der Kaufpreis betrug 42.000 M.

* **Niederwollau.** 17. Februar. Gestern wurde der in beiden Kreisen bekannte und sehr geschätzte Weinbändler Friedrich Will von hier zu Grabe getragen. Groß war die Zahl derer, die dem Verbliebenen das letzte Geleit gaben. Die Grabrede hielt Pastor Metz-Graben. Die überaus reichlichen Kranzspenden legten Zeugnis davon ab, wie sehr beliebt und geschätzt der Entschlafene war.

* **Niederwollau.** 17. Februar. Man empfindet es hier als großen Mißstand, daß gerade in der rauhen Jahreszeit das Motorboot „Harmonie“ zwischen hier und Wüdenheim nicht verkehrt. Der im Winter überhaupt geringe Verkehr wird vielmehr mit Nachen ausgeführt. Das Bedürfnis nach einem schnelleren und gegen die Witterungsbedingten Schutz bietenden Transportmittel macht sich aber im Winter erst recht fühlbar und die Fährleute sollten deshalb den Wünschen des Publikums wenigstens an Sonntagen mehr entgegenkommen.

Aus der Umgebung.

i. Braunfels, 16. Februar. Bereits um die Mitte des Dezember v. J. hat das „Wiesbadener Tagblatt“ einen kurzen Bericht gebracht von der so hübschen Erfindung eines hiesigen jungen Mannes, des Daddeders Friedrich Menninger, nämlich einer sehr einfachen lenkbaren Flugmaschine. Da derselbe auf Grund der ziemlich leistungsfähigen angestellten Versuche und der Urteile zweier Ingenieure von der Güte seiner Erfindung überzeugt war, machte er dem preussischen Kriegsministerium nach der Mitte des Januar davon Vorlage und erhielt kürzlich den Befehl, daß die Wehrbehörde nicht beschlichtige, von der Erfindung Gebrauch zu machen. Aber den Wert der Sache selbst war damit kein Urteil gefällt. Würden sich denn nun Privatleute finden, die im Besitz der nötigen Geldmittel, geeignet wären, Herstellung und Betrieb dieses neuen Luftfahrzeuges im großen zu unternehmen? Daselbst ist gekennzeichnet durch ein beliebiges fähiges Modell und drei Flügel, ruderpaare, ist von gewöhnlicher Bauart und durch ein einfaches Mechanismus, fliegt ohne Anwendung irgendwelcher Hilfsmittel vom Start auf und funktioniert angeblich un-

bedingt sicher selbst gegen starken Wind — bei einfacher Steuerung, so nach dem Urteil des Erfinders wie der Fachmänner.

* **Mainz, 18. Februar.** Rheingegel: 16 cm gegen 02 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Ruderklub Wiesbaden 1888.** Die Notiz wegen der Vorstandswahlen für 1908 ist dahin zu ergänzen, daß dem Vorstand noch die Herren Paul Schleier und Wilhelm Beckel als Vertreter der inaktiven Mitglieder angehören.

* **Fußball.** Sportverein Wiesbaden, E. V. 20:5 ist die Tageszahl, die die drei Mannschaften des Sportvereins Wiesbaden vergangenen Sonntag erzielten. Die erste Mannschaft schlug den Hanauer Fußballklub 1894 mit 3:2; die zweite 8 A-Mannschaft des Rheinger Fußballklub Haffia mit 10:1 und die 3 B den Kisteler Fußballverein mit 7:2 Toren. — Das Spiel der ersten Mannschaft gestaltete sich zu einem interessanten und spannenden Wettkampf zweier gleichwertiger Gegner. Sportverein erzielte vor der Pause 3 Tore, wovon jedoch zwei als abseits erklärt wurden. Hanau kam ebenfalls 3 Tore, darunter ein Elfmeterball, entgegen. Nach Halbzeit drängt Wiesbaden. Zahlreiche Schüsse gehen ins Netz, aber werden von dem vorzüglich spielenden Torwächter Hanau gehalten. Durch einen starken, scharfen Schuß des Halbrechts aus ca. 20 Meter zieht Wiesbaden gleich und kann infolgedessen kurz vor Schluß das Siegel bringende Tor ansetzen. Herr Schöning hatte das schwierige Amt des Schiedsrichters übernommen und beide Mannschaften, insbesondere die Gäste, konnten mit seinen Entscheidungen zufrieden sein.

* **Das Automobil auf Schienen.** Die Maschinenfabrik Saurer in Arbon macht zurzeit Versuche mit Automobilen, die zugleich das Gleis der Eisenbahnen benutzen können. Die Räder der Automobile haben die normale Spurweite der Eisenbahnwagen und sind so eingerichtet, daß, wenn das Automobil auf dem Vangels fahren soll, seitwärts eine über die Peripherie des Rades etwas hervorragende Scheibe angebracht werden kann, wodurch das Abrutschen der Räder vom Gleise verhindert wird. Soll das Automobil wieder auf der Landstraße fahren, so braucht man nur die Scheiben an den Rädern wieder abzumontieren. Es scheint besonders geplant zu sein, das Automobil für Bergbahnen verwendbar zu machen. Kürzlich wurde der Versuch gemacht, mit einem so eingerichteten Motorwagen die Bahnstrecke von Norkbach nach Seiden zu befahren. Der Versuch ist vollkommen gelungen; ohne daß das Automobil die Bahnstrecke benutzen konnte und trotzdem das Gleis zum Teil bereit war, gelang es dem Motorwagen, die Strecke von Norkbach bis zur Station Seiden in 10 Minuten zurückzulegen; die Fahrt auf der gleichen Strecke dauerte 19 Minuten. Es handelt sich bei diesen Versuchen, die fortgesetzt werden sollen, darum, zwischenfahrten mit einem kleineren Fahrzeug ausführen zu können und dadurch ohne wesentliche Vermehrung der Betriebskosten in Zukunft den Fahrplan besser auszubilden.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Unterdrückung im Amt.

Bei dem zweiten Angeklagten, dem Magistratshilfsboten Heinrich Schmidt von Wiesbaden, handelt es sich um dasselbe Delikt, und auch dieser Angeklagte befindet sich auf freiem Fuß. Im August wurde er, weil seine Familie Not litt, aus dem Gefängnis, woselbst er 8 Monate 14 Tage zu verbüßen hatte, beurlaubt. Eine neue Stellung zu finden, war ihm jedoch unmöglich, bis die städtische Verwaltung sich seiner annahm, indem sie ihn als Magistratshilfsboten provisorisch beschäftigte. Sein Einkommen war ein geringes. Er vermochte, wie er erzählte, mit dem, was er verdiente, auch nicht annähernd die Kosten des Unterhalts für sich und seine Familie auszubringen und ging dann zu Veruntreuungen über. Insbesondere bezieht er — was ihm jetzt Schuld gegeben wird — zwei Beträge in Höhe von 103 M. 42 Pf. resp. 67 M. 4 Pf. für sich, welche ihm zur Ablieferung an die Steuerkasse von zwei Personen übergeben worden waren, anfänglich angeblich in der Absicht, das Geld später zu erlösen, dann jedoch war er nicht imstande, im weiteren fällste er die zugehörigen Quittungen zu dem Zweck, die Unterdrückung zu verdecken, später mit der Unterschrift des Stadtrechners. Die Straftaten kamen ans Tageslicht, als die Steuerpflichtigen für die verschuldeten Beträge gepöndelt werden sollten und dabei die gefälschten Quittungen vorgelegt wurden. Gelegentlich der letzten Verhandlung vor der Strafkammer sind diese beiden Fälle um deswillen von der übrigen Verhandlung abgetrennt worden, weil deren Aburteilung die Kompetenz dieses Gerichtshofes überschritt. Schmidt versichert, einmal als Seefahrer in Brasilien vom Tropenstieber und einem Sonnenstich befallen worden zu sein; seitdem sei er in seiner Willenskraft geschwächt und unterliege leichter der Verführung. Der Kreisarzt war daher als Sachverständiger vorgeladen, erhebe daß er jedoch in der Lage gewesen wäre, einen geistigen Defekt bei ihm festzustellen. Nach dem Spruch der Herren Geschworenen ist der Angeklagte der Unterdrückung und der Urkundenfälschung schuldig. Mildernde Umstände wurden ihm zugeschüttet. Das Urteil lautete auf 9 Monate 2 Wochen Gefängnis.

* **War Regina Kettelbeck des Kolberger Verteidigers Kettelbeck Tochter?** Dr. jur. Bessert-Kettelbeck (Hamburg) hat es in die Hand genommen, den in den „Lebenserinnerungen des Kolberger Bürgerrepräsentanten Kettelbeck“ hohgeheiligen Namen seiner Großmutter zu reinigen. Nach den Aufzeichnungen des 3. Bandes der Lebenserinnerungen hat Kettelbecks Frau ihrem Manne, als er von einer zehnmonatigen Seereise zurückkehrte, selbst gestanden, daß der Vater ihres langjährigen verstorbenen dritten Kindes ein Hausfreund Kettelbeck sei. Um kein Unsehen zu machen, habe A., der bekanntlich dreimal verheiratet war, das Kind als sein eigenes anerkannt. Regina war ebenfalls dreimal verheiratet. Ihr dritter Mann hieß Bessert, der Großvater des obengenannten Dr. jur. Bessert. 1841 erhielt die Familie B. durch Friedrich Wilhelm IV. die Erlaubnis, den Namen Kettelbeck-Bessert zu führen, wogegen Kettelbecks Tochter Luise aus dritter Ehe vergeblich protestierte. In einer im Verlage von G. A. Brockhaus später erschienenen Ausgabe von Kettelbecks Lebenserinnerungen ist die Stelle, wo angeblich A. selbst seine Vaterhaft auf Regina Sophie bekennt, weggelassen worden, in späteren Auflagen aber wieder erschienen. Am Reklamischen Verlag ließ Dr. Wendheim

1906 eine Ausgabe des Werkes, nach dem Urteyl bearbeitet, erscheinen und wurde von Dr. jur. Bessert-Kettelbeck wegen Verleumdung der Familie verklagt. Vor dem Schöffengericht behauptete der Kläger, die Stelle sei von dem ersten Herausgeber eingeschmuggelt worden; sie sei erlogen. Kettelbeck habe nie die Legitimität seiner Tochter bezweifelt — das werde er in einem späteren Verfahren urkundlich beweisen. Vorläufig wolle er nur auf formale Verleumdung durch die Fassung der infrimierten Stelle klagen. Der Beklagte wandte ein, daß er sich lediglich an bis heute nicht beanstandete historische Tatsachen gehalten habe, die durch die Einwendungen des Privatklägers nicht entkräftet werden könnten. Es sei ihm in letzter Stunde noch gelungen, in Kolberg einen Originalbrief Kettelbecks an den damaligen Superintendenten Moos aufzutreiben, worin A. schreibt, Regina sei nicht seine leibliche Tochter gewesen. Die Klage endete nach der „Frankf. Ztg.“ mit der Freisprechung Wendheims, die Kosten hat der Kläger zu tragen.

Vermischtes.

* **Die Friedberg-Affäre.** Die Friedberg-Affäre von ein weiteres Opfer gefordert: Der die Untersuchung dieser Affäre führende Kriminalkommissar Waldemar Müller hat demissioniert. Er teilte selbst darüber mit: Ich habe soeben den Herrn Polizeipräsidenten von Berlin um meine Entlassung aus dem Staatsdienst unter Überwindung eines schriftlichen Besuchs gebeten. Die Gründe liegen in der unüberwindlichen Pflichtkonflikte zwischen Disziplin und sachlicher Verantwortung. Die näheren Gründe, die Müller zu seinem überraschenden Entschluß veranlaßt haben, sind noch nicht bekannt, man darf aber wohl annehmen, daß sie in einer nervösen Depression infolge der überaus anstrengenden Arbeit der letzten Tage — er hat vier Tage ohne Unterbrechung der Untersuchung des Friedberg-Falles gewidmet — zu suchen sind. Der Beamte ist einweilen beurlaubt. — Eine der ersten Amtshandlungen, welche der Untersuchungsrichter in der Friedberg-Affäre vorgenommen hat, war die Befristung des Rechtsanwalts Caro. Dieser war auf Veranlassung des Kriminalkommissars Müller sistiert und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden auf Grund von Mißtrau und Zeugensollbruch. Beide Gründe scheinen der Richter nicht für stichhaltig erachtet zu haben. Auch die unter dem Verdacht der Kuppel und Erpreßung verhaftete Frau Schenckel nebst Tochter sind gestern abend ohne Stellung einer Kaution mit Zustimmung des Staatsanwalts vom Untersuchungsrichter entlassen worden. Die Doppeltätigkeit des Kommissars Müller als Kriminalist und Literat scheint viel zu seinem geistigen Zusammenbruch beigetragen zu haben. Die Friedberg-Affäre würde ihn schließlich wohl noch nicht ruiniert haben, hätte der isolierte Bohn den ehrgeizigen Beamten nicht überlistet. Bohn wäre schwerlich entkommen, wenn er nicht den Trick verübt hätte, nach dem Verschwinden Friedbergs selbst zu Müller zu gehen und ihm Friedberg als Betrüger zu denunzieren und sich selbst als den Geschädigten hinzustellen. Kommissar Waldemar Müller ist verheiratet, aber kinderlos. Seine Gattin huldigt ebenfalls schöngestigen Neigungen. Tief zu beklagen sind Müllers hochbetagte Eltern. Sein Vater, der geheimer Dantat Müller, feierte erst am Sonntag seinen 75. Geburtstag. Der Sohn sandte ihm herzliche Glückwünsche, entschuldigte aber sein Fernbleiben mit Überbürdung durch Berufspflichten. — Die Meldung, der flüchtige Bankier Friedberg sei in London im „Kaiserhof“ abgefragt, ist unverständlich, da ein solches Hotel in London gar nicht existiert. Es gibt jedoch ein altes bekanntes „Royal-Hotel Dekeyser“ mit großer deutscher Kundschaft. Dort ist Friedberg aber nicht abgefragt. Vorläufig fehlen alle Anhaltspunkte über seinen Londoner Aufenthalt.

* **Abgestürzt.** Als vorgestern ein junger Franzose namens Picard, der sich zu Sprachstudien in Blankenburg a. Harz aufhält, mit einem Bekannten einen Ausflug auf die aus feilen, zerklüfteten Felsen bestehende sogenannte „Teufelsmauer“, die die Straße von Blankenburg nach Zimmernode einläßt, machte, stürzte er ab und blieb, wie die „Braunschw. N. N.“ melden, am Fuße des Felsens mit geschmettertem Schädel, mehreren Arm- und Beinbrüchen und anderen Kontusionen liegen. Sein Begleiter holte aus Blankenburg sofort einen Arzt und Hilfsmannschaften herbei, worauf der Verunglückte sofort nach dem Krankenhaus geschafft wurde, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach einigen Stunden verstarb.

* **Edisons Einkommen.** Der große amerikanische Erfinder Thomas Edison hat einen Mißverstoß gemacht, welchen er gegen alle diejenigen Personen und Fabriken anstregte, welche ihm das Patentrecht an den von ihnen angefertigten Kinetographen, Kinetoskopen, Biographen, kurzum allen Apparaten, welche sogenannte „lebende Photographien“ darstellen. Thomas Edison wurde vom Gericht als der alleinige Besitzer der diese Apparate schützenden Patente anerkannt. Nach einer oberflächlichen Schätzung wird durch diesen Gerichtsbeschuß das Einkommen des Amerikaners um mindestens eine Million Dollar erhöht werden, wozu wahrscheinlich noch eine Entschädigungssumme für bisher nicht geleistete Lizenzgebühren treten wird.

* **Der Einbrecher mit dem Gewissen.** Ein professioneller Einbrecher, welcher augenblicklich mit seiner Gegenwart eine Londoner Zuchthauszelle verschönern hilft, richtete an die Heilbarne einen Brief mit der Bitte, ihm die Mittel an die Hand zu geben, das heißt, Werkzeug ihm zukommen zu lassen, um aus seinem Gefängnis auszubringen. Der alte Gauner appelliert dann weiterhin an die kirchlichen Streiter, in dem er in seinen Briefen sagt, daß er jedesmal, wenn er einen Einbruch begeht, Gott um Vergebung für seine Sünde anfleht, habe, und daß er — um Selbstmord zu üben — aus dem betreffenden Hause nie so viel an Beute mitgenommen

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)
Berlin, 17. Februar.

In der weiteren Beratung über den Postetat führt der Abg. Eichhorn (Soz.) des weiteren aus:

Das Verhalten der Postverwaltung im Falle Schellenberg ist um so mehr zu mißbilligen, als es sich doch eigentlich nur um

eine ganz perfide Denunziation, auf das Geheiß einer Kellnerin hin, handelte, die es weiter erzählte, daß Dr. Schellenberg sozialdemokratisch gewählt hatte. Die Postverwaltung sollte sich doch für viel zu vornehm halten, um auf solches Geheiß etwas zu geben. Der Staatssekretär sagte neulich auch, er könnte nicht jedem Postbeamten sagen, daß Dr. Schellenberg zwar sozialdemokratisch gewählt habe, aber doch kein Sozialdemokrat und ein Mann ohne Makel sei. In diesen Worten liegt doch, daß jeder Sozialdemokrat einen Makel trage. Es gibt über drei Millionen Sozialdemokraten; eine derartige Bezeichnung einer großen Partei muß ich direkt als Unverschämtheit bezeichnen.

Präsident Graf Stolberg: Wegen dieser Bezeichnung rufe ich Sie zur Ordnung.

Abg. Eichhorn (fortfahrend): Wenn der Staatssekretär auch sagt, daß Beamte keine Sozialdemokraten sein dürfen, so zählen wir doch unter ihnen eine große Anzahl treuer und ergebener Anhänger. Die Post würde in Verlegenheit kommen, wenn sie die alle entlassen wollte. Einen solchen Terrorismus, wie der Staatssekretär ihn proklamierte, üben wir nie. (Lachen rechts.) Wir haben in den Gewerkschaften, den Krankenkassen usw. viele politische Gegner, es ist uns nie eingefallen, die zu entlassen. Hätten Sie sich aber, den Terrorismus zu weit zu treiben, sonst könnten wir, wenn wir an Einfluß und Macht zunehmen, mal den Spieß umdrehen. (Lachen rechts.)

Der Resolution auf Wiedereinführung des billigen Ortsportos stimmen wir zu; es werden dadurch sicher keine Kinder, sondern Mehreinnahmen entstehen. Ferner wünschen wir eine Verbilligung der Postanweisungen. Für 10 Pf. sollte man 10, 20 M. absenden können. Die Post muß dem Verkehr dienen, sie darf nicht nur melkende Kuh sein. Redner erörtert dann die Verhältnisse an dem Paketpostamt in Pforzheim. Entschieden mißbilligen wir die Beamtenmaßregelungen seitens des Staatssekretärs. Der Staatssekretär sprach vorgestern den Abgeordneten die Sachverständigkeit ab. Aber der General, den man an die Spitze der Post stellte, hat aus seiner politischen, militärischen und privaten Tätigkeit und aus seinen

Statabenden mit hohen Herren

noch wohl nicht so viel Sachkenntnis geschöpft, wie die Abgeordneten sie besitzen. Bei den gehobenen Stellen herrschte früher eine wahre Günstlingswirtschaft. Die Prüfung wird auch nicht viel ändern, denn sie ist sehr leicht. Man sollte deshalb die Unterbeamten gleichmäßig besser stellen. Die Redewendung des Staatssekretärs: Ich strafe nicht gern,

wenn ich aber strafe, strafe ich streng,

hat etwas Diktatorisches, Pashamäßiges. Wir glauben auch nicht, daß er ungern strafft. Herr Eichhoff sagte, daß die Beamten kein Koalitions- und Streikrecht hätten. Wir kennen seinen Standpunkt in dieser Frage, deshalb hätte er sich nicht durch allerhand Kunststücke das Wort vor anderen verschaffen sollen. (Unruhe bei den Freisinnigen.) Wir aber verlangen, daß den Beamten dasselbe Recht zugebilligt wird, das andere Staatsangehörige besitzen. Wir protestieren nochmals gegen die Ausführungen des Staatssekretärs; denn in diesen Ausführungen lag Parteigebässigkeit und Kurzsichtigkeit. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Dr. Baasche ruft den Redner wegen der letzten Äußerungen zur Ordnung.

Staatssekretär Kraetke: Der Herr Vorredner hat versucht, die Beschuldigung, die seitens des Herrn Singer gegen die Postbeamten wegen Nichtachtung des Briefgeheimnisses ausgesprochen waren, zu rechtfertigen. Seine Ausführungen können aber nichts daran ändern, daß ich diese Beschuldigung nach wie vor als

leichtfertige Verdächtigung

bezeichnen muß. Herr Eichhorn hat sich wieder nur ganz allgemein ausgesprochen, und hat auf frühere Fälle verwiesen. Herr Singer hat von Verletzung des Briefgeheimnisses gesprochen. Damit hat er die Postbeamten beleidigt, und ich muß verlangen, daß er die Namen nennt. (Sehr gut! rechts.) Es ist doch lächerlich, wenn Sie sagen, es sei festgestellt, daß Briefträger gefragt worden sind. Dann bin ich auch ein Spieß, denn es kommt doch sehr leicht vor, daß man einen Briefträger auf der Straße fragt, wo jemand wohnt. Wenn der Herr Vorredner uns Unduldsamkeit gegen Andersdenkende vorgeworfen hat, so ist das ganz unberechtigt. Wenn er meint, seine Partei wäre duldlos, so erinnere ich Sie an das Wort eines Ihrer Führer: Wer nicht pariert, fliegt hinaus! (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Sehr gut! rechts.) Die jungen Leute bei der Post sind doch meist unverheiratet oder haben keine große Familie. Sollte das doch einmal der Fall sein, so greift die Postverwaltung stets mit Unterstellungen ein. Ich halte es für ganz unberechtigt, daß hier von der Tribüne erklärt wird, schlechte Bezahlung berechtige zu Unterschlagungen. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Ich bin stolz darauf, daß die große Mehrzahl der Postbeamten sich zu solchen Taten nicht verleiten läßt. (Bravo! rechts.)

Abg. Frhr. v. Camp (Npt.) führte aus, der Abg. Singer bleibe dabei, daß die sozialdemokratische Korrespondenz systematisch überwacht werde. (Zuruf Singers: Jawohl!) Dann müsse Singer Namen nennen. Das sei keine Denunziation, sondern seine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit. Sozialdemokraten dürften nicht im Postbetrieb beschäftigt werden. (Zuruf von den Sozialdemokraten: Dann müßten Sie uns alle hinauswerfen!) Camp fährt fort, das gehe leider nicht. (Schallende Heiterkeit.) Man sollte ihnen aber die Kolonien zur Verfügung stellen, wo sie ihre Ideen versuchen könnten. (Abg. Singer ruft: Sie sind immer bei der Hand, was zur Verfügung zu stellen! Ihr Gut haben Sie uns schon ein paar Duzendmal zur Verfügung gestellt, aber gegeben haben Sie es uns nie. Wann rücken Sie endlich damit heraus? — Große Heiterkeit.) Herr Singer, Sie sind unverbesserlich. (Große Heiterkeit.) Wenn Sie mir Garantie geben, daß Sie das Gut rationell bewirtschaften und 1 bis 2 Jahre vorher praktisch Landwirtschaft getrieben haben, dann sollen Sie das Gut haben, eher nicht. (Große Heiterkeit.) Redner wendet sich gegen den Abgeordneten Lattmann, der gegen die Beschäftigung der Frauen im Postdienst Stellung genommen hat. Abg. Lattmann meinte, die Frauen gehören in die Kinderstube. Das ist aber eine Auffassung, die sich heute nicht mehr aufrecht erhalten läßt. (Beifall links.) Ich fordere den unverheirateten Herrn Staatssekretär (Heiterkeit.) keineswegs auf, möglichst viele Damen anzustellen; aber für einen radikalen Ausschluß der Damen aus dem Postdienst kann ich mich nicht erklären. — Redner erklärt sich gegen die Verabschiedung des Ortsportos für Postkarten usw. Er schließt, das Petitionsrecht der Beamten solle nicht bechnitten werden. Die Beamten dürften aber nicht vergessen, daß sie Pflichten den Vorgesetzten gegenüber haben. (Beifall rechts.)

Abg. Hug (Zentr.) bleibt auf der Tribüne fast völlig unverändert, tritt für baldige Einführung des Postschaffverkehrs ein und regt eine Verbesserung der Postverbindungen zwischen Nord- und Süddeutschland bezüglich des Verandes der Postpakete an.

Abg. Böhm (wirtsch. Ver.) erklärte die Bestimmung über die Auflösung der Arbeitermischschiffe als bedenklich und zu scharf. Sie sollten erst dann aufgefördert werden, wenn sie ihre Befugnisse überschreiten. Überstunden außer denen von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens sollten mit einem Zuschlag von 20 Prozent entgolten werden. Der Telephondienst am Sonntag nachmittag sei zum großen Teil überflüssig. Auch der Schalterdienst am Sonntag von 12 bis 1 Uhr sei in vielen Gegenden Deutschlands entbehrlich.

Abg. v. Derken (Reichsp.) bittet um Berücksichtigung der Petitionen der Militäranwärter um Anrechnung ihrer Militärdienstzeit.

Abg. Daffner (Zentr.) wies gegenüber den Abgeordneten Koppich und Lutz darauf hin, daß die jetzigen Fernspreckgebühren eine ungerechte Verteilung der Lasten involvieren, und sprach die Hoffnung aus, daß die Verwaltung einer Ermäßigung der Portofähigkeit nicht dauernd ablehnend gegenüberstehen werde. Die Einführung von Ein-Kilo-Paketen würde nur den großkapitalistischen Unternehmern zugute kommen.

Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.): Als Vertreter des Kreises, in dem

der Fall Schellenberg

vorkam, muß ich mich auch gegen den Staatssekretär wenden. Der Staatssekretär hat kein Recht, einen Beamten wegen der Wahl zu mahnen. Die Reichsverfassung garantiert die freie Wahl, und ein Beamter, der diese Wahl hindert, handelt gegen die Verfassung. Keiner hat ein Recht, den Beamten vorzuschreiben, wie sie wählen sollen, denn darin liegt ein Mißbrauch der Staatsgewalt.

Man kann die Beamten doch nicht zu Scholten machen.

Der Staatssekretär hat sich hier nur als Bureaukrat gezeigt. Sein Verhalten gegen die Beamten ist auch von den bürgerlichen Parteien gemißbilligt worden. Wenn Sie (nach rechts) Mut hätten, würden Sie mit uns das Gehalt des Staatssekretärs ablehnen, so daß er nicht 24 Stunden im Amte bliebe. (Beifall bei den Sozialdemokraten. Lachen rechts.)

Hiermit schließt die Diskussion.

Der Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt.

Die Abstimmung über die Resolutionen wird bis zur dritten Lesung zurückgestellt.

Eine Anzahl Kapitel werden debattelos bewilligt. Beim Titel „Post- und Telegraphenämter“ rechtsfertig.

Abg. Erzberger (Zentr.) das Vorgehen der Postdirektoren, die sich wohl nur deshalb in den Reichstag gewandt hätten, weil sie auf die Bitte um eine Audienz monatelang vom Staatssekretär ohne Antwort gelassen wurden. Leider heißt es jetzt ja, daß die Bejoldungsvorlage in dieser Session nicht kommen wird, weil noch kein Schaffsekretär da ist. Ferner bekämpft Redner aus wirtschaftlichen Gründen das akademische Studium der höheren Postbeamten.

Staatssekretär Kraetke: Ich schäme die Postdirektoren sehr hoch und habe sie in der Budgetkommission sehr gelobt. Ich halte es aber heute noch für unnötig, daß sie eine Parallelation vorgenommen und bei mir eine Audienz nachgesucht, gleichzeitig aber eine Denkschrift dem Reichstag eingereicht haben. Eine Nachwirkung wird dies Vorgehen indessen nicht haben. Daß die neue Karriere manchem den Eintritt in das Postfach erschweren wird, gebe ich zu, aber die Neuordnung mit dem akademischen Studium ist nötig geworden, weil infolge der größeren Anforderungen eine breitere wissenschaftliche Bildung erforderlich ist.

Abg. Ahlhorn (Sozialist der freil. Volksp.) bedauert, daß bei den etatsmäßig angestellten und nicht etatsmäßig Beamten eine Disparität bei der Urlaubsverteilung herrscht. Für den Erholungsurlaub sollte doch in erster Linie das Erholungsbedürfnis entscheidend sein, nicht die Frage, ob der Betreffende etatsmäßig ist oder nicht.

Staatssekretär Kraetke: Bei den Urlaubsverhältnissen ist durch die Verfügung vom Jahre 1905 ein Fortschritt gegen früher eingetreten. Auch versuchen wir es, Winterurlaub einzuführen, weil im Winter eher Hilfskräfte zur Verfügung haben; wir versuchen, den Winterurlaub dadurch schwächer zu machen, daß wir ihn auf längere Zeit gewähren als den Sommerurlaub.

Abg. Gröber (Zentr.) befürchtet von der Neuordnung des höheren Postdienstes eine Vermehrung der Ausgaben, da man den akademisch gebildeten Beamten auch höhere Gehälter zahlen müsse.

Der Titel wird bewilligt.

Hierauf verlag das Haus die weitere Beratung auf Dienstag 1 Uhr. Außerdem Staats der Reichsdruckerei und der Reichspostverwaltung. Schluß 4 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)
Berlin, 17. Februar.

Zur Begründung des Antrages der Abg. Bachmann (nat.-lib.) und Genossen, die Staatsregierung zu ersuchen,

Staatsmittel bereit zu halten, um besonders befähigten Volksschülern in größerem Umfang als bisher die weitere Ausbildung zu ermöglichen, erhält das Wort

Abg. Schiffer (nat.-lib.). In der Verfassung ist die Gleichberechtigung aller Staatsbürger ausgesprochen. Da aber schon im gewerblichen Leben die besseren Stellungen denen vorbehalten sind, die gewisse Prüfungen abgelegt haben, so ist das in noch höherem Maße im Staatsdienst der Fall, und das führt dazu, daß in dieser Beziehung die Gleichberechtigung aller Staatsangehörigen nicht besteht. Es würde zur Veröhnung der Gegensätze im Volke beitragen, wenn allen Kreisen die Möglichkeit gegeben würde, daß ihre Kinder die Prüfungen zu den besseren Stellen bestehen können, wenn sie die Fähigkeit dazu besitzen. Im Reichstag ist wiederholt darüber geklagt worden, daß die Vertreter der Diplomatie sich nur aus einem engen Kreise ergänzen, und es wurde betont, daß eine Zuführung frischen Blutes da dringend wünschenswert ist. Die Befürchtung, daß dadurch

das akademisch gebildete Proletariat

vermehrt wird, teile ich nicht. Ich bitte die Regierung, sich unserem Antrage sympathisch gegenüberzustellen. Wird dem Antrage Folge geleistet, so wird das dazu beitragen, das feste Gefüge unseres Staates noch fester zu gestalten. (Beifall.)

Abg. Henning-Kalan (Lanf.): Den Ausführungen des Vorredners stehen wir sympathisch gegenüber. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß das Bildungsstreben die besten Kräfte vom Lande in die großen Städte treibt. Es wird auch sehr schwer sein, die richtige Auswahl unter den Schülern zu treffen.

Minister Dr. Holle: Der Grundgedanke des Antrages hat etwas außerordentlich Sympathisches an sich. Wenn aber verlangt wird, daß auf diesem Gebiete mehr als bisher an Staatsunterstützungen gewährt werden soll, so ist darauf hinzuweisen, daß bei allen Ressorts Fonds vorhanden sind, um besonders befähigte junge Leute zu fördern. An den höheren Lehranstalten bestehen zahlreiche Freistellen und Stipendien für befähigte und bedürftige Schüler. An den Hochschulen werden ärmeren Studenten die Honorare weitgehend gestundet und es wird ihnen auch durch Stipendien geholfen. Auch für die einzelnen Seminare stehen Unterstufungen für die Böglinge zur Verfügung. Bei der Berücksichtigung für staatliche Unterstufungen können nach meiner Meinung nur solche in Betracht kommen, die besonders befähigt sind. (Sehr richtig! rechts.) Eine besondere Schwierigkeit besteht für die Auswahl derjenigen, die wert sind, in dieser Weise ausgezeichnet zu werden. Erwünscht ist aber, daß in den Fällen, in denen jemand als wert der Auszeichnung einer staatlichen Förderung anerkannt wird, auch die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. (Beifall.)

Abg. Rezonitzky (freikons.) spricht sich kurz für den Antrag aus.

Abg. Gassel (freil. Volksp.): Meine Freunde stehen dem Antrage sehr sympathisch gegenüber. In Deutschland sind heute die Schöne und mittelste Klassen durch Stiftungen gefördert worden, es haben sich vielfach Leute aus den ärmsten Klassen zu hoher Bedeutung für ihr Vaterland entwickelt. Die Mittel, die dem Kultusminister zur Verfügung stehen, sind nicht bedeutend, und es muß auf diesem Gebiete in erheblicher weiterer Umfang staatlich gewirkt werden als bisher. (Beifall links.)

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Antrag der Unterrichtskommission überwiesen.

Nummehr kommen mehrere Anträge auf

Erhöhung der Schmarfenzulagen an Lehrer zur Verhandlung.

Minister Dr. Holle erklärt, daß in dem bevorstehenden Lehrerbeförderungsgesetz die Schmarfenzulagen eine Erhöhung erfahren würden.

Darauf verlag sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Kultussetats. Schluß 4 1/2 Uhr.

Sekt.

Preiswerte Schaumweine.

Garantiert Flaschen-Gärung.

Perfect, weiß Etikett, 1/2 Fl. Mk. 1.50

Imperial Extra, 1/2 Fl. Mk. 2.50

Moscato d'Asti spumante, 1/2 Fl. Mk. 1.60

Feinster italienischer Schaumwein von herrlichem Aroma.

Vorstehende Preise verstehen sich einschliessl. Steuer.

Bei Abnahme von 12 Flaschen Preisermäßigung. 113

Telephon 114. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Detektiv- u. Auskunftsbureau „Union“.

Telephon 3539. Am Römerort 3. Telegr. Adresse: Bureau „Union“.

Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte.

Wilh. Sauerborn,kaufm. Bücher-Revisor und
Privatbuchhalter.

4 Wörthstraße 4.

Einrichtung von Buchführungen
für jeden Geschäftsbetrieb,
sowie für private und sonstige
Vermögensverwaltungen.**Bücher-Revisionen.**Gewissenhafte Ausübung
von Seiten u. Damen zu tüchtigen
Buchhaltern und Buchhalterinnen
durch gegliederten Einzelunterricht
bei mäßigem Honorar.Wer liefert Adressen von
Verlobten gegen Vergütung?
Näheres unt. P. T. 2206
an Baube & Co., Frankfurt a. M. P. 2**Toilette-Artikel:**

Eau de Quinine Mouson. — Brazays Franzbranntwein. — Eau de Quinine
Pinaud. — Capilliphor. — Fein re Toiletteuseifen. — Cosmetique.
Zahnpasten. — Pebecco. — Kalichlorium-Zahnpasta. — Zahnseifen.
Teerschwefelseife. — Odol. — Odol-Zahnpulver. — Lanolin. — Wach-
pomade. — Byrrhollin. — Sargs Glycerinseifen. — Birkenbalsam.
Birkenwasser. — Shampooing. — Fichtennadel-Extrakt. — Auge essenz
Rommershausen. — Bay Rum St. Thomas. — Kränkenheiler Seifen. — Crème
Pattison's Gichtwarte. — Mediz. Seifen. — Lippenpomade. — Kaiserborax.
Iris. — Crème Simon. — Eau de Botot. — Javol. — Shampooing Water.
Edeltannenduft. — Flügges Myrrhen-Crème. — Myrrhölseife. — Ray-
Seife. — Döringseife. — Hahns Petrol-Haarwasser. — Hair Restorer
Rosetter. — Pfarrer Kneip's Spezialitäten. — Brennnesselöl. — Brennnessel-
spiritus. — Klettenöl. — Koko for the hair. — Kosmin-Präparate. —
Nussextrakt. — Nussöl. — Kummerfelds Wachswasser. — Leichners Fett-
puder. — Leichners Fettschminke. — Lohses Eau de Lys. — Lohses
Lilienmilchseife. K 63

Pfefferminz-Zahnpulver.Wilh. Heine, Birk, Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.
Bezirks-Fersprecher No. 216.**Fremden-Verzeichnis.****Kuranstalt Dr. Abend.**
Eyselen, Gutsbes., Erbsthof.
Hotel Adler Badhaus.
Rat, Kfm., m. Fr., Brüssel.**Alteesaal.**
Schlesinger, Fr., Rent., Frankfurt. —
Erdmann, Dr., Berlin. — Humel,
Schwätzingen. — Pincus, Leut., Ham-
burg. — Amrhein, Rent., Krefeld. —
Rosenthal, Fr., Rent., Frankfurt.**Astoria-Hotel.**
Funk, Fr., Warschau. — Funk, Dr.
med., Warschau.**Bellevue.**
Schönweiss, Fabr., m. Fr., Hagen.
— von Hemert, Fr., m. Bed., Amster-
dam. — von Hemert, Fr., m. Bed., Amster-
dam. — Lambrecht, Fr., Haag.**Hotel Berg.**
Stefan, Fr., Basel.
Dreifuss, Fr., Nürnberg. — Kling,
Fabr., Hamburg. — von Bruck, Amte-
Richter, Dr. jur., Berlin. — Blum,
Kfm., m. Fr., Genf.**Hotel Bingel.**
Berthold, Fabrikbes., Bromberg.**Schwarzer Bock.**
Hausmann, San.-Rat, Dr. Montigny.
— Wagener, Rent., Gr. Lichterfelde. —
Kemper, Rent., Osnabrück.
Cohn, Fr., Berlin. — Kettel, Konsul,
Berlin. — Peters, Baumeister, Bülow.
— Creydt, Rittergutsbes. u. Rittmeister
a. D., m. Fr., Jauer. — Wagener, Rt.,
Marburg. — Lindström, Reg.-Arzt,
Dr., m. Fr., Alvesta. — von Koskull,
Freifrau, Alvesta.**Zwei Böcke.**
Junghaus, Kfm., Eschwege.**Hotel Borussia.**
Ruthemeyer, Rent., m. Fr., Düssel-
dorf.**Goldener Brunnen.**
Flakowsky, Kfm., Danzig. — Zunger,
Lehrer, Solingen Wald. — Gundelwein,
Fr., Pirmasens. — Frhr. von Krane,
Gen.-Major, Saarburg.**Hotel Burghof.**
Voegel, Kfm., Berlin. — Zabel, Insp.,
Neuss.**Central-Hotel.**
Mahr, Kfm., Remscheid. — Wachen-
dorf, Kfm., Basel. — Sand, Kaufmann,
Krefeld. — Reipper, Insp., Erfurt.
Meilicke, Kfm., Berlin. — Manch-
wirth, Kfm., Trier. — Schmidt, Kfm.,
m. Fr., Trier. — Piper, Kfm., Berlin.
— Blauensteiner, stud. jur., Wien. —
Sugminter, Kassel. — Reine, Kapitän,
Paris.**Kuranstalt Dietenmühle.**
Schaumburger, Insp., Schlossgut
Massebach. — Metzger, Hotelbes., m.
Frau, Berlin.**Hotel Einhorn.**
Oittratt, Ingen., Diez. — Fischer,
Kfm., Köln. — Hegemann, Kaufmann,
Düsseldorf. — Hahn, Kfm., Berlin.
Engel, Kfm., Barmen. — Plumbeck,
Kfm., Köln. — Nau, Kfm., Berlin. —
Weil, Kfm., Berlin. — Thierschmidt,
Kfm., Brüssel. — Morgentern, Dr., m.
Fr., Marienberg. — Kulb, Kaufmann,
Darmstadt. — Schäke, Kfm., Düssel-
dorf. — Petermann, Kfm., Berlin.**Englischer Hof.**
Wichert, Dr. med., m. Fr., Thoren.
Baruch, Fabr., Lodz. — Soenowski,
m. Fr., Warschau. — von Jasinski,
Rittergutsbes., m. Fr., Marsinkowo.
Möllnitz, Fr., Ansbach. — Becker, Fr.,
Ansbach. — Kosminski, m. Fr., War-
schau. — Wittels, Fr., Mannheim. —
Rakowski, Warschau. — Munk, mit
Bed., Berlin.**Hotel Erbprinz.**
Schäfer, Kfm., Cronenberg. —
Wienerbett, Kfm., Köln. — Riener,
Kfm., Köln. — Maus, Dresden. — Becker,
Fr., Stuttgart.**Grass, Dr., Halle. — Arnold, Ingen.,
Duisburg. — Heil, Rechn.-Rat, Berlin.
— Weber, Ref., Bonn. — Rossberg,
Leipzig. — Becker, Kfm., Solingen.
Bertner, m. Fr., Giessen. — Fischer,
Kfm., Aglasterhausen. — Schmitt,
Kfm., Sellenbach. — Kern, m. Frau,
Frankfurt. — Zimmermann, Bingen. —
Jung, Lehrer, Wallmerod.****Europäischer Hof.**
Barth, Kfm., Stutt.-art. — Gätine,
Kfm., Plauen. — Witsch, Kfm., Wien.
Nachmann, m. Fr., Duisburg. —
Düdenhofen, Kfm., Wittlich. — Lipp-
mann, Fr., Rent., Berlin. — Hirschfeld,
Kfm., Krefeld. — Böhler, Fr., Frül.
Hassfurt. — Gräf, Kfm., Leipzig. —
Ehrlich, Dir., m. Fam., Wächtersbach.**Frankfurter Hof.**
Langsdorf, Hotelbes., Bad Nauheim.
Herkersdorf, Kfm., Solingen. —
Herkersdorf, Gutsbes., Unna. —
Friedrich, Bürgermeister, m. Frau,
St. Wendel.**Dr. Friedlaenders**
Sanatorium Friedrichshöhe.
Schulz, Gastyn.**Hotel Fürstenhof.**
Beckhaus, m. Sohn, Berlin. — May-
field, Rent., m. Bed., New York. —
von Schorlemer, Baron, Overhagen.**Hotel Fuhr.**
Danziger, Kfm., Hannover. — Feigen,
Bürgermeister, Bad Homburg. —
Steffen, Fr., Oberstein. — Roth, Frau,
Oberstein. — Noell, Fr., Oberstein. —
Schmidt, Fr., Oberstein. — Leiser, Fr.,
Oberstein. — Classen, Kfm., Elberfeld.
— Moos, Fr., Speier. — Schmitz, Bei-
geordneter a. D., Godesberg.**Grüner Wald.**
Braunschweig, Kaufm., Paris. —
Driever, Kfm., Oldenburg. — Sian,
Kfm., Berlin. — Jammers, Kfm., mit
Fr., Krefeld. — Hering, Kfm., mit
Fam., Bremen. — Petzold, Kfm., Ber-
lin. — Gungula, Kfm., Berlin. —
Hamele, Kfm., Berlin. — Böhland,
Kfm., Düsseldorf. — Lanzberg, Kfm.,
Berlin. — Zintgraf, Kfm., Mannheim.
— Henneberg, Kfm., Berlin.**Münster, Kfm., Hamburg. — Was-
muth, Insp., Kassel. — Weber, Kfm.,
Trier. — Atzer, Kfm., Kassel. —
Müller, Kfm., Offenbach. — Bertram,
Kfm., Koblenz. — Köpper, Kfm., 22.
Kfm., Wolff, Kfm., Köln. — Luther,
Kfm., Mannheim. — Schüller, Kaufm.,
Zürich. — Kuhn, Kfm., Leipzig.
Bernhard, Kfm., Stuttgart.****Meyer, Kfm., Duisburg. — Seewald,
Kfm., Karlsruhe. — Henoch, Kaufm.,
Berlin. — Wackwitz, Kfm., Berlin. —
Salomon, Kfm., Berlin. — Haas, Kfm.,
Genf. — Becard, Kfm., Paris. —
Maurer, Kfm., Nürnberg. — Brahm,
Kfm., Kassel. — Loose, Kfm., Köln. —
Mileta, Fr., Berlin. — Krucinski,
Kfm., Berlin. — Hainen, Kfm., Frank-
furt. — Nessel, Kfm., Offenbach. —
Schönfeld, Kfm., Berlin. — Walter,
Fr., Frankfurt. — Rottinger, Frau,
Frankfurt. — Scheffell, Kfm., Hamburg.****Brettschneider, Kfm., Berlin. —
Seibt, Kfm., Dresden. — Schlotheimer,
Kfm., Berlin. — Sonnenschein, Kfm.,
Berlin. — Meyer, Kfm., Plauen. —
Noak, Kfm., Berlin. — Müller, Kaufm.,
Berlin. — Ehrenberg, Kfm., Berlin. —
Weissmüller, Kfm., Würzburg.****Hamburger Hof.**
Holtz, Leut. a. D., Mannheim-Käfer-
thal. — Wild, Hptm. a. D., München.
— de Lemos, Fr., Hamburg.**Hotel Hoppel.**
Förster, Kfm., Fürth. — Pfeifer,
Kfm., Bonn. — Berchmann, Kfm., mit
Fr., Mannheim.**Perlborg, Kfm., Wernigerode. —
van Zuiden, Kfm., Groningen. —
Bender, Kfm., Berlin. — Becker, Kfm.,
m. Fr., Ulm. — Roth, Kfm., Herborn.
— Weber, Dillenburg.****Hotel Prinz Heinrich.**
Mensinger, Hamburg. — Zimmer-
mann, Dillingen. — Breager, Stuttgart.
— Haug, Stuttgart.**Hotel Hohenzollern.**
von Olzewski, Fr., Kgl. Hofopern-
Sängerin, Berlin. — Rosenstock-Barnay,
Fr., Dr., Berlin. — von Olzewski,
Kunstverleger, Berlin.**Vier Jahreszeiten.**
von Briesen, Rittmstr., Gleichwitz.
Gray, Fr., m. Töchtern, Brighton. —
Berghaus, Konsul, Gothenburg. —
Graf von der Recke von Wolmersstein,
Oberleut., Obersiegersdorf.**Hotel Imperial.**
Wiczynski, Rittergutsbes., Gnuysyn.
— Westerfeld, Fr. u. Fr., Rent., San
Francisco.**Kaiserbad.**
Spiro, Kfm., Berlin. — Stern, Stabs-
arzt, Dr. a. D., m. Fr., Lg.-Schwalbach.**Kaiserhof.**
Merländer, m. Fr., Dresden. —
Jürgens, Ingen., Hamburg. — Tamoni,
Paris.**Lesser, Dir., Berlin. — Mitschell,
Paris. — Klitzsch, Redakteur, Leipzig.
— Bärner, Ingen., Mannheim.****1. dhaus zum Kranz.**
Weber, Kfm., Neisse.**Goldenes Kreuz.**
Demmin, Fr., Forsthaus Rehberg.**Kurhaus Lindenhof.**
Wildt, Apotheker, Dr., Eupen. —
Lion, Berlin.**Hotel Mehler.**
Hankwitz, Oberleut., Neustadt.
Müller, Kfm., Pforzheim. — Cruse,
Oberleut., Danzig. — Bstow, Leutnant,
Berlin.**Hotel Minerva.**
Peters, Geh. Rat, Berlin.
Westenburger, Fr., Frankfurt. —
Peters, Hag.nau.**Metropole und Monopol.**
Wieküber, Elberfeld. — Rings, Bau-
meister, Bonn. — Schrader, Eisenach.
— Schmidt, Darmstadt. — Quitt, Ber-
lin. — Schölling, Fr., mit Tochter,
Georgenborn.**Weil, Landau. — Horning, Hanau. —
Leiser, Univ.-Prof., Dr. med., Halle. —
Dondelinger, Brüssel. — Exter, Dr.,
Neustadt. — Wilhelmy, Hattenheim.
— Schmidt, Fr., Hattenheim. — Letto,
Dr. jur., Hanau. — Reitz, Landrat,
Hanau. — Renney, Kfm., Darmstadt.
— Bügel, Bruchsal. — Bytinski, Rechts-
anwalt, Dr., Karlsruhe. — Elek, Adv.,
Dr., Kassel. — Hermann, m. Frau,
Karlsruhe. — Obersky, Fabr., Berlin.
— Loewy, Fabr., Berlin.****Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.**
Pescatore, Fr., Brüssel. — von Pille-
ment, Oberleut., m. Fam., Sachsen.
— Appleton, Fr., Rent., New York. —
Pescatore, Fr., Brüssel. — Scharen-
berg, Ingen., Eisleben. — Appleton,
Fr., Rt., New York. — von Schickau,
Leut., Berlin. — Rovensky, Rentner,
Rusland. — Brockmühl, Rent., mit
Fr., Bayern. — Ryls, Holland.
— Ramminger, m. Fr. u. Bed., Gera-
Reuss. — Liebermann, Fabrikbes., mit
Fam., Russland. — Prinz von Wittgen-
stein, Offizier, Hanau. — Biermann,
Rent., Holland. — Hirschfeld, m. Fr.,
Bremen. — Schuster, Reg.-Rat, Dr.,
Lothringen. — Annenfeld, Bankier,
Holland. — Kronhenn, Kaufmann,
Bromberg.**Kurhaus Bad Nenotol.**
Reiff, Kfm., Bonn. — Philipps, Lon-
don.**Hotel Nizza.**
Lohmann, Fr., Dr., Saarbrücken.
— Drüge, Fr., Dir., Hamburg. — Loh-
mann, Dr., Saarbrücken. — Zilliken,
Fr., Neunkirchen. — Zilliken, Komm-
rat, Neunkirchen.**Nonnenhof.**
Stern, Kfm., Nürnberg. — Loewen-
wald, Kfm., Bonn. — Frank, Kaufm.,
Essen. — Rosenwanger, Kfm., Dresden.
— Schönherr, Kfm., Heidelberg. —
Quiehl, Kfm., Nürnberg. — Gruben,
Kfm., Koblenz. — Kluge, Kaufmann,
Breslau.**Stephany, Kfm., Aachen. — Bauer,
Fr., Alzey. — Bamberger, Kfm., Berlin.
— Oelgart, Kfm., Köln. — Soehngen,
Kfm., Berlin. — Burger, Rent., m. Fr.,
Rüdesheim. — Schumacher, Kfm., m.
Fr., Andernach. — Schreep, Kaufm.,
Brandenburg. — Vianden, Kfm., Bonn.
— Merklein, Kaufm., München. —
Waller, Kfm., Dresden. — Lange,
Kfm., Chemnitz. — Löb, Kfm., Köln.
— Haas, Insp., Frankfurt. — Blank-
stein, Kfm., m. Fr., Aachen.****Prof. Pagenstechers Klinik.**
Tamoni, Paris. — Lühl, Ingen., Köln.**Palast-Hotel.**
Mancher, Fr., Neustadt. — Exter,
Fr., Neustadt. — Exter, Kfm., Neu-
stadt. — Hirschfeld, Berlin. — Exter,
Dr., Neustadt.**Bongartz, Dr., M.-Gladbach. —
Salomon, Landger.-Rat, m. Fam. und
Bed., Köln. — Urbach, m. Fr., Elber-
feld. — Bieber, Fr., Kommerzienrat,
Schönaue. — Feibelmann, Fr., Frank-
furt. — Meyer, Rent., m. Fr., Berlin.
— Maurer, Ingen., B.-Baden.****Pariser Hof.**
Fiedler, Gutswalter, Wilsah.**Hotel Petersburg.**
Dannenberg, Kfm., Duisburg. —
Stetter, Stuttgart.**Pfäzler Hof.**
Schäfer, Kfm., Flacht. — Ruthardt,
Kfm., Cannstatt. — Gluck, Kaufm.,
Elberfeld.**Jablonski, Berlin.**
Dr. Plessners Kurhaus.
Martens, Marine-Baurat, Kiel.**Zur neuen Post.**
Eberstein, Kfm., Leipzig.**Hotel Quisisana.**
Leiningen, Fr., Gräfin, Darmstadt.
— Meyer, Fr., Rent., Charlottenburg.
— Neimke, Fr., Bergwerksdr., m. T.
Halle. — Hoffmann, Staatsanwalt, Dr.,
Frankfurt. — Deden, Fr., Gutsbesitzer,
Aachen. — Grillo, Gutsbes., Düsseldorf.
— Lazarus, Rittergutsbes., Nicolausdorf.
— Hoffmann, Fabrikbes., Altona. —
Bleck, Hoppegarten.**Hotel Reichshof.**
Oldermann, Kfm., Oeynhausen. —
Bolz, Kfm., Frankfurt. — von Druffel,
Oberförster, Strassburg. — Rottlerer,
Direktor, Frankfurt.**Bocelle, Kfm., Mailand. — Vogel,
Kfm., Rixdorf. — Jacoby, Kfm., Char-
lottenburg. — Nickels, Kfm., m. Frau,
Dortmund. — Steinbüßer, Kfm., Göt-
tingen. — Shade, Fr., Freienwalde.****Hotel Reichspost.**
Rohleder, Kfm., Fürth. — Schmidt,
Kfm., München. — Häusser, Kaufm.,
Apolda. — Andrad, m. Fr., Basel. —
Heikhan, Kfm., Düsseldorf. — Becker,
Kfm., Berlin.
Hausing, Reg.-Ref., m. Fr., Köln. —
Knoch, Baurat, Wilhelmshaven. —
Claassen, Kfm., Elberfeld. — Hahn,
Kfm., m. Fr., Koblenz. — Rosenwald,
Kfm., Köln. — Schneefus, Ing., Lud-
wigshafen. — Schuhmacher, Ing., Ber-
gheim. — Kirschner, Schleiden. — Nagel,
Ing., Bautzen. — Mensing, Rent., Ham-
burg. — Endres, Krumbach. — Berger,
Fr., Bad-Wildungen.**Rhein-Hotel.**
von Poshinger, Exzell., Generalleut.,
München. — Balke, Newiges.
Schnitzer, Apotheker, m. Fr., Nürn-
berg.
von Meding, Major, Düsseldorf. —
Baron von Roden, Kammerherr, mit
Frau, Hannover. — von Roden, W.,
Baron, m. Fr., Hannover. — Schütz,
Gutsbes., m. Fr., Königsberg. — von
Heumarkt, Gutsbes., m. T. Holzen.
Trautmann, Dr. med., m. Fr., Frank-
furt. — von Meding, Fr., Hannover.
— Bylandt, Graf, mit Gräfin, Haag. —
Mörder, Marine-Kriegsgerichtsrat, Kiel.**Hotel Ries.**
Bloedner, Fr., Rent., Giessen.**Ritters Hotel u. Pension.**
Tabbert, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Fraenkel, Kfm., m. Fr., Warschau.**Römerbad.**
Meyer, Fabrikant, Elberfeld. —
Ungar, Gutsbes., Budapest.**Hotel Rose.**
v. Fürstenberg-Stammheim, Frau,
Gräfin, m. Bedien., Stammheim. —
v. Fürstenberg, Fr., Gräfin, m. Bed.,
Stammheim. — Csaky, Fr., Gräfin,
m. Tocht. u. Bed., Budapest. — Csaky,
Graf, Budapest. — Goldschmidt, Dr.
jur., Berlin. — Feist, London.**von Hymmen, Frau Baronin, mit
Bed., Berlin. — von Kahle, Fr., Berlin.
— Graf Tisza, Stud., Cambridge. —
London, Ministerialdirektor, m. Tocht.,
Haag. — Welter, Fr., Haag. — Riese-
mann, Fabrikant, Berlin. — Kuhn-
Regnier, Fabrik, m. Frau, Berlin. —
Rönniger, m. Fr., Duisburg. — Good,
Fr., m. Bed., Paris. — Norton, Fr.,
Paris.****Weisses Ross.**
Hempe, Prokurist, Luckenwalde.
Grünwald, Rent., m. Fr., Hannover.
— Konary, Kfm., m. Tocht. u. Gesell-
schafterin, Berlin.**Hotel Royal.**
Harding, Fr., London.
de Tugini, Fr., Rom.**Schützenhof.**
Walter, Berlin. — v. Burgsdorf, Fr.,
Zülchow. — Rothe, Fr., Oberin,
Kassel. — Mahr, Fr., Schwet., Kassel.
— Hoch, Oberleut., Kassel.**Schweinsberg.**
Hotel Holländischer Hof.
Kraus, Kfm., Mitweida. — Etzel,
Kfm., Hochheim.**Dornbauer, Fr., Düsseldorf. — Hay-
dorn, Ing., Düsseldorf. — Mende,
Kfm., Berlin. — Schäfer, Kfm., Stutt-
gart.****Sendig-Eden-Hotel.**
Schleich, Fr., Rent., Dresden. —
Sturm, Architekt, Frankfurt.**Tannhäuser.**
Böttner, Ingen., Bruchsal. — Frenz,
Kfm., Dauborn. — Haimann, Kaufm.,
Koblenz. — Vogeler, Kfm., Charlotten-
burg.**Moritz, Kfm., Krefeld. — Doering,
Ingen., Bruchsal. — Kyll, Dr. jur.,
Mannheim. — Frank, Kfm., Offenburg.
— Bortmann, Kfm., Leipzig. — Gast-
mann, Kfm., Krefeld. — Fröhlich,
Kfm., Alsfeld. — Feine, Kfm., Dresden.****Hotel Union.**
Schreiber, Kfm., Ludwigshafen.
Stein, Kfm., Limburg. — Romeis,
Kfm., Frankfurt. — Klein, Kfm., Vill-
mar. — Günther, Kfm., m. Fr., Nieder-
ingelheim. — Jungblut, Kfm., Bonn. —
Kling, Kfm., Chemnitz. — Leue, Kfm.,
Barth. — Pfingsten, Hagen. — Zimmer,
Fr., Rent., Neunkirchen.**Hotel Vater Rhein.**
Brauer, Ingen., Köln. — Gölth,
Steuermann, Dürkheim. — Braun,
Kfm., Frankfurt.**Viktoria-Hotel u. Badhaus.**
Brauns, Oberingen., Hannover. —
Schnars, Kfm., Hamburg.**Flechtheim, Düsseldorf. — Wen-
trup, Landesbauinspektor, Arnstadt. —
Cohn, Fr., Hamburg. — Jelenkiewicz,
Hamburg. — Hiller, Ing., Frankfurt. —
Hoelling, Berlin. — Dall, Polizeipräsident,
Strassburg. — Schwaab, Kfm., Hamburg.****Tannus-Hotel.**

Elyselein, Gutsbes., Emsthorf. —
v. Stierberg, Rt., Berlin. — Luthlen,
Fabr., m. Fr., Andernach. — Beringa,
Dir., Dr., Weimünster. — Meyer,
Kfm., Köln. — Kirschstein, Geh. Reg.
Rat, Dr., Berlin. — Roeder, Geh. Ob-
Baurat, Berlin. — Fischer, Kaufm.,
Freiburg. — Freudenfeld, Kfm., Köln.
— Liebert, Reg.-Baurat, Koblenz.
v. Massenbach, Baron, Rt., München.
— Tholens, Reg.-Baurat, Diez.
Ostloff, Kgl. Geh. Baurat, Diez.
Heydenreich, Kfm., Essen. — Prill,
Kfm., Berlin. — Malik, Baumeister,
Leitmeritz. — May, Kfm., Frankfurt.
— Worms, Kfm., Köln. — v. Massen-
bach, Baron, Rent., Berlin.

Mieck, Dr. med., Giessen. — Riema-
dyk, Kfm., Zwickau. — Schlöke, Arch.
Grünwald. — Raffelstein, Fabrikant,
Berlin. — Schatt, Kfm., Frankfurt. —
Lechke, Kfm., Frankfurt. — Bandach,
Kfm., Düsseldorf. — Heintgen, Kfm.,
Westersteden. — Schach, Kfm., Chem-
nitz. — Gabriel, Kfm., m. Fr., Giessen.
— Weibrich, Baurat, Darmstadt. —
Imroth, Geh. Ober-Baurat, Darmstadt.
— Freiherr von Siegelberg, Geh. Rat,
Darmstadt. — Levy, Kfm., Berlin. —
Zuner, Kfm., Amsterdam. — Arnold,
Kfm., Suhl. — Haepke, Professor Dr.,
Bremen.

Hotel Vogel.
Cappel, Kfm., Düsseldorf. — Strobel,
Buchhändler, Leipzig. — Dorsch, Kfm.,
Frankfurt. — Galay, Fabr., Bielefeld.
Adler, Kfm., Stuttgart. — Fens,
Rotterdam. — Dörmann, Fabrikant,
Dresden. — Hugel, Kfm., Düsseldorf.
— Schröder, Kfm., Hamburg. — Fried-
mann, Kfm., Orsoykol. — Schönnich,
Ing., Berlin. — Melkoche, Kfm.,
Moskau.**Hotel Weina.**
Volz, Techn., Mannheim. — Holler,
Herborn. — Davies, London.
Körner, Bürgermeister, Wehen. —
Singer, Kfm., Mannheim. — Stelzer,
Fr., Bad Soden. — Kirehner, And-
nach. — Müller, m. Fr., Neuwied.
— Lach, m. Fr., Kassel. — Müller, Neu-
wied. — Schrauth, Linz. — Henschel,
Architekt, m. Fr., Passau.**Westfälischer Hof.**
Walker, m. Fr., London. — Küpper,
Kfm., Krefeld.**Hotel Wilhelma.**
Marcuse, Fr., Rent., m. Sohn, Berlin.
— Binge, Hotelbes., m. Fr., Hamburg.
— Backhaus, Pianist, London.**In Privathäusern.**
Gr. Burgstrasse 14:
Frhr. v. Mülling, Kapitänleutnant,
Kiel.**Gr. Burgstrasse 16:**
Becker, Leut., Saargemünd.**Privathotel Colonia:**
Dippel, Geschäftsführer, München.**Pension Credé:**
Kohli, Fr., Braunschweig.**Delaspéstrasse 2:**
Walther, Oberleut., S.-W.-Afrika.**Villa Frank:**
Poole, Fr., Rent., Eastbourne.**Geisbergstrasse 14:**
Nagel, Leut., Torgau.**Christl. Hospiz 1:**
Husemann, Fr., Dr., Stolzenau.**Villa Humboldt:**
Treptow, Fr., Swinemünde.**Pension Margareta:**
Weyersberg, Fabr., Solingen.**Villa Marienquelle:**
Hansen, Rent., Amerika.**Museumsstrasse 4, 1:**
von Diebitsch, Rittmstr., St. Arnold.**Nerobergstrasse 7:**
Mayer, Fr., Konsul, Dr., Bilibao.**Villa Roma:**
Hay, Bürgermeister, m. Fr., Boppard.**Pension Söding:**
Müller, Fr., Dr., Kirberg.**Tannusstrasse 1, 1:**
Bier, Fabrik, u. Grosekfm., m. Fam.,
Birkenfeld.**Tannusstrasse 43:**
von Bergh, Kfm., m. Fr., Barmen.**Tannusstrasse 48:**
Schulze, Prof., Dr., Strassburg. —
Sonntag, Fr., Berlin. — Becker, Frau,
Berlin. — Mayer Hildesheimer, Rabb.,
Dr., Berlin.**Webergasse 29:**
Kraus, Stud., London.**Pension Windsor:**
Schmidt, Fr., Rent., Dr., Berlin.**Augenheilstaht:**
Schilling, Fr., Frickhofen. — Horbach,
Nobhollenbach.

287

